



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Geschäftsbericht 2018

ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts

WALDBÖDEN STAUBEN NICHT!

Gleichwohl leiden sie unter
Trockenheit und Hitze.

VORWORTE	
Vorwort der Verwaltungsratsvorsitzenden	1
Vorwort des Vorstandes	2
1. UNTERNEHMENS PORTRAIT 4	
1.1 Auftrag und Ziele	6
1.2 Organisation und Personal	8
2. SCHLAGLICHTER 10	
2.1 Der Wald in Thüringen ist bedroht	12
2.2 Waldwandel gegen Klimawandel in Thüringen	22
2.3 Aus der Waldforschung in Thüringen	27
3. ZAHLEN UND FAKTEN 32	
3.1 Flächen	34
3.2 Jahresergebnis	35
3.3 Holz	36
3.4 Beförsterung und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes	36
4. LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS 2018 38	
4.1 Rahmenbedingungen und Auftrag	41
4.2 Organisation	41
4.3 Geschäftsverlauf und Lage	41
4.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	52
4.5 Risikomanagement - Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	57
4.6 Ausblick	59
4.7 Bilanz	62
4.8 Gewinn- und Verlustrechnung	64
4.9 Bestätigungsvermerk	66
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 71	
DER VERWALTUNGSRAT IM GESCHÄFTSJAHR 2018 72	
DER BEIRAT IM GESCHÄFTSJAHR 2018 74	



Liebe Leserinnen und Leser,

für die Landesforstanstalt ThüringenForst war 2018 ein Jahr großer Herausforderungen. Zwei Stürme und eine anschließende nahezu beispiellose Hitze und Trockenheit in Mitteleuropa führten dazu, dass in Thüringen – nicht nur bei ThüringenForst – in gewaltigem Umfang Schadholz anfiel, das aufgearbeitet, gerückt und vermarktet werden musste. Die bei solchen Großschadereignissen typischen Folgen für den Holz- und Arbeitskräftemarkt wie der Verfall der Holzpreise und der Anstieg der Kosten für forstliche Dienstleister konnte ThüringenForst u. a. durch bestehende Vorverträge, die kurzfristige Zwischenlagerung des Schadholzes, freiwillige Einschlagsbeschränkung sowie den Einsatz eigener Arbeitskapazitäten abmildern, so dass die für 2018 geplanten Holzerlöse nahezu vollständig erreicht werden konnten. Das Schadholzgeschehen war somit nicht dafür verantwortlich, dass 2018 erstmals seit Gründung der Landesforstanstalt ein negatives Jahresergebnis von rund 8,2 Mio. Euro festgestellt werden musste. Ursächlich dafür waren vor allem Sonderabschreibungen für den Nutzungsverzicht auf Waldflächen von ThüringenForst.

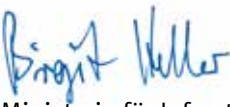
Angesichts der Schadereignisse des Jahres 2018 ist es unverzichtbar, wissenschaftlich zu untersuchen, wie der Wald der Zukunft in Thüringen beschaffen sein muss, um Klima- und Witterungsextremen besser Stand zu halten. Im Rahmen seiner Kapazitäten leistet auch ThüringenForst einen wichtigen Beitrag dazu. Zugleich baut die Landesforstanstalt ihren Wald kontinuierlich in standortsgerechte Mischbestände um und berät private und körperschaftliche Waldbesitzer zu diesem Thema. In Anbetracht der Abhängigkeit der Holzerlöse von Schadereignissen wird die Notwendigkeit zusätzlicher Einnahmequellen deutlich, um das Unternehmensrisiko zu minimieren. Ich freue mich daher sehr darüber, dass 2018 in Bad Berka der erste Bestattungswald auf Waldflächen der Landesforstanstalt eröffnet werden konnte. Aufgrund der bisher fehlenden regionalplanerischen Rahmenbedingungen ist es ThüringenForst allerdings leider auch 2018 noch nicht gelungen, eigene Waldflächen für die Errichtung von Windenergieanlagen zu verpachten. Ich hoffe, dass ThüringenForst in naher Zukunft auch diese wichtige Einnahmequelle erschließen kann.

In diesen stürmischen Zeiten war es ein wichtiges Signal der Stabilität und Kontinuität, dass Herr Volker Gebhardt für weitere fünf Jahre zum Sprecher des Vorstands der Landesforstanstalt bestellt wurde. Mit dieser Entscheidung wurde seine erfolgreiche Arbeit in den zurückliegenden Jahren gewürdigt. Ich freue mich auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Trotz der finanziell schwierigen Lage ist ThüringenForst weiterhin bestrebt, in seinen Gebäudebestand zu investieren. So wurde 2018 u. a. das historische, denkmalgeschützte Forstamtsgebäude in Paulinzella nach einer aufwendigen Sanierung feierlich eröffnet und der Neubau des Forstamts Jena-Holzland wurde fertiggestellt. Im Dezember wurde entschieden, für die Zentrale der Landesforstanstalt ein geeignetes Gebäude in der Landeshauptstadt aufzukaufen.

Im August wurde das Gesetz zur Errichtung der Landesforstanstalt u. a. dahingehend geändert, dass zu den Aufgaben der Landesforstanstalt zukünftig auch die Pflege von touristischen Wanderwegen zählt. Hiermit kann die Landesforstanstalt dazu beitragen, den ländlichen, sanften Tourismus in Thüringen weiter zu stärken. Durch die Gesetzesnovellierung wurde zudem für den Zeitraum von 2019 bis 2025 die Finanzzuführung des Landes für hoheitliche Tätigkeiten fortgeschrieben. Damit ist die finanzielle Grundlage für die hoheitliche Arbeit von ThüringenForst für die nächsten Jahre sichergestellt. Seit 2018 gilt zudem auch für die Landesforstanstalt der sog. Public Corporate Governance Kodex, der Bestimmungen und Empfehlungen für die Führung öffentlicher Unternehmen enthält.

Die enormen Waldschäden in Mitteleuropa haben dazu geführt, dass die Gefährdung des Waldes und seiner Funktionen nunmehr stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt sind. Ich hoffe sehr, dass sich daraus langfristig in der Bevölkerung die Erkenntnis etabliert, dass der Wald zu schützen und zu erhalten ist und dass denjenigen, die diesen pflegen und bewirtschaften, Wertschätzung entgegengebracht werden sollte. Ich meinerseits möchte den Beschäftigten der Landesforstanstalt an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit ganz herzlich danken, denn ohne sie hätte ThüringenForst die Herausforderungen des Jahres 2018 nicht bewältigen können.

Birgit Keller



Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft
Verwaltungsratsvorsitzende ThüringenForst



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Geschäftsjahr 2018 liegt ein stürmisches, aufregendes und aufreibendes Jahr hinter uns, wie auch der gesamten deutschen und mitteleuropäischen Forstwirtschaft. Nachdem uns elf Jahre nach dem Orkan „Kyrill“ fast auf den Tag genau „Friederike“ überraschte, rechnete noch niemand mit den katastrophalen Folgen dieses und bereits vorangegangener Herbststürme aus 2017. Eigentlich sturmstabile Bestände und als weniger gefährdet eingeschätzte Forstämter wurden heimgesucht, zahlreiche Festmeter fielen den Naturkräften zum Opfer. Diese Stürme konnten im Team bewältigt werden. Aufarbeiten, beräumen, abtransportieren, verkaufen – zu Beginn des Jahres noch machbar trotz hoher Schadholzmengen in den umliegenden Bundes- und Nachbarländern. Bis zu diesem Zeitpunkt war trotz teils erschreckender Bilder vor Ort alles soweit unter Kontrolle. Und Thüringen war glimpflich davon gekommen. Aber der zweite Sturm, zuerst „ohne Namen“ betitelt, ließ nicht lange auf sich warten. Anfang März kam der dann als „Irenäus“ bezeichnete Orkan und mit ihm weitere Schäden. Und wieder war nicht nur Thüringen betroffen. Die weitaus höheren Schadholzmengen aus umliegenden Ländern überschwemmten zusätzlich den Holzmarkt. Die Aufarbeitungs- und Abfuhrtechnik war nicht ausreichend, der Arbeitsanfall für die Mitarbeiter enorm. Es gilt, all denen herzlich zu danken, die in diesen schweren Zeiten angepackt und mitgeholfen haben, die beginnende Katastrophe bestmöglich zu bewältigen! Überstunden, Umsetzungen, Abordnungen, Arbeitsbelastung und Stress prägten diese Zeit, aber auch die Gewissheit, dass unser Wald nachhaltig durch diese Ereignisse beeinflusst wurde und wir noch einige Jahre mit den Folgen beschäftigt sein werden.

Allein in Thüringen fielen knapp 1,2 Mio. Festmeter Sturmholz an, die teils eingelagert werden mussten, um die Qualität zu halten und einen momentan inakzeptablen Holzpreis durch weitere Überangebote nicht noch mehr zu verschlechtern.

Aber damit nicht genug, denn nach den Stürmen kam die Trockenheit und mit ihr der Käfer und die ersten Trockenschäden. Selten zu beobachten, in 2018 traurige Realität: drei volle Generationen konnte der Buchdrucker ausbilden und somit zahlreiche, durch die Trockenheit geschwächte Fichten befallen und zum Absterben bringen. Die fehlende Bodenfeuchte, die anhaltende Trockenheit und die hohen Temperaturen bescherten uns damit in 2018 die größte Borkenkäferkalamität seit 1946/47. Und wir müssen auch im kommenden Jahr mit vergleichbaren oder gar höheren Schadmengen rechnen. Der flächige Ausfall von Fichtenbeständen auf diversen Standorten, das „Verbrennen“ von Saatgut an Bäumen und der Aufforstungen der letzten Jahre sind weitere Probleme, ebenso die Verbreitung diverser Schadinsekten und -gesellschaften an anderen Baumarten.

Wir arbeiten weiter in enger Abstimmung mit den Dienststellen, dem Waldbesitzerverband, Gemeinde- und Städtebund sowie unserem Ministerium an der Sanierung der Käferbefallsstellen bzw. der -gebiete. Trockenheit und Käfer werden uns weitere Bewältigungs- und Aufforstungsstrategien für die kommenden Jahre abverlangen. Einmal mehr ein Zeichen für den notwendigen Waldbau mit Erziehung klimaplastischer Bestände mit stabilen Baumarten und die hierfür elementare Forschung.

Rückblickend sind aber noch weitere Ereignisse nennenswert. Zu Beginn des Jahres 2018 konnten wir in einem PEFC-Sonderaudit am Ettersberg den Petentinnen und interessierten Bürgern unsere ordnungsgemäße und nachhaltige Waldbewirtschaftung präsentieren. Um alte Traditionen zu erhalten und den Einsatz von Rückepferden wieder zu verstärken, wurden von unserem Ministerium Gelder zur Verfügung gestellt, um auf geeigneten Flächen diese Form der Holzbringung einzusetzen. Dies ist ein Beispiel für unser Wirken in einem enorm öffentlichkeitswirksamen Raum und die teils divergierenden Auffassungen. Denn Rückepferde sind keine großflächige Alternative für den Technikeinsatz und nur in absoluten „Nischen“ ökonomisch vertretbar einzusetzen oder überhaupt verfügbar. Eine weitere Herausforderung – fachlich, medial, ideologisch ist die Rotwildbejagung im Südharz. Besonders im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gilt es deshalb umso mehr sensibel und fachlich fundiert zu agieren. Deshalb werden wir auch hier unsere Anstrengungen verstärken. Erfreulich ist die in 2018 erfolgte Eröffnung des ersten Friedwaldes sowie die Weiterführung der Kooperation mit der DB Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn und der Stadt Oberweißbach im Fröbelwald. Aber auch die Übergabe des fertig sanierten Schmuckstückes „Amtshaus Paulinzella“ durch Herrn Ministerpräsidenten Ramelow ist ein Highlight des zurückliegenden Jahres.

Für 2019 bleibt zu sagen, dass neben Käfergefahr und Holzmarktlage leider auch die Afrikanische Schweinepest immer näher rückt, zum Glück sind in Deutschland noch keine Fälle bekannt. Dennoch müssen wir bereits jetzt die Weichen stellen, um im Krisenfall handlungsfähig zu bleiben und schnell wie auch effektiv agieren zu können. Gerade in diesen Zeiten zeigt sich die Notwendigkeit bestehender Strukturen, einer starken Mitarbeitergemeinschaft und der guten Zusammenarbeit. Wir als Vorstand sind dankbar, genau diese Voraussetzungen bei unseren Mitarbeitern vorzufinden, um auch die vor uns liegenden Herausforderungen meistern zu können. Denn nur mit einem so guten Team können wir weiter den Wald machen! Für Sie!

Viel Freude beim Lesen


Volker Gebhardt
Vorstand


Jörn Ripken
Vorstand



UNTERNEHMENS PORTRAIT

1.1 AUFTRAG UND ZIELE

Durch das Thüringer Gesetz über die Reform der Forstverwaltung wurde ThüringenForst zum 01.01.2012 mit der Wahrnehmung eines Großteils der Aufgaben der vormaligen Thüringer Landesforstverwaltung betraut. Für viele Menschen ist Wald eine Quelle der Ruhe und Erholung. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffs Holz weiter zu. Es trägt einen wesentlichen Anteil zur Senkung des klimaschädlichen CO₂ bei und leistet damit einen erheblichen Beitrag für den Klimaschutz der Welt. Für die rund 180.000 Waldeigentümer in Thüringen stellt Wald eine zum Teil erhebliche Einkommensquelle dar. Die Ansprüche an den Wald von Eigentümern und Besuchern überschneiden sich manchmal und laufen teilweise auch auseinander.

ThüringenForst arbeitet als Dienstleister mit diesen Überschneidungen und Gegensätzen und gestaltet die Kulturlandschaft Wald im Einklang mit der Natur. Zugleich bietet ThüringenForst den Waldbesitzern mit seinen Gemeinschaftsforstämtern flächendeckend kompetente Anlaufstellen für Beratung und Betreuung an. Dadurch ist eine den Interessen der Waldbesitzer und den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende, nachhaltige Waldbewirtschaftung möglich. Wir sind gleichzeitig selbst Eigentümer von rund 200.000 Hektar Staatswald und damit der größte Waldbesitzer in Thüringen. Das beinhaltet zugleich eine Vorbildfunktion bei Waldbau, Jagd und Holznutzung. Als Besitzer dieses Waldvermögens bewirtschaften wir den Wald ordnungsgemäß unter konsequenter Beachtung der Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen. Diese Nutz-, Schutz-, und Erholungsfunktionen des Waldes prägen den Blick aller Mitarbeiter von ThüringenForst.

NUTZFUNKTION DES WALDES Bei der Nutzfunktion geht es hauptsächlich um die Produktion von Holz und die Wildbretgewinnung. Holz ist ein Rohstoff, der umweltfreundlich erzeugt wird und ständig nachwächst. ThüringenForst hat sich bei der Waldbewirtschaftung dem Nachhaltigkeitsprinzip der deutschen Forstwirtschaft verpflichtet. Im Rahmen dieses Leitgedankens wird immer nur so viel Holz genutzt, wie auch wieder nachwächst. Die aktuelle Bundeswaldinventur 3 bestätigt der Forstbranche einen Zuwachs der Waldfläche sowie der Holzmenge in den deutschen Wäldern.



..... FÜR THÜRINGENFORST SIND KLIMAPLASTISCHE MISCHWÄLDER DAS WALDBAULICHE ZIEL DER NÄCHSTEN JAHRZEHNTE.

SCHUTZFUNKTION DES WALDES Zu den Schutzfunktionen zählen die Erhaltung der Naturgüter und des Naturkreislaufs von Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt, Luft und Klima, Pflanzen und Tierwelt. Deshalb ist der Schutz bedrohter Arten und sensibler Lebensräume ein integrativer Bestandteil unserer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung. „Schützen durch Nützen“ ist hierbei ein wichtiger Ansatz der landes- und bundesweiten Forstwirtschaft.



ERHOLUNGSFUNKTION DES WALDES Bei der Erholungsfunktion geht es für uns vor allem um die Bereitstellung von Erholungswald, der Dank der Landesforstanstalt zudem gut erschlossen ist. Auf kleinster Fläche treffen zahlreiche Menschen und Interessen aufeinander, die es gilt, friedvoll und kompromissbereit miteinander in Einklang zu bringen. Denn all die Besucher nutzen den Wald für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse nach Ruhe, Entspannung, sportlicher Betätigung oder Action. Und dies unterstützt ThüringenForst sowie die Waldbesitzer, indem unser Wald im Sinne der naturverträglichen Erholung von allen kostenfrei genutzt werden kann.

UNSER ZIEL Mit Blick auf diese drei Waldfunktionen ist es das Ziel von ThüringenForst, als moderner Dienstleister am Wald über die Holznutzung hinaus das Leistungsvermögen des Waldes und die an den Wald gerichteten Ansprüche so aufeinander abzustimmen, dass die Multifunktionalität des Waldes nachhaltig gesichert ist. Ein anspruchsvolles Ziel, das nicht immer leicht umzusetzen ist und mitunter allen Beteiligten ein gewisses Maß an Toleranz abverlangt. In diesen Zusammenhängen ist ThüringenForst als untere Forstbehörde des Freistaates mit der umfangreichen Umsetzung der waldgesetzlichen Aufgaben auf der Gesamtwaldfläche Thüringens beauftragt. Allgemeinwohlbelange (wie oben dargestellt) werden dabei insbesondere berücksichtigt. Zugleich schützen wir von ThüringenForst den Wald in Thüringen vor Schadeinwirkungen. Dabei treten wir für dessen Erhalt ein und schaffen standortangepasste, stabile und naturnahe Wälder. Dies dient der regionalen Wertschöpfung und dem volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen Thüringens und seiner Bürger. Besonders die Stürme des letzten Jahres, gefolgt von der noch lange nicht beendeten Borkenkäferkatastrophe zeigen, wie wichtig es ist, klimangepasste und robuste Mischbestände zu erziehen, ohne unseren bewährten Rohstofflieferanten Fichte aus den Augen zu verlieren. ThüringenForst arbeitet dabei verantwortungsvoll, effizient, dienstleistungs- und zielorientiert. Denn unsere Mitarbeiter haben bei ihrer täglichen Arbeit ein Ziel: Wir machen den Wald! Für Sie!

DEN WALDUMBAU VORANBRINGEN!
DER WALD BRAUCHT ROBUSTE MISCHBESTÄNDE.

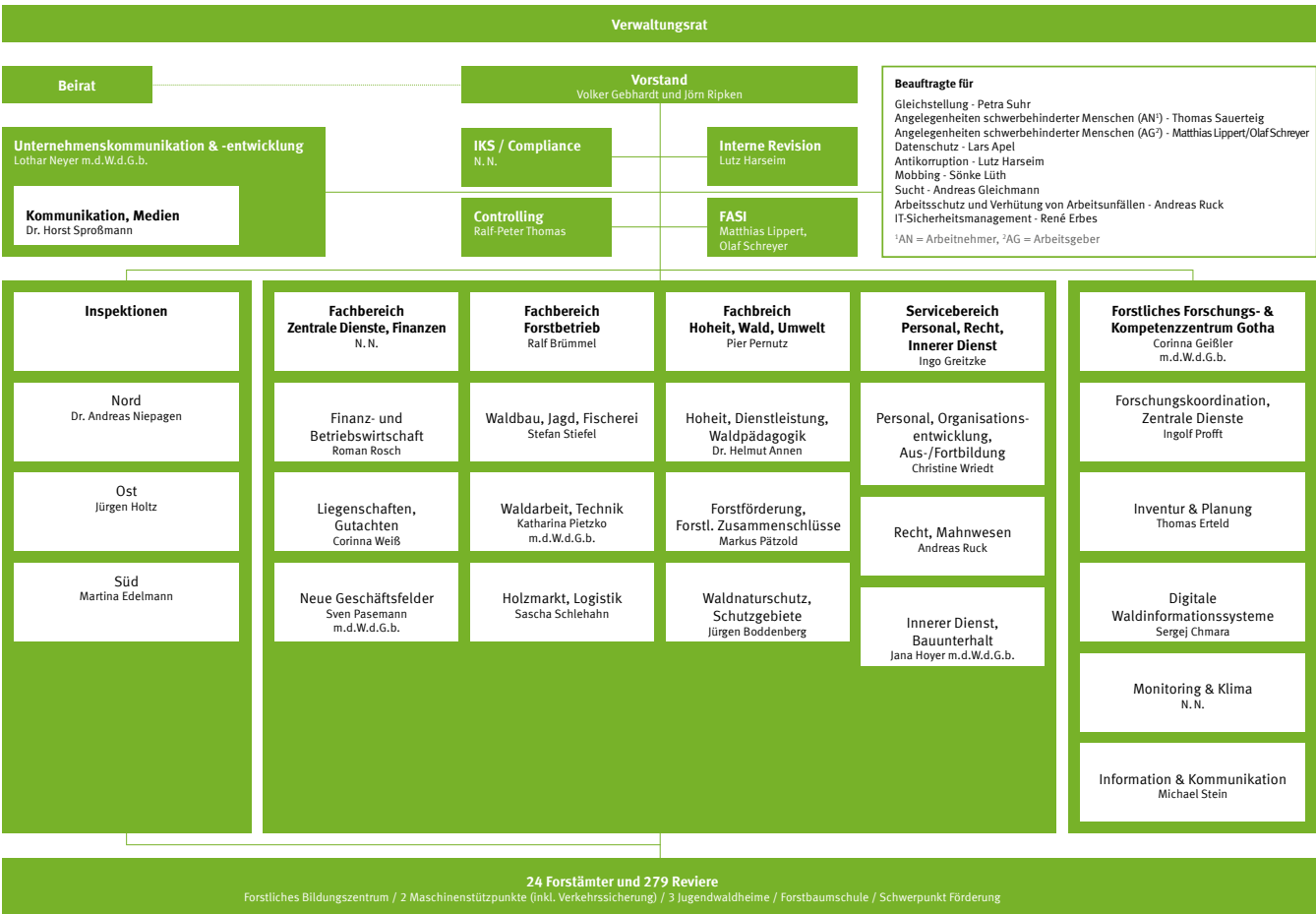
DAFÜR BRAUCHT ES MEHR PERSONAL!



1.2 ORGANISATION UND PERSONAL

Rund 1.330 Beamte und Tarifangestellte waren 2018 bei ThüringenForst beschäftigt, von denen sich etwa 36 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden. ThüringenForst arbeitet nach dem über 300-jährigen Leitbild der deutschen Forstwirtschaft: Der Nachhaltigkeit. Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist für ThüringenForst in allen Bereichen relevant, so auch beim Personal. Freiwerdende Dienstposten wurden weitestgehend wiederbesetzt und die forstliche Ausbildung auf hohem Niveau fortgesetzt. Nach Wegfall des Referendariats in Thüringen ist es Ziel der Landesforstanstalt eine adäquate Traineeausbildung zu etablieren, die es weiterhin ermöglicht, Personal im höheren Forstdienst zu qualifizieren.

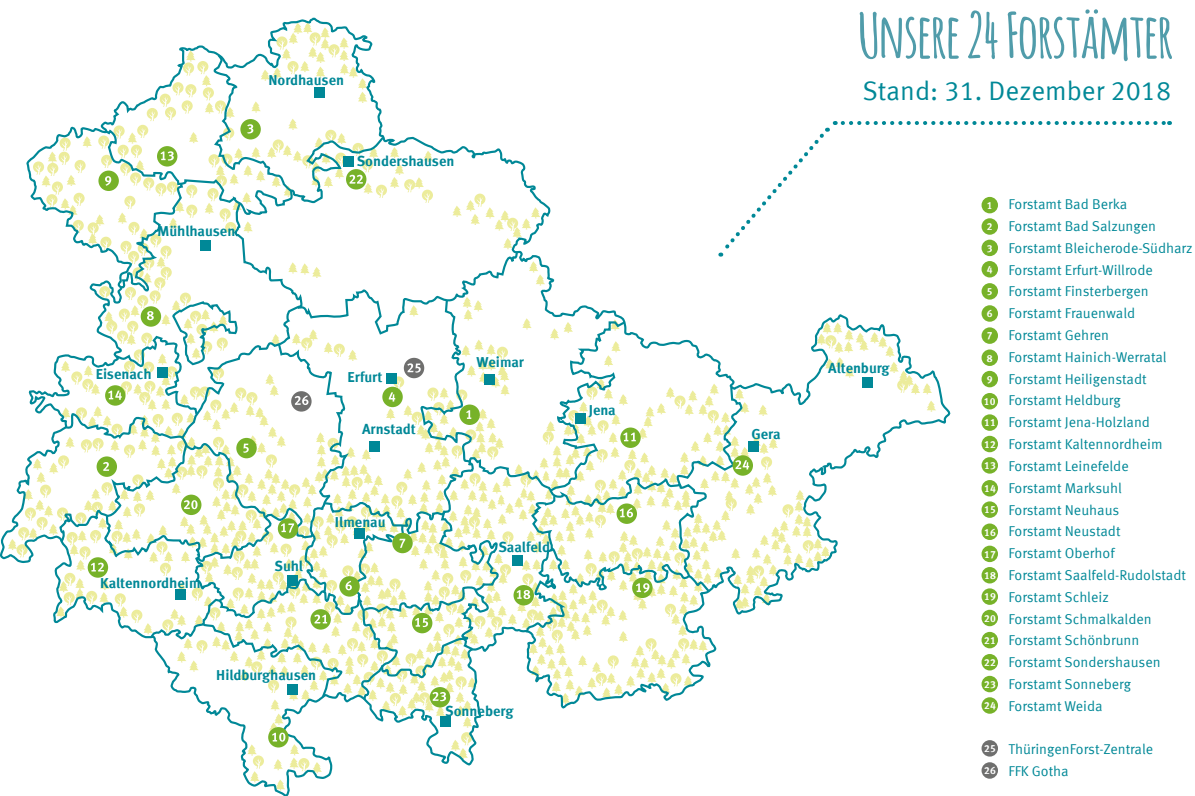
Mit der Zentrale in Erfurt und den landesweiten Thüringer Forstämtern und Revieren stellt ThüringenForst die Aufgabenwahrnehmung flächendeckend sicher. Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum in Gotha unterstützt dabei alle Teilbereiche, wirkt als Dienstleister und leistet praxisnahe Forschung. Effiziente und pflegliche Waldarbeit nach dem aktuellen Stand der Technik und des Wissens wird von ThüringenForst durch die eigenen Waldarbeiter der Forstämter sowie die beiden Maschinenstützpunkte mit spezieller Holzernte- und Wegebautechnik umgesetzt. Ergänzend werden die Leistungen von Forstunternehmern im betrieblichen Bereich in Anspruch genommen. Die dazu notwendige Aus- und Fortbildung sowohl für staatliche, kommunale als auch private Forstunternehmen leistet ThüringenForst vorwiegend über das Forstliche Bildungszentrum [FBZ] in Gehren in seiner bewährten und stets auf neue Anforderungen angepassten Lehrausbildung. ThüringenForst hält mit der Forstsaatgutberatungsstelle, der Samendarre in Fischbach und der Forstbaumschule in Breitenworbis eigene Institutionen vor, die die Saatguternte und -aufbereitung sowie die Aufzucht herkunftssicherer Forstpflanzen garantieren. Die drei Jugendwaldheime sind ein elementarer Baustein für die Umweltbildung und Waldpädagogik in Thüringen.



Stand: 31. Dezember 2018



DIE BERATUNG/BETREUUNG VON PRIVATWALDBESITZERN IST EINE KERNKOMPETENZ VON THÜRINGENFORST.



Besonderes Symbol einer langjährig konstanten und zugleich verlässlichen Thüringer Landesforstpolitik ist das Organisationsmodell des Gemeinschaftsforstamtes, welches zugleich den organisatorischen Kern der Landesforstanstalt bildet. Alle Aufgaben im und um den Wald, wie auch hinsichtlich seiner Wirkungsbeziehungen zur Gesellschaft werden hier gewährleistet – unter einem Dach und aus einer Hand. Alle 24 Thüringer Forstämter und 279 Reviere arbeiten nach diesem Prinzip und erfüllen hoheitliche und betriebliche Aufgaben im Gleichklang.

Zu den hoheitlichen Aufgaben gehören insbesondere die Beratung, Betreuung und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes, besondere Maßnahmen des Waldnaturschutzes sowie Maßnahmen der Waldpädagogik, des Waldtourismus und der Erholung sowie die Forstaufsicht im Wald. Als betriebliche Aufgabe gewährleistet ThüringenForst die nachhaltige Bewirtschaftung der in ihrem Eigentum stehenden Staatswaldflächen. Das Kerngeschäft im betrieblichen Bereich umfasst neben Wald(um)bau und -pflege insbesondere die Holzernte und den Holzverkauf sowie die Jagd. Weiterhin zählen zu den betrieblichen Aufgaben Dienstleistungen für Dritte sowie Gestattungen, Vermietungen und Verpachtungen.



SCHLAGLICHTER

2.1 DER WALD IN THÜRINGEN IST BEDROHT

Der Klimawandel ist ein globales Problem mit großen Auswirkungen auf unsere Wälder. Wald und Forstwirtschaft sind in ganz besonderem Maße vom schleichenden, allmählichen Klimawandel und von abrupten Klimaextremen abhängig. Das hat uns das Jahr 2018 mit Stürmen, ausgeprägter Trockenheit und dramatischer Borkenkäferplage erneut vor Augen geführt.

Der weltweite Klimawandel ist Realität geworden und er wird von Menschen verursacht. Dies belegen auch letzte Analysen des Weltklimarates (IPCC 2013-2015) anhand der Auswertung von über 9.200 unabhängigen wissenschaftlichen Publikationen sowie von über 2 Millionen Gigabyte an Klimadaten durch mehr als 2.500 IPCC-Autoren (übrigens infolgedessen ist das IPCC 2007 mit dem Friedens-Nobelpreis geehrt worden). Durch Treibhausgasausstoß, Landnutzungsänderungen, Brandrodungen ist inzwischen ein komplexes Klimasystem als Ganzes ins Wanken geraten. Weltweit steigen die Temperaturen und der Meeresspiegel signifikant an, häufen sich extreme Wetterphänomene und gehen unvorstellbar große Schnee- und Eismassen unwiederbringlich verloren. Gleichzeitig schädigen Prozesse des Klimawandels, wie Versauerung der Meere, Trockenheit, Waldbrand oder Überschwemmung wichtige Klimaschutzelemente (z. B. Plankton, Wälder, Moore, Permafrostböden).



STURMKAHFLÄCHE NACH STURM "FRIEDRIKE" IM FEBRUAR 2018

IPCC:

Der IPCC ist eine Institution der Vereinten Nationen. Wissenschaftler(innen) weltweit tragen den aktuellen Stand der Klimaforschung zusammen und bewerten anhand anerkannter Veröffentlichungen den jeweils neuesten Kenntnisstand zum Klimawandel. Er berät die Politik. Der Sitz des Rates ist Genf. Zurzeit sind 195 Länder Mitglied des IPCC. Seit 1990 ist inzwischen der fünfte Sachstandsbericht des IPCC erschienen. Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) gründeten den IPCC 1988. Der IPCC erhielt 2007 gemeinsam mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen, den Klimawandel in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu rücken.

Thüringen im Klimawandel:

Weniger Frosttage, weniger Eistage, weniger Regen aber deutlich mehr Hitzetage!

In Thüringen betrug die statistisch belegte, bisher schon beobachtete Temperaturentwicklung im Klimawandel 1961 bis 2016 etwa + 0,9 °C. Im Frühling, Sommer und Winter sind es sogar bereits + 1,0 bis + 1,1 °C. Gleichzeitig nahm die durchschnittliche Anzahl der Frosttage (die Temperatur fällt am Tag unter 0 °C) von ehemals 103 Tagen/Jahr auf 93 Tage/Jahr ab, also um 10 %. Die mittlere Zahl der Eistage (die Temperatur bleibt am Tag stets unter 0 °C) fiel im gleichen Zeitraum von 34 Tagen/Jahr auf 25,4 Tage/Jahr, d.h. um 23 %. Für Sommertage (die Temperatur steigt am Tag bis über ≥25 °C) und Hitzetage (≥30 °C) betrug der Anstieg bereits 34 % (auf 32,6 Tage/Jahr) bzw. 105 % (Verdopplung auf 6,2 Tage/Jahr). Zugleich betrug der Rückgang des Niederschlages im meteorologischen Frühjahr (März bis Mai) im Durchschnitt 8 %.

Trotz internationaler politischer Klimaschutzbemühungen werden beinahe ungebremsst weitere Treibhausgase emittiert und dadurch zuletzt eine globale, anthropogene Erderwärmung bis 2100 von eher moderaten + 1,5 °C bis zu drastischen ca. + 6 °C unvermeidbar. Gravierende Veränderungen sind nahezu unaufhaltsam angeschoben! Das gesetzte Zwei-Grad-Ziel ist gefährdet. Die bis einschließlich 2018 realisierten globalen Treibhausgasemissionen folgen streng den drastischen Emissionsszenarien der neuesten Szenariengeneration (RCP 8.5) und damit eher einer globalen Erwärmung von 3 bis 6 °C bis zum Ende des Jahrhunderts. In einzelnen Regionen können die Folgen vielfach größer sein, als es dieser globale Mittelwert zuerst vermuten lässt. Einmal verursachte Treibhausgasanreicherungen in der Atmosphäre wirken jedoch auch noch deutlich über diesen Jahrhundert-Zeitraum hinaus auf das globale Klimasystem ein. **Kurz zusammengefasst:** Es wird vermutlich erheblich wärmer sowie häufiger heiß und trocken in der Vegetationsperiode. Die Winter werden kürzer, milder und nass. Klimaprojektionen sind jedoch meist nicht robust genug, um umfassend auch über Extremereignisse wie Stürme und Hitzewellen, Dürren oder Überschwemmungen Aussagen geben zu können. Aber sicher ist, mehr thermische Energie in der Atmosphäre bedeutet nahezu automatisch auch mehr Unwetterpotential. Daneben ist die bisher bekannte Zeitfolge von Extremereignissen sicherlich schon bedrohlich genug. Neueste Analysen zu Sturmgroßwetterlagen lassen keinen Zweifel mehr daran, dass Sturmhäufigkeit und -intensität in Zentral- und Westeuropa langfristig zunehmen.

Weltweite Klimarisiken möglicherweise größer als angenommen!

Alle Klimamodelle und -simulationen gehen dabei von der Grundannahme aus, dass das Klimasystem der Erde stabil bleibt und in bekannten Mustern reagieren wird auf weitere menschengemachte Veränderungen der relevanten Antriebskräfte (z. B. Treibhausgase). Verlässt die Menschheit diesen verhältnismäßig sicheren Annahmebereich (sog. Klimakipp-Punkte, z. B. Amazonas, Grönlandgletscher, Permafrostböden, El-Niño, Golfstrom), steuern wir alle gemeinsam sprichwörtlich in eine neue, klima-unbekannte Welt, ohne verlässliche Klimamodelle und -simulationen. Die langfristigen Auswirkungen eines derartigen Klimawandels sind kaum abzuschätzen (vgl. IPCC 2014). Eine Studie aus 2015 bemüht hierzu das Beispiel des globalen, klimawandelbedingten Artensterbens im Rahmen einer Metastudie, die 131 eigenständige, renommierte Publikationen zum Thema für diverse taxonomische Gruppen und geographische Regionen integriert. Der inzwischen eingeschlagene Emissions- bzw. Temperaturpfad beinhaltet demnach das Risiko, jede sechste Art auf unserem Planeten unwiederbringlich an den menschengemachten Klimawandel zu verlieren.

PRAXISNAHE FORSCHUNG:
LANDESWEITER KLIMABAUM-
ARTENANBAUMVERSUCH



Der Klimawandel:

IST EIN GLOBALES PROBLEM MIT GROßEN AUSWIRKUNGEN AUF UNSERE WÄLDER!
[ABB.: BORKENKÄFER]





EXTREME TROCKENHEIT UND WALDBRÄNDE MACHEN UNS FÖRSTERN IMMER MEHR SORGEN.

Wald und Forstwirtschaft sind besonders klimaverletzlich!

Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen sind Wald und Forstwirtschaft besonders klimaverletzlich. Wald kann man nicht gießen, beregnen oder düngen. Man kann für Jahrzehnte nicht einfach die Sorte, Herkunft oder Baumart wechseln. Im Wald kann man kaum Schädlinge, Pilze und andere Schadorganismen bekämpfen. Wald findet sich ohnehin nur dort, wo extremer Wasserhaushalt, schlechte Böden und ungünstiges Klima in historischer Zeit keine Landwirtschaft oder Siedlungen zuließen. Er ist schlichtweg nie „ganz perfekt angepasst“, weil ihn schon lange alle möglichen Nutzergruppen nach eigener Idee bedarfsgerecht mitgestaltet und verändert haben.

Unser Wald ist grundlegend und langfristig geschwächt, z. B. durch historische Übernutzungen im 18. und 19. Jahrhundert inklusive Streunutzung, durch neuartige Waldschäden und sauren Regen Ende des 20. Jahrhunderts, sowie heute durch immense Stickstoffeinträge aus Industrie, Landwirtschaft und Verkehr. Wälder neigen zu Störungen und darauffolgenden sehr langen natürlichen Prozessen. Durch Waldbrand, Massenvermehrung von Schadinsekten oder Sturm kommt es zu Lückendynamiken und allmählicher Wiederbesiedlung.



WALD KANN MAN NICHT GIEßEN, BEREGNEN ODER EINFACH DÜNGEN.

Klimawandelfolgenmonitoring im Freistaat Thüringen

Seit 2017 hat sich der Freistaat Thüringen dazu verständigt, im Rahmen eines Klimawandelfolgenmonitorings die Verschlechterung diverser Prozesse in der Landwirtschaft, im Naturschutz, bei der Gesundheit, in anderen Sektoren des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens und eben auch im Wald zu beobachten und im 5-jährigen Rhythmus darüber zu informieren, welche klimawandelbedingten Veränderungen stattfanden und stattfinden. Für Wald und Forstwirtschaft in Thüringen sind die vordringlichsten Themenfelder dabei:

- der Umfang standörtlich-klimatisch gefährdeter Fichtenbestände
- Holzzuwächse im Klimawandel
- die Schadholzentwicklung und deren wichtigste Schadursachen
- Schadinsekten und deren klimatische Steuerung inklusive Baumvorschädigung durch Trockenheit
- die Waldbrandgefahr und Waldbrandvorsorge
- die Entwicklung des Waldzustandes



THÜRINGENFORST VERFÜGT ÜBER EIN REGIONALES NETZ AN WALDMESSSTATIONEN.

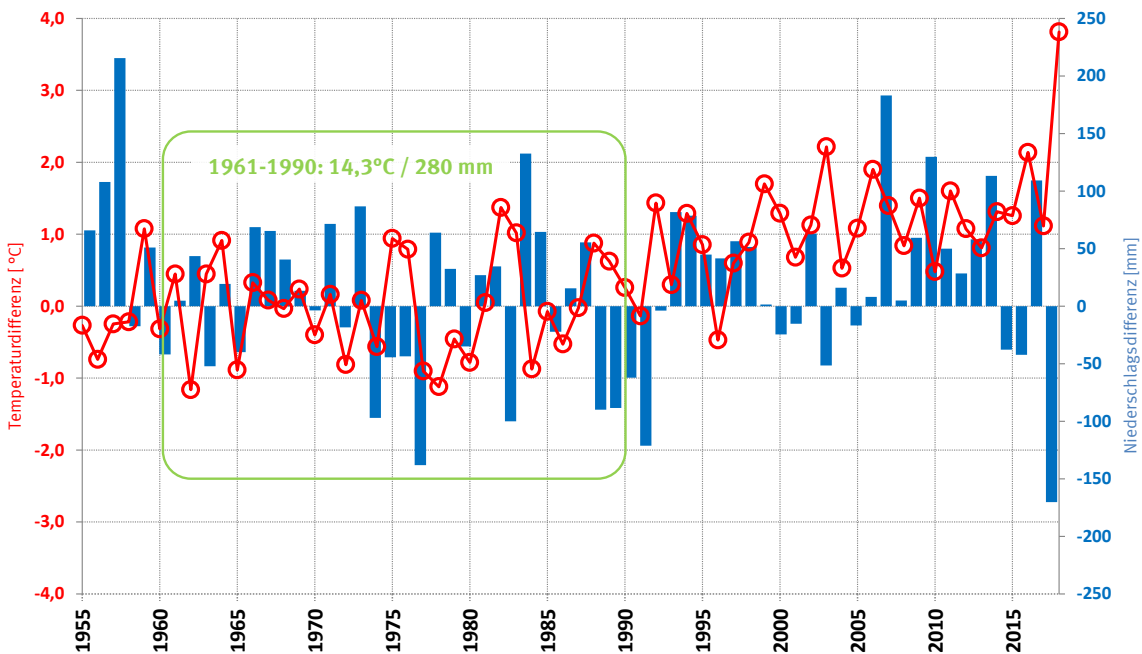
Die Witterung im Jahr 2018: Vorbote des Klimawandels in Thüringen

Mit Hilfe der Klimastation „Artern“ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) kann die Witterung 2018 am für Thüringen extremen Beispiel des Thüringer Beckens im Regenschatten des Harzes nachvollzogen werden. Es bestätigt sich auf eindrucksvolle Art und Weise (im Gesamtjahr + 2,6 °C und - 188 mm im Vergleich zu 1961–1990) die aus internationalen bis regionalen Analysen bekannte Besonderheit der Witterung 2018. Das Jahr 2018 zählt nicht nur weltweit zu den 4 wärmsten Jahren seit Messbeginn, sondern auf dem Gebiet Deutschlands als wärmstes Jahr seit 1881 mit extremer Trockenheit teilweise bereits von Februar bis in den November (DWD 2018).

In Thüringen wurde mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 10,1 °C der bisherige Rekord aus dem Jahr 2014 um 0,3 °C überschritten. Landesweit fielen durchschnittlich nur 582 mm Niederschlag, das sind rund 30 % weniger als im langjährigen Mittel der Referenzperiode 1981–2010. Innerhalb der Vegetationsmonate lag im Raum Artern die Temperatur durchschnittlich 3,8 °C über dem ohnehin schon hohen Normalwert, während das Niederschlagsdefizit insgesamt 170 mm betrug, also innerhalb der Vegetationsphase nur etwa 40 % des üblichen knappen Niederschlages für die Pflanzenaufnahme nebst Verdunstung, Versickerung und Abfluss verfügbar waren.

Zusätzlich begann die Vegetationsperiode sehr früh, bereits Anfang April und war etwa 28 Tage bzw. 16,5 % länger als gewöhnlich. Die Dürre und Hitzewelle im Sommer 2018 baute sich in Artern nachweislich bereits ab April auf und wirkte damit bereits zu Beginn der Vegetationsperiode unmittelbar mit sehr hohen Temperaturen und Wassermangel auf den Pflanzenaustrieb ein.

JÄHRLICHE TEMPERATUR- U. NIEDERSCHLAGSANOMALIEN DER STATION ARTERN IN DEN MONATEN APRIL-SEPTEMBER (IM VERGLEICH ZU 1961 BIS 1990)
DATENQUELLE: DEUTSCHER WETTERDIENST



DÜRRE UND HITZEWELLE BAUTEN SICH IN ARTERN IM JAHR 2018 SCHON IM APRIL AUF!

Schneller Übergang vom Winterwetter hin zu Sommerwetterlagen!

In Thüringen startete der Januar zu warm und mit sehr viel Niederschlag. Die im gesamten Monat vorherrschenden Südwestwinde sorgten am 18. Januar mit Wintersturm „Friederike“ und Windgeschwindigkeiten bis zu 137 km/h (DWD-Station Gera) vor allem im Flachland für starke Schäden. Kontinentale Witterungsverhältnisse mit eisiger Kälte, wenig Niederschlag und Winden aus Nord-Nordost herrschten hingegen von Ende Februar bis Mitte März vor.

Die außergewöhnliche Kälte endete in Thüringen mit dem für mitteleuropäische Verhältnisse eher ungewöhnlichen Sturmereignis „Irenäus“. Am 17./18. März konnte die aus Nord-Nordost anströmende Kaltluft aufgrund einer Inversionswetterlage über dem Thüringer Wald nicht weit genug nach oben steigen und wurde innerhalb kurzer Zeit durch einen schmalen Korridor über die Berge gepresst. Dadurch kam es auf der windabgewandten Seite unterhalb der Berggipfel zu starken Fallwinden. Die in den betroffenen Regionen entstandenen Schäden lassen in den Windkorridoren auf sehr hohe Windgeschwindigkeiten schließen, die weder an den umliegenden DWD-Stationen noch an der forstlichen Hauptmessstation Großer Eisenberg messbar waren.

TEMPERATURABWEICHUNG [°C] VOM LANGJÄHRIGEN MITTEL DER DWD-REFERENZPERIODE 1981-2010

Monat-Jahr	Artern	Erfurt-Bindersleben	Gera-Leumnitz	Leinefelde	Meiningen	Neuhaus	Thüringen Gesamt
01-2018	3,6	3,8	3,8	3,3	4,1	2,9	3,7
02-2018	-2,7	-3,0	-3,1	-2,7	-3,1	-4,5	-3,2
03-2018	2,2	-2,1	-2,2	-1,9	-1,7	-2,3	-2,1
04-2018	4,3	4,7	4,6	4,7	5,0	5,0	4,6
05-2018	3,2	2,8	3,2	3,4	3,3	3,1	2,8
06-2018	2,9	2,2	2,3	2,4	2,3	1,8	2,2
07-2018	3,3	2,9	2,7	3,3	3,1	2,9	2,6
08-2018	3,0	2,7	3,1	3,0	3,1	2,6	3,0
09-2018	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,8	1,6
10-2018	1,5	1,6	1,6	1,7	2,2	2,0	1,7
11-2018	0,4	0,7	0,7	0,9	1,4	1,3	0,9
12-2018	3,4	3,3	3,0	2,7	2,6	2,3	3,0

erheblich zu warm erheblich zu kalt

Nach dem Ende der Kälteperiode stiegen die Temperaturen sehr schnell. Der April brach alle bisherigen Temperaturrekorde und war im landesweiten Durchschnitt um 4,6 °C wärmer als im langjährigen Mittel der Referenzperiode 1981 bis 2010 (sh. Tabelle). Er gilt als bislang wärmster April seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1881.

Im Mai und Juni kam es vor allem südlich des Thüringer Waldes häufiger zu Unwettern mit Starkregen, Hagel und Sturm. Dabei wurden vereinzelt bis zu 100 l/m² Niederschlag gemessen und zahlreiche Waldwege überflutet.

In den anderen Landesteilen nahm die Trockenheit hingegen immer weiter zu und setzte sich bis Ende November nahezu unvermindert fort. Der Sommer 2018 (Juni/Juli/August) war im Flächenmittel mit nur 86,8 mm Niederschlag der mit Abstand trockenste Sommer in Thüringen seit 1881 (Quelle: Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Referat Klimaagentur). Sommerliche Unwetter waren aufgrund der stabilen Hochdrucklagen deutlich seltener zu verzeichnen als in den vergangenen Jahren. Im September regnete es gebietsweise zwar etwas mehr, aufgrund der ausgeprägten Bodentrockenheit kam dieser Niederschlag dem Waldboden jedoch kaum zugute und floss größtenteils oberflächlich ab. In Südhüringen hat Herbststurm „Fabienne“ am 23. September 2018 erhebliche Spuren hinterlassen, besonders betroffen war das Forstamt Gehren. Auch im letzten Quartal setzten sich die überdurchschnittlichen Temperaturen und die Trockenheit fort. Erst im Dezember fielen endlich wieder ergiebige Niederschläge, die das entstandene Wasserdefizit im Waldboden bis zum Jahresende allerdings nicht ausgleichen konnten.

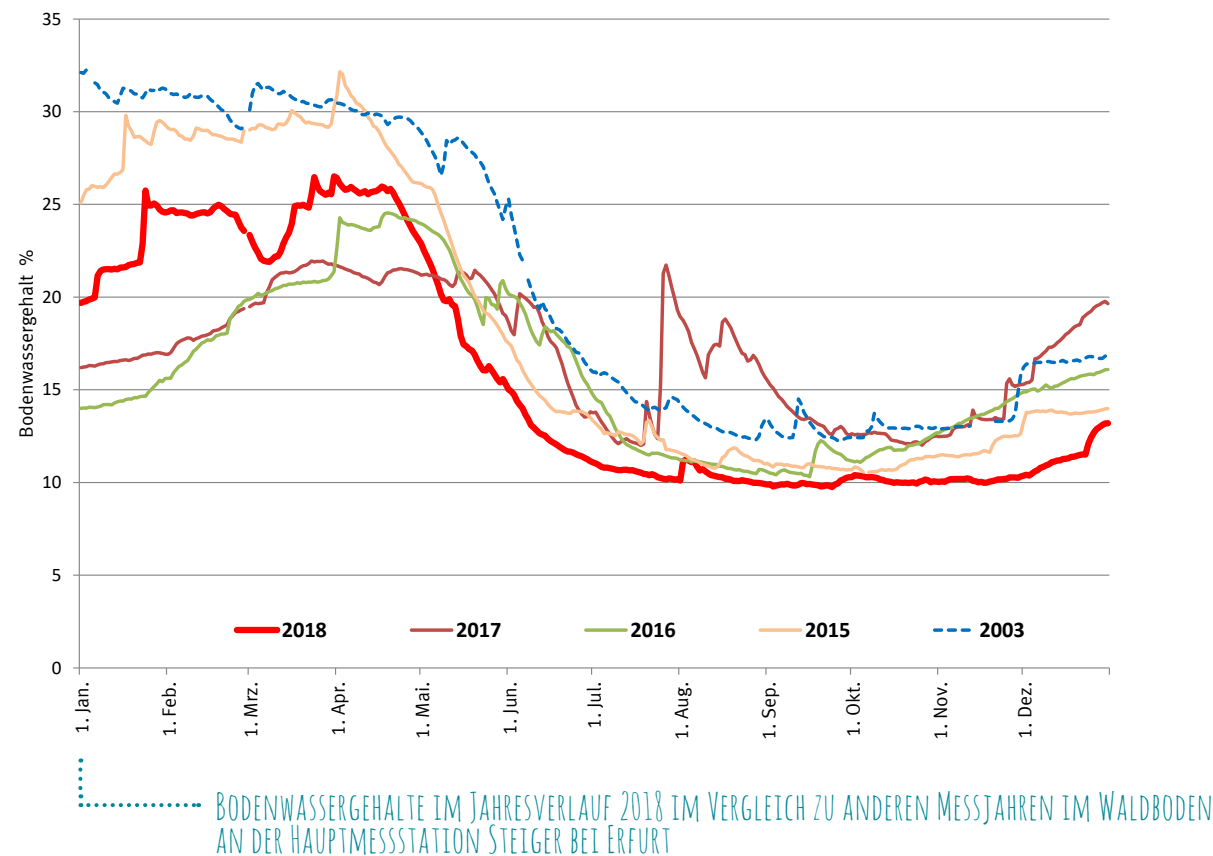
ABWEICHUNG DER NIEDERSCHLAGSMENGEN [%] VOM LANGJÄHRIGEN MITTEL DER DWD-REFERENZPERIODE 1981-2010

Monat-Jahr	Artern	Erfurt-Bindersleben	Gera-Leumnitz	Leinefelde	Meiningen	Neuhaus	Thüringen Gesamt
01-2018	146	158	116	157	165	159	148
02-2018	15	16	8	17	28	21	18
03-2018	117	110	112	75	107	73	95
04-2018	60	73	53	82	75	52	67
05-2018	19	81	51	47	95	106	85
06-2018	7	9	26	33	146	25	32
07-2018	15	35	66	46	66	65	47
08-2018	37	88	57	35	31	78	53
09-2018	111	156	95	78	71	54	89
10-2018	24	33	21	57	28	36	39
11-2018	31	22	42	20	25	19	23
12-2018	137	109	127	161	147	150	134

erheblich zu trocken erheblich zu nass

Bodentrockenheit nimmt im Verlauf 2018 stark zu und verheißt für das Jahr 2019 nichts Gutes!

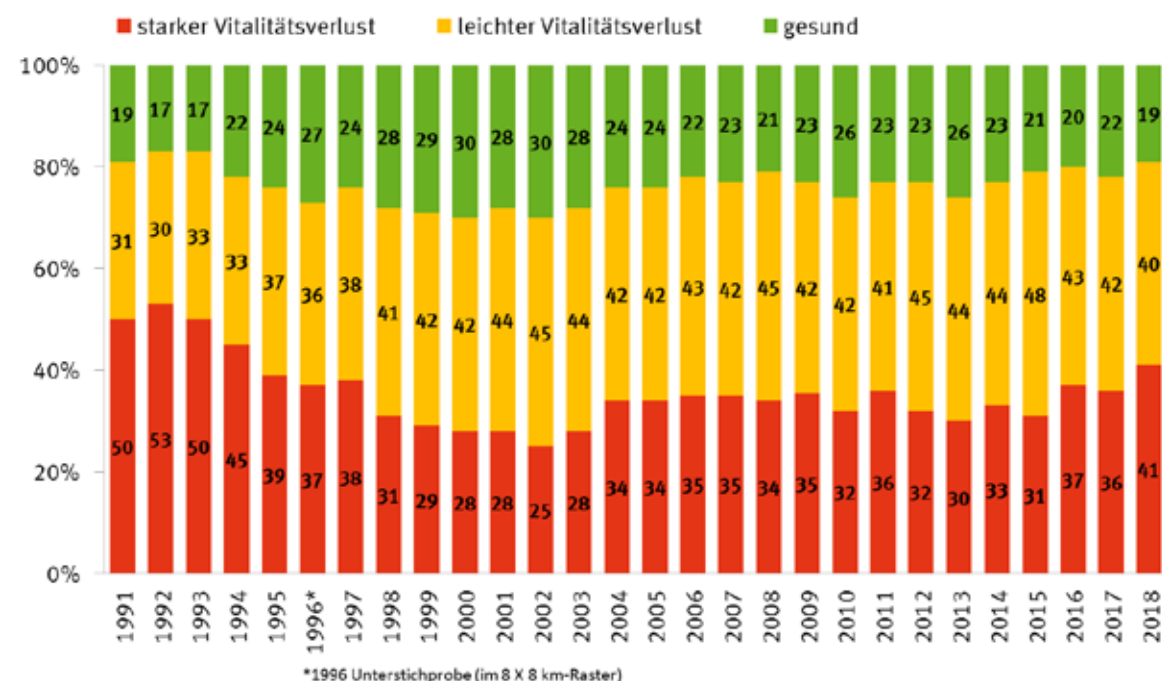
Die im Rahmen des Forstlichen Umweltmonitorings durchgeführten Bodenfeuchte-Messungen zeigen in fast allen Regionen einen seit Jahren abnehmenden Wassergehalt in den Waldböden und dokumentieren vor allem die im Jahresverlauf 2018 immer stärker werdende Bodentrockenheit sehr eindrucksvoll. Die Bodenwassergehalte lagen zum Jahresende 2018 noch immer weit unter den Werten nach dem Trockensommer 2003 und es ist sehr unwahrscheinlich, dass dieses Defizit bis zum Beginn der Vegetationsperiode 2019 vollständig ausgeglichen werden kann.



BEISPIEL STEIGERWALD BEI ERFURT

Die Ergebnisse der im Juli 2018 durchgeführten Waldzustandserhebung haben eine signifikante Zunahme starker Vitalitätsverluste im Vergleich zu 2017 gezeigt, widerspiegeln zu diesem Zeitpunkt aber bei Weitem noch nicht das gesamte Ausmaß der witterungsbedingten Schäden. Bei der Fichte lag der Anteil gesunder Bäume mit nur 27 % auf dem niedrigsten Stand seit 1994.

Das im Jahresverlauf zunehmende Wasserdefizit wirkte sich sowohl auf den Zustand der Waldbäume als auch auf die Entwicklung forstlicher Schadinsekten und -pilze aus. So nahmen partielle Trockenschäden ab Mitte Juli stark zu, ab Anfang August verfärbten sich zahlreiche Laubbäume innerhalb kurzer Zeit und warfen ihr Laub vollständig ab. Besonders betroffen waren jene Regionen,



ZUSTAND DES WALDES IN THÜRINGEN [ALLE BAUMARTEN, ANGABE IN %]



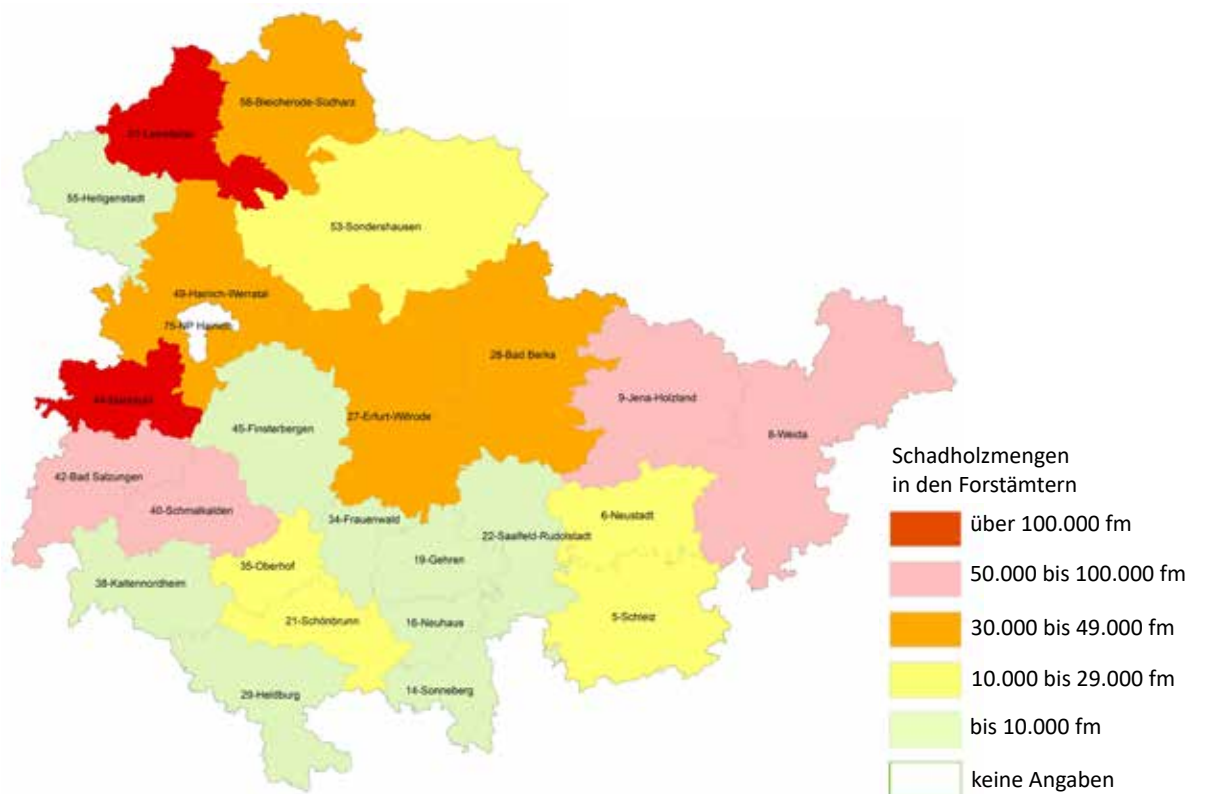
IN DEN UNTEREN WALDLAGEN THÜRINGENS IST VIELFACH DIE FICHTE ABGÄNGIG.

in denen landesweit der wenigste Niederschlag gefallen ist. Die Überlebensrate der betroffenen Bäume lässt sich erst nach dem Austrieb 2019 abschätzen.

Stärkste Borkenkäferkalamität seit mehr als 70 Jahren!

Stürme haben 2018 für insgesamt 1,14 Millionen Festmeter Wurf- und Bruchholz in den Wäldern in Thüringen gesorgt. Auch massive Trockenschäden an der Vegetation, Zuwachsverluste und die stärkste Borkenkäferkalamität seit mehr als 70 Jahren sind die Folge der Witterung 2018.

Die zunehmende Bodentrockenheit wirkte sich vor allem auf das Abwehrvermögen betroffener Bäume gegenüber dem Borkenkäferbefall aus. Bis zum Jahresende 2018 waren insgesamt rund 787.000 Festmeter Fichtenholz vom Buchdrucker (*Ips typographus*) oder Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) befallen. Besonders betroffen waren die Waldgebiete im Südosten sowie im Westen und Nordwesten des Landes (sh. Karte, Seite 20).



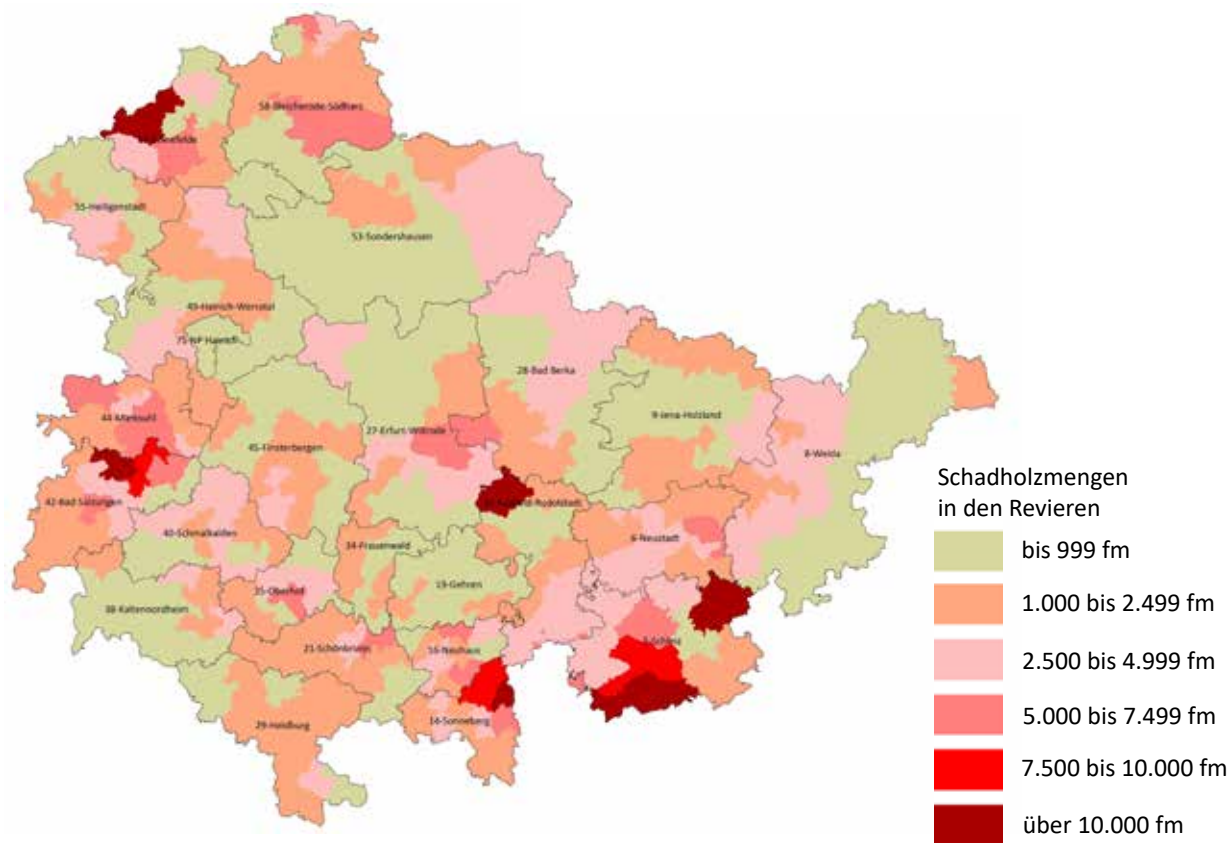
Bruch- und Wurfholz [im Zeitraum 01.01. - 31.03.2018]

Angaben aus dem Waldschuttmeldedienst [Gesamtwald]

Stand der Daten: 11.04.2018

Das nach den Stürmen „Friederike“ und „Irenäus“ noch liegende Holz bot gute Brutbedingungen für die erste Borkenkäfergeneration und diente vielerorts als Fangholz. Aufgrund der großen Mengen an Wurf- und Bruchholz konnte die Aufarbeitung des befallenen Holzes bis zum zweiten Schwarmflugipfel Mitte Juli nicht abgeschlossen werden und der Befall stehender Fichten nahm stark zu. Viele Bäume waren aufgrund der Trockenheit zu diesem Zeitpunkt bereits stark geschwächt und konnten die Einbohrversuche der Käfer nicht mehr abwehren.

Von April bis Oktober herrschte ein für die Entwicklungszyklen der Borkenkäfer ideales Temperaturniveau, so dass sich erstmals eine dritte Borkenkäfergeneration fast überall vollständig bis hin zum fertigen, ausflugbereiten Jungkäfer ausbilden konnte. Die Jungkäfer sind relativ frostunempfindlich und überwintern in der Bodenstreuauflage oder unter der Rinde befallener Bäume. Die extrem hohe Populationsdichte im Herbst 2018 lässt das weitere Fortschreiten der Massenvermehrung und hohe Schadholzmengen im Jahresverlauf 2019 erwarten.



Stehendbefall durch Buchdrucker [im Zeitraum 01.06. - 31.12.2018]
Angaben aus dem Waldschutzmeldedienst [Gesamtwald]
Stand der Daten: 14.01.2019

Bei der Kiefer wiesen rund 50 % der im Rahmen der Waldzustandserhebung begutachteten Bäume starke Vitalitätsverluste auf, im Vergleich zu 2017 hat sich dieser Wert kaum verändert. Allerdings ließen sich 2018 die Schäden durch forstliche Schadinsekten und -pilze und trockenheitsbedingte Anomalien nur schwer unterscheiden. Deutlich zugenommen haben die Schäden durch den Blauen Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea*) und die Kiefernborckenkäfer von 1.400 Festmeter im Jahr 2017 auf 3.000 Festmeter im Jahr 2018.

Bei den sonstigen Nadelhölzern fiel vor allem der schlechte Zustand der Lärche auf. Grund dafür war häufig ein Befall durch den Lärchenborckenkäfer (*Ips cembrae*). Bis zum Jahresende waren insgesamt rund 11.000 Festmeter Lärchenholz befallen (davon 3.100 Festmeter im Betreuungswald), das ist die höchste Befallsrate seit 1990. Ähnlich hohe Schadholzmengen waren bislang nur im Trockensommer 2003 zu beobachten.



RUND 90 % DER ESCHENBESTÄNDE IN THÜRINGEN WAREN 2018 VOM ESCHENTRIEBSTERBEN BETROFFEN.

Zustand der Laubbäume so schlecht wie seit 1993 nicht mehr!

Der Zustand der Buche hat sich 2018 deutlich verschlechtert. Zum Zeitpunkt der Waldzustandserhebung zeigten 41 % aller Buchen einen starken Vitalitätsverlust, das sind 9 % mehr als 2017. Ab August setzte dann vielerorts eine auffällige Laubfärbung ein und Mitte bis Ende August standen zahlreiche Bäume fast kahl. Erstaunlich waren hierbei die Unterschiede auf kleinster Fläche. Teilweise standen grüne, voll belaubte Bäume neben den fast völlig kahlen. Bei der Baumart Buche gibt es erste Anzeichen für das verstärkte Auftreten der Buchenrindennekrose. Außerdem ist durch die Häufung von Witterungsextremen, insbesondere Trockenstress in Verbindung mit Auflichtung und starker Fruktifikation, der Befall mit rindenbrütenden Käfern, wie Buchen-Prachtkäfer (*Agrilus viridis*) und Kleiner Buchenborckenkäfer (*Taphrorychus bicolor*), festzustellen.

Besonders schlecht sah die Eiche aus. Rund 68 % aller Eichen hatten eine sehr geringe Blattmasse. Das ist der höchste Anteil starker Vitalitätsverluste seit 1994. Einer der Gründe hierfür war zweifelsohne die starke Eichenmast, aber auch die im Jahresverlauf immer stärker werdende Trockenheit.

Der Zustand sonstiger Laubbäume (Ahorn, Esche, Linde u. a.) war 2018 so schlecht wie seit 1993 nicht mehr. Rund die Hälfte der Bäume hatte starke Blattverluste und/oder Blattverfärbungen. Besonders stark betroffen war die Esche. Das durch den invasiven Pilz „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ (*Hymenoscyphus fraxineus*) verursachte Eschentriebsterben ist



EIN BORKENKÄFERPÄRCHEN KANN PRO JAHR BIS ZU 100.000 NACHKOMMEN BILDEN.



ESCHENTRIEBSTERBEN

VERURSACHT DURCH
„FALSCHES WEIBES
STENGELBECHERCHEN“

inzwischen in allen Eschenbeständen zu verzeichnen. Viele Eschen sind nicht mehr in der Lage, die massiven und wiederholten Blatt- und Feinreisigverluste zu kompensieren und sterben ab. Der Erreger der Rußrindenkrankheit an Bergahorn (*Cryptostroma corticale*) zählt zu den Schadorganismen, die von den klimatischen Veränderungen, in erster Linie von sehr trockenen Sommerphasen mit überdurchschnittlich heißen Tagen, profitieren. Seit 2017 wurden in Thüringen 19 Befallsstellen registriert. Dabei tritt der Befall nicht nur an Einzelbäumen auf, häufig betrifft es jeden Bergahorn im Bestand.

2.2 WALDWANDEL GEGEN KLIMAWANDEL IN THÜRINGEN

Nachhaltige Waldpflege

Was unternehmen Landesforstverwaltung, Waldbesitzer und -bewirtschafter in Thüringen ganz konkret zur sogenannten Klimawandelanpassung im Wald? Durch Waldpflege, also die bewusst gesteuerte Entnahme von Einzelbäumen im Waldbestand, werden die nicht entnommenen „Ziel-Bäume“ im Waldbestand erhalten und gesünder, stabiler und wuchsstark. Waldpflege meint eine nachhaltige, stetige, pflegliche Waldbewirtschaftung. Gezielt entnommen werden einzelne Bäume nach folgenden Prämissen:

- überdichte (konkurrierende) Bäume
- im Mischwald zu dominante Arten
- reife Bäume, sofern Nachwuchs schon ausreichend da ist
- kranke Bäume sowie
- für Waldbesucher und Waldarbeiter gefährliche Bäume

In den Wäldern Thüringens ist davon auszugehen, dass jeder planmäßig bewirtschaftete Wald turnusgemäß etwa alle 5 bis 10 Jahre solch eine Waldpflege erfährt. Insbesondere nach Schadereignissen, wie Stürmen oder Borkenkäferbefall, erfolgen unplanmäßige weitere Baumentnahmen, um den Wald gesund zu erhalten und Folgeschäden einzudämmen. Speziell die Waldpflege in jungen Beständen hilft, seltene Mischbaumarten zu erhalten, vor Konkurrenz und Überwachsen zu schützen und eine für das gesunde Baumwachstum schädigende Begleitflora zu regulieren. Im Privat- und Körperschaftswald wurde diese Pflege junger Bestände daher gefördert auf 1.144 Hektar im Zeitraum 2013 bis 2017.

Waldumbau hin zu staatlicherseits gesunden, stabilen, vielfältigen und naturnahen Mischwäldern

Der Waldumbau labiler und geschädigter Fichten- und Kiefernforste zu gesunden, stabilen, vielfältigen und naturnahen Mischwäldern im Privat- und Körperschaftswald wurde 2013–2017 gemäß des

Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) staatlicherseits finanziert durch bewilligte Fördermittel für 26,2 Hektar Erstaufforstung und 189 ha Waldumbau. Zur Klimaanpassung im Landeswald wurden neben den regulären Maßnahmen im Zuge der planmäßigen Waldbewirtschaftung insgesamt 1.943 Hektar im Rahmen eines Landesprogramms in der zurückliegenden 5-Jahresperiode umgebaut. Pflanzungen (1,4 Mio. Pflanzen) und Saaten (1.575 kg Saatgut) hierfür waren möglich, weil herkunftsgerechtes forstliches Forstvermehrungsgut aus anerkannten Saatgutbeständen und mühsam eingerichteten Samenplantagen in enger Abstimmung zwischen Saatgutberatungsstelle, Samendarre, landeseigener Forstbaumschule und privater Ernte- und Anzuchtbetriebe bedarfsgerecht bereitgestellt wird.

Der Kluge sorgt vor: Saatgut aus heimischen Wäldern

Die Versorgung der landeseigenen Baumschule mit hochwertigem, standort- und herkunftsgerechtem Saatgut ist die Hauptaufgabe der Forsts Saatgutberatung in Einheit mit der Darre als Produktionsstelle in Fischbach.

Das Jahr 2018 mit seinen Witterungsextremen hat gezeigt, dass der Klimawandel einen schnelleren Waldumbau erfordert. Neben Naturverjüngung sind große Mengen Saatgut erforderlich, um beispielsweise die Fichte zu ersetzen. Klimaangepasste Ersatzbaumarten sind Douglasie, Weißtanne, Lärche, aber auch Traubeneiche, Bergahorn und Edel-Laubhölzer. Viele wärmeliebende Schadinsekten und Pilze haben den Weg nach Thüringen gefunden, so dass auch im Laubholz, beispielsweise bei der Gemeinen Esche, mit mehr Ausfällen zu rechnen ist und Ersatz gefunden werden muss.

2018 war ein gutes Erntejahr bei Weißtanne, Douglasie, Bergahorn, Rotbuche sowie Trauben- und Stieleiche. Auf Lager sind auch Vogelkirsche, Hybridlärche, Fichte (Hochlagen), Bergulme und Elsbeere. Die Natur bietet nicht jedes Jahr eine gute Ernte, deshalb muss in sogenannten Erntejahren vorgesorgt werden und alle verfügbaren Zapfenpflücker mit speziellem Zapfenpflückerschein und Seilkletterausbildung müssen dabei helfen.

EINE EIGENE SAATGUTERNT, SAATGUTBEHANDLUNG & SAATGUTVERWENDUNG
IST TEIL DES WALDBAULICHEN VORGEHENS.

Klimawandelorientierte Baumartenempfehlungen für Thüringen

Aufgrund der Langlebigkeit unserer Waldbäume beziehen sich die klimawandelorientierten Baumartenempfehlungen in Thüringen heute bereits auf ein projiziertes Klima in 2041 bis 2070. Vorgeschlagen werden risikoarme, produktive, naturnahe Baumartenmischungen für das Klima der Zukunft und für jeden in Thüringen existenten Waldbodentyp. Die letzte Fortschreibung wurde im Oktober 2015 veröffentlicht. Alle Forstamts- und Revierleiter in der Landesforstanstalt sind hinsichtlich dieser Baumartenempfehlungen geschult und im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit auskunftsfähig. Ergänzend wurden konkrete Empfehlungen für die vielerorts erwünschte Weißtanne (2013), die kränkelnde Esche (2016) sowie zum Umgang mit extrem dichten, sneelastgefährdeten Fichten-Naturverjüngungen (2015) herausgegeben.

QUALITÄTSSAATGUT:
EIN UNVERZICHTBARER
BAUSTEIN
NACHHALTIGER
WALDWIRTSCHAFT

STABILER, GEMISCHTER, NATURNAHER WALDBESTAND IM THÜRINGER MITTELGEBIRGE

DIE WEIßTANNE
GILT, IM GEGEN-
SATZ ZUR FICHTE,
ALS KLIMAROBUSTE
BAUMART.



Regelmäßig erschienen außerdem in der Thüringer Waldbesitzerzeitschrift sogenannte Baumarten-portraits. Revieranwärter und Forstreferendare absolvieren während ihrer Ausbildung eine „Waldbau- und Baumartenwoche“ am Forstlichen Bildungszentrum Gehren und erlernen den Umgang mit diesen Empfehlungen in den Natur- und Klimaräumen Thüringens.

Generell gilt seit 2015 im Staatswald die Vorgabe, in jedem Waldbestand mindestens 20 % Mischbaumarten zu erhalten, beizumischen bzw. bei Pflegeeingriffen gezielt zu fördern. Speziell für die sturmdisponierten Fichtenreinbestände in den Thüringer Mittelgebirgen werden dementsprechend nun häufig die Waldtypen „Fichte mit Buche“ und „Fichte mit Weichlaubholz“ für Pflanzungen, Naturverjüngungen oder Waldpflegen empfohlen. Zu den Weichlaubholzarten Birke und Weide wurden daher eigens Berichte und Schulungen angeboten. Zur Eberesche wurden 2013, 2015 bis 2017 vertiefende wissenschaftliche Arbeiten durchgeführt.

Waldschutzprojekte im Licht des Klimawandels

Waldschutzarbeit in Thüringen ist immer auch mit fundierten Forschungsleistungen verknüpft, die darauf gerichtet sind, den praktischen Waldschutz – sprich Überwachung und Prognose von Schadereignissen – zu verbessern. Nur durch diesen Einklang gelingt es, schnelle Antworten auf akute Fragen aus dem Waldschutz zu liefern. Zudem treten weniger bedrohliche Arten aufgrund sich ändernder Klimabedingungen in Thüringen verstärkt auf und neue Arten werden aus anderen Regionen oder sogar Kontinenten eingeschleppt, die besonderes Augenmerk benötigen. Nicht zuletzt bietet Waldschutzforschung mehr Praxiswissen, welches es den rund 180.000 Waldbesitzern in Thüringen ermöglicht, geeignete Vorsorge- und Bekämpfungsstrategien bei altbekannten und neuen Schaderregern anzuwenden. Thüringenforst beteiligt sich an Verbundvorhaben:

- verbesserte Abschätzung des Risikos für Buchdruckerbefall – Grundlagen für ein Prognosewerkzeug als Bestandteil des integrierten Waldschutzes (IpsPro)
- walddhygienische Anpassungsstrategien für das steigende Potential von Schadorganismen in niederschlagslimitierten Regionen unter Berücksichtigung zunehmender Restriktionen (WAHYKLAS)
- Untersuchungen zur weiteren Rationalisierung und Präzisierung der Standardverfahren zur Überwachung relevanter Schaderreger: Weiterentwicklung des Frühwarnsystems zur langfristigen Überwachung von Schadlepidopteren (Nonne, Forleule, Kiefernspinner, Eichenwickler, Schwammspinner, Eichenprozessionsspinner) in Kooperation mit den Waldschutzabteilungen der Versuchsanstalten der Länder Bayern, Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern
- Fortsetzung der Mitarbeit im Netzwerk „Nagetierübertragene Pathogene“ (Friedrich-Loeffler-Institut, Greifswald)

Außerdem unterhält Thüringenforst mit Hilfe der Hauptstelle Waldschutz am FFK Gotha eigene gezielte Untersuchungen:

- Praxistest von Trinet®P zur Verringerung von Buchdrucker-Stehendbefall
- Untersuchungen zu den in den vergangenen Jahren verstärkt in Erscheinung tretenden Frühlingseulen-Schmetterlingsarten
- faunistische Untersuchungen in Naturwaldparzellen und einer bewirtschafteten Vergleichsfläche: Abschluss der ersten Wiederholungsaufnahme zur Erfassung der Bodenkäferfauna und Makrolepidopteren in der NWP Klosterholz und NWP Vessertal. Vorbereitung und Beginn der Wiederholungsaufnahme auf der Fläche NWP Eisenberger Holzland
- Forschung zur Früherkennung von Buchdruckerbefall am stehenden Baum mit Hilfe von Drohnen-, Luft- und Satellitenbildern

Trotz aller wahrnehmbarer Schwankungen zeigt sich immer deutlicher, dass es sich nicht abschätzen lässt, in welcher Häufigkeit und mit welcher Intensität Extremereignisse in den kommenden Jahren auftreten werden. Jedoch ist offensichtlich, welche Konsequenzen dies für unsere Wälder und deren Leistungsfähigkeit über alle Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen hinweg hat.

Langfristiges Programm für Thüringens Wälder notwendig!

Dies unterstreicht die zwingende Notwendigkeit, jetzt und konsequent die Anstrengungen zur Umsetzung der erforderlichen Anpassungsmaßnahmen in der Forstwirtschaft – über alle Waldregionen im Freistaat Thüringen und alle Eigentumsformen – zu verstärken. Dies kann nur erreicht werden über ein langfristiges Programm zum Waldumbau in Thüringen, das für private und kommunale Waldbesitzer flankiert wird von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten, der Vermittlung von Wissen zu Handlungsmöglichkeiten zur Sensibilisierung für das Thema Anpassungsnotwendigkeit.

Der in den Wäldern des Freistaates Thüringen umzusetzende Waldumbau umfasst sowohl Saat und Pflanzung, als auch Maßnahmen zur Förderung aller vorhandenen Misch- und Nebenbaumarten, zur Sicherung und Erhaltung möglichst vieler Baumarten in den einzelnen Waldbeständen, einschließlich eines effizienten Wildmanagements. Gleichzeitig beinhaltet dies einen konsequent umgesetzten Waldschutz zur Minderung der Gefahren von Kalamitäten bei Schadinsekten und anderen biotischen Schaderregern und eine Stabilisierung der Waldbestände über eine kontinuierliche Waldpflege und Waldbewirtschaftung. Dies erfordert eine praxisorientierte, fachlich solide Begleitforschung. Denn viele gesicherte Fakten zu den Klimaveränderungen erfordern noch eine Reihe von offenen Fragestellungen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Wälder, deren Leistungsfähigkeit, die Entwicklung bekannter und neuer Schaderreger sowie die waldbaulichen Handlungs- und Bewirtschaftungsoptionen.



... KLEINERE KAHLFLÄCHEN WERDEN AUCH DER SUKZESSION ÜBERLASSEN.

Klimaauswirkungen mit waldbaulichen Maßnahmen und flankieren-dem Wildtiermanagement entgegenwirken

ThüringenForst unternimmt alle Anstrengungen, um einerseits auf der Fläche, d. h. im Staatswald des Freistaates Thüringen, die negativen Folgen von einzelnen Schadereignissen und dem langfristigen, schleichenden Prozess der Klimaveränderungen mit geeigneten waldbaulichen und flankierenden Maßnahmen, wie dem effizienten Wildmanagement zur Sicherung aller Waldumbauinvestitionen, zu minimieren. Nur so können unsere Wälder mit ihren vielfältigen Funktionen und Ökosystemdienstleistungen für Umwelt und Gesellschaft erhalten werden.

Andererseits werden wir insbesondere über das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum in Gotha weiter mit dem Fokus auf die forstliche und waldbauliche Praxis an der Erweiterung des Wissens und der Erkenntnisse zu den Umweltveränderungen und den sich daraus ergebenden Folgen für unsere Wälder, aber auch die Handlungsmöglichkeiten für die Forstwirtschaft arbeiten.

Gemeinschaftsforstamt als Eckpfeiler des Waldwandels gegen den Klimawandel

Dabei sollen diese Erkenntnisse allen Waldbesitzern in Thüringen zur Verfügung gestellt werden. Praxisbeispiele, wie das Modellprojekt „Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes“, und anwendungsorientierte Forschungsarbeiten einschließlich gezielter Anbau- und Bewirtschaftungsversuche bilden hierbei einen wichtigen Ansatz. Gleichzeitig sind hier die Thüringer Forstämter für die Beratung, Betreuung aller Waldbesitzer und die Fördermittelvergabe von besonderer Bedeutung. Eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung der aktuellen und in den kommenden Jahren zu erwartenden Herausforderungen ist die Erhaltung des Gemeinschaftsforstamtes.

Diese Aufgaben können jedoch nur gewährleistet werden, wenn der dafür erforderliche Rahmen hinsichtlich der notwendigen Ressourcen auf allen Ebenen zum Erhalt der fachlichen Kompetenz und zur Umsetzung auf der Fläche geschaffen und erhalten wird. Der Waldumbau zur Entwicklung langfristig stabiler, ertragreicher und gesunder Wälder ist ein langandauernder Prozess. Er beginnt mit der Gewinnung und Aufbereitung von geeignetem Saatgut sowie der Erzeugung und Bereitstellung von robusten, vitalen Pflanzen für den Waldumbau, reicht über die umfassende waldbauliche Arbeit im Wald und die Sicherung dieser Maßnahmen gegen Schäden aller Art und schließt auch die Evaluierung dieser Maßnahmen ein. Dies muss bei allen Schritten, von der Planung über die Umsetzung bis zur Erfolgskontrolle berücksichtigt werden.

Das „Grüne Herz“ Deutschlands: Wald und Holz binden CO₂

Im Gesamtwald im Freistaat Thüringen sind rund 435 Millionen Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid [CO₂] (davon im Landeswald der ThüringenForst-AöR rund 160 Millionen Tonnen CO₂) langfristig in lebenden Bäumen, im Totholz und im Waldboden festgehalten. Jedes Jahr bindet der produktive Wald in Thüringen zusätzlich erneut etwa 2,0 Millionen Tonnen CO₂ (davon 1,1 Millionen Tonnen CO₂ im Landeswald) und gleicht damit jährlich deutlich mehr als 10 % der Gesamtreibhausgasemissionen (davon rund 7 % im Landeswald) der Thüringer Bürger, Industrie und des Verkehrs aus. Es bleibt allerdings ungewiss, wie lange von den Wäldern in Thüringen noch nennenswerte weitere, zusätzliche Treibhausgas-Senkenleistungen erwartet werden können, wenn deren Produktivität, Stetigkeit und Vorratsreichtum durch klimawandelbedingte Prozesse beeinträchtigt werden.

Nachhaltige Holzproduktion sorgt für zusätzliche Kohlenstoff-Bindung!

Die nachhaltige Holzproduktion und -ernte in diesen Wäldern und die anschließende Holzverwertung auf hohem Wertschöpfungsniveau führt zusätzlich zu C-Bindung in Holzprodukten und zur Substitution von treibhausgaswirksamen Materialien und Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle durch weitestgehend klimaneutrales Holz. Wichtig sind dabei gute Holzqualitäten, hochwertige Holzverwendungen, lange bzw. mehrmalige Verwendungsketten (sog. Kaskaden), Holzrecycling und eine möglichst umfassende abschließende thermische Verwertung. Auch aus Sicht des Klimaschutzes ist es daher wichtig, den Wald als CO₂-Speicher, als produktive CO₂-Senke und als klimafreundlichen Rohstofflieferant zu erhalten und an drohende Gefahren anzupassen.

CO₂-Zertifikatemarkt: Klimaschutz durch Wald und Holz stellen attraktive Angebote in Thüringen dar!

Klimaschutz durch Wald und Holz stellen aber auch attraktive Angebote dar, um nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen einzelner Firmen, Industrien oder Verwaltungen etc. auszugleichen. Thüringen hofft, auf diesem CO₂-Zertifikatemarkt mit eigenen Angeboten für flächige Maßnahmen im Wald (z. B. Aufforstung, Waldproduktivitätssteigerung) künftig eine wichtige Rolle einnehmen zu können und dadurch einen neuen Markt und Synergien zwischen Klimaschutz und -anpassung im Sinne des Waldes und der Waldbesitzenden erschließen zu können.

2.3 AUS DER WALDFORSCHUNG IN THÜRINGEN

Forschungsprojekte über Folgen des Klimawandels für das Waldwachstum

Forschung zu klimatisch-standörtlichen Veränderungen und deren Folgen für das Waldwachstum wurde gemeinsam mit Partnerländern z. B. im „Umweltvektoren-Projekt“ durchgeführt und mit rund zwei Millionen Euro gefördert.

Ziel dieser Forschung sind die Informationsverbesserung zu Waldböden und die Ableitung von Bodenwasserhaushalts-Kennwerten. Dafür bedarf es täglichem Messen von Wasserknappheit und Dürre im Waldboden und die Modellierung von Baumartenvorkommen und -wachstum.

Forschung für den Waldwandel konkret: Die Versuchsflächen

Diverse Versuchsflächen in Thüringen widmen sich der Prüfung der Anbauwürdigkeit von nicht-heimischen Baumarten im Klimawandel. Sechs Flächen wurden in den letzten fünf Jahren für Klimawandel-Fragestellungen zusätzlich neu angelegt und werden seitdem wissenschaftlich betreut. Ältere Versuchsflächen aus dem Thüringer Fundus gehen derzeit in laufende Forschungsprojekte zur Esskastanie, zur nordamerikanischen Roteiche sowie in FitForClim und AdaptForClim ein.

Mit Eigenmitteln wurde die Westliche Hemlocktanne im Raum Weimar erforscht. 2015 wurden Empfehlungen für Hickory, Baumhasel, Wal-, Schwarz- und Hybridnuss herausgegeben. Der Thüringer Wissensstand zur forstlichen und naturschutzfachlichen Bewertung der Schwarzkiefer und zur generellen Anlage von Versuchsflächen mit hohem wissenschaftlichem Standard wurde durch das FFK Gotha in zwei Büchern zusammengefasst (2015, 2017). Die Baumarten Douglasie und Lärche werden aktuell in Züchtungsprogrammen berücksichtigt.

AUCH DAS MEDIENINTERESSE AN FORSCHUNGSPROJEKTEN ZU DEN KLIMAFOLGEN IST BEACHTLICH!



Projekt FIRIS- Fichtenrisiko

Das thüringisch-sächsische Verbundprojekt „Fichten Risiko – FIRIS“ (Projektförderung FNR; FKZ: 22030614/22001815) analysiert auf methodisch vielfältige Weise die Auswirkungen des Klimawandels auf Fichtenbestände beider Bundesländer.

Neben der Bereitstellung fernerkundlicher Produkte (Baumartenklassifikation, Vorratsabschätzung), einer flächenhaften qualitativen Risikobewertung hinsichtlich abiotischer und biotischer Stressfaktoren steht auch die Wachstumsanalyse und Standort-Leistungs-Modellierung der Fichten im Fokus des Projektes. Hierzu wurden unter anderem Zuwachsbohrungen entlang dreier Höhen transekte durchgeführt (300 bis 900 m ü. NN) und ausgewertet. Im Vergleich zu den Fichten der Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes hatte exemplarisch das Trockenjahr 2003 weitaus stärkere Wachstumseinbrüche in den unteren Lagen zur Folge.



Züchtung und Generhaltung: Grundlage stabiler und anpassungsfähiger Wälder

Hochwertiges Forstvermehrungsgut ist eine zentrale Grundlage stabiler, anpassungsfähiger und ertragreicher Wälder. Eine züchterische Erhöhung der Holzproduktion kann dabei der stetig steigenden Nachfrage nach Holz in Deutschland unter Berücksichtigung sich ändernder klimatischer Bedingungen gerecht werden. Dies ist auch dann möglich, wenn zugleich auf ausgewählten Waldflächen ein Nutzungsverzicht angestrebt wird. Unterdessen wird das CO₂-Speicherungspotenzial der Wälder erhöht. Der erzielbare Volumenmehrertrag nach 15-jähriger Züchtungsarbeit wird im Mittel auf zwischen 10 % und 30 % geschätzt.

FitForClim

FitForClim ist ein deutschlandweites Verbundprojekt (01/2014 bis 12/2018) mit Thüringer Beteiligung. Die Förderung erfolgt im Waldklimafonds, durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (www.fitforclim.de). Das Projekt beschäftigt sich mit der Bereitstellung von leistungsfähigem und hochwertigem Forstvermehrungsgut der Baumarten Bergahorn, Eiche, Fichte, Kiefer, Lärche und Douglasie und damit insgesamt mit der Intensivierung der Forstpflanzenzüchtung und dem Wissenstransfer in die Forstpraxis.

AdaptForClim

Mit dem Projekt AdaptForClim (01/2017 bis 12/2019) werden Grundlagen und Strategien erarbeitet, um Waldbesitzern ökonomisch und ökologisch interessante Alternativen zu herkömmlichem Forstvermehrungsgut im Klimawandel anbieten zu können. Dies beinhaltet eine breite genetische Diversität, um auf Änderungen im Klimawandel adäquat reagieren zu können. Entsprechende Erbanlagen sollten vorhanden sein. Sie garantieren ein überdurchschnittliches Wachstum, gute Qualitätseigenschaften und eine hohe Widerstandskraft gegenüber Witterungsextremen.

Im Jahr 2018 lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Bearbeitung der Eichen und des Bergahorn. Das große Anpassungspotenzial und die Bedeutung dieser Baumarten im Klimawandel (morphologische, physiologische und ökologische Eigenschaften) eröffnen neue waldbauliche und betriebliche Handlungsoptionen.



Trocken- und Borkenkäferschäden an der Fichte

GenMon

GenMon ist ein Langfristverbundprojekt zwischen zehn Partnerinstitutionen zur Einrichtung eines deutschlandweiten genetischen Beobachtungsnetzwerkes für Rotbuche und Fichte. Zwischen 06/2016 und 09/2019 werden insgesamt 14 Flächen (Buche) und 10 Flächen (Fichte) für ein Langzeitmonitoring eingerichtet, erstbeprobt und -analysiert. Die genetischen Untersuchungen werden an Altbäumen, deren Nachkommenschaften und Samen gemacht. Zusätzlich finden Saatgutprüfungen statt.

Wiederbewaldung nach großen Schäden ist ein Thema der Forschung!

Trotz knapper werdender Mittel befasst sich ThüringenForst-AöR im Auftrag des Freistaates Thüringen für die Thüringer Waldbesitzer mit Klimaextremereignissen und deren Folgen im Wald. Schwerpunkte bilden dabei Sturmwürfe, Hitze- sowie Trockenschäden und nachfolgender Borkenkäferbefall, sommerliche Unwetter (Tornado, Starkregen, Blitz- und Hagelschlag) und nicht zuletzt die Wiederbewaldung von großen Schadflächen.

Erfahrungen aus Wintersturm Kyrill hilfreich!

Infolge der Bewältigung der Schäden des Wintersturmes Kyrill verfügt ThüringenForst heute über ein optimiertes Schadensmanagement nach Windwurf und -bruch. Hierzu zählen die erprobte „Wiederbewaldung im Team“, 14 inzwischen neu aufgelegte Merkblätter zur Wiederbewaldung nach Sturm. Im Auftrag des Thüringer Rechnungshofs wurden 2014 die Erfahrungen aus der Bewältigung des Großschadensereignisses Kyrill nochmals analysiert und zusammengefasst. Ein besonders hohes

fachliches Ansehen genießt das FFK Gotha bundesweit hinsichtlich der Detektion von Hagelschäden, Sturmwürfen und Hitze- sowie von Trockenschäden und nachfolgendem Borkenkäferbefall durch Drohnen-, Luft- und Satellitenbilder der neuesten Generation. Außerdem werden folgende sehr wichtige Daueraufgaben ständig durch viele Mitarbeiter bei ThüringenForst bedient:

- vorbeugender Waldschutz und Schaderreger-Bekämpfung
- Waldbrandvorsorge
- Forschungen zu den Auswirkungen des Klimawandels auf wichtige Standortfaktoren im Wald (Waldmonitoring)



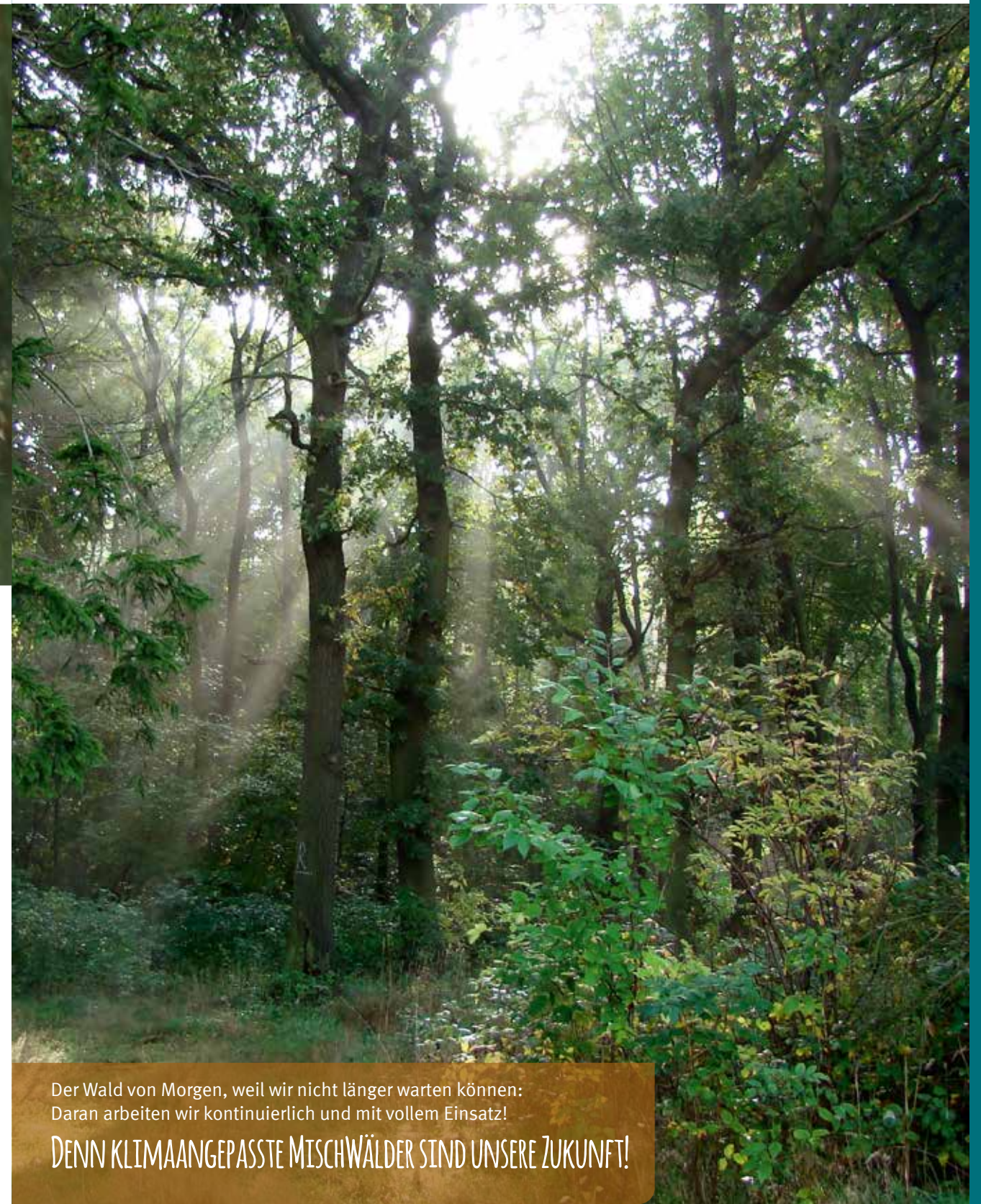
Die ökologisch wertvolle und ertragreiche **WEIßTANNE** steht aus waldbaulicher Sicht im Mittelpunkt des Modellprojektes.

Modellprojekt „Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes“

Mit dem Modellprojekt wurde eine Praxis-, Umsetzungs- und Forschungsplattform im Landeswald geschaffen, um waldbauliche und betriebliche Ansätze für eine praxisbezogene Anpassung der derzeitigen Wälder im Thüringer Wald entwickeln und demonstrieren zu können.

Der Fokus ist auf die großflächigen, labilen Fichtenreinbestände, die zum überwiegenden Teil aus falschen Fichtenprovenienzen hervorgegangen sind, sowie auf die klimawandelbedingte Zunahme an Witterungsextremen in diesem stark von der Topografie geprägten Gebiet gerichtet. Das Projekt ist auf eine Laufzeit von 10 Jahren ausgerichtet und startete im Jahr 2013. In dieser Zeit sollen in den Hoch- und Kammlagen des Mittleren Thüringer Waldes auf insgesamt 8.000 Hektar zusammenhängender Staatswaldfläche Initiale für klimaangepasste Wälder etabliert werden. Dazu werden pro Jahr durchschnittlich rund 60 Hektar Fläche aktiv durch Saat und Pflanzung mit Baumarten des Bergmischwaldes umgebaut (z. B. Rotbuche, Weißtanne, Bergahorn) und weitstreichende Naturverjüngung von Pionier- und Mischbaumarten gefördert (z. B. Birke, Weide, Eberesche). Insbesondere die sichere Wiedereinbringung der ökologisch wertvollen und ertragreichen Weißtanne steht aus waldbaulicher Sicht im Mittelpunkt des Modellprojektes. Aus historischen Dokumenten ist belegt, dass sie ursprünglich eine der Hauptbaumarten im Thüringer Wald gewesen ist, jedoch aufgrund der Bewirtschaftungsprämissen in früheren Jahrhunderten sowie durch die Luftverschmutzung im 20. Jahrhundert nahezu komplett und weiträumig in der Region verloren gegangen ist. Mit ihrer Pfahlwurzel ist die Weißtanne im Gegensatz zur flach wurzelnden Fichte wesentlich stabiler und in Trockenperioden noch in der Lage, sich tiefer liegende Wasserreservoirs zu erschließen.

Das Projekt will in verschiedenen Arbeitspaketen (insbesondere Waldbau und Wildtiermanagement) modellhaft und praxisorientiert Wege für einen erfolgreichen Waldumbau aufzeigen und dadurch als Vorbild für andere Waldbesitzer und -bewirtschafter dienen. Neben den inhaltlichen Arbeiten sind daher eine breite Öffentlichkeitsarbeit sowie eine umfangreiche interne und externe Fortbildungsarbeit zentrale Aufgaben. Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha) der ThüringenForst-AöR setzt das Projekt in Zusammenarbeit mit Thüringer Forstämtern in der Region, dem Biosphärenreservat Thüringer Wald, kooperierenden Universitäten und Hochschulen und anderen regionalen und überregionalen Partnern um.



Der Wald von Morgen, weil wir nicht länger warten können:
Daran arbeiten wir kontinuierlich und mit vollem Einsatz!

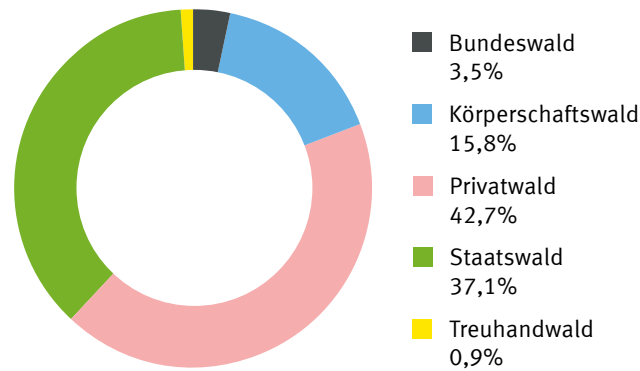
DENN KLIMAANGEPASSTE MISCHWÄLDER SIND UNSERE ZUKUNFT!



ZAHLEN & FAKTEN

3.1 FLÄCHEN

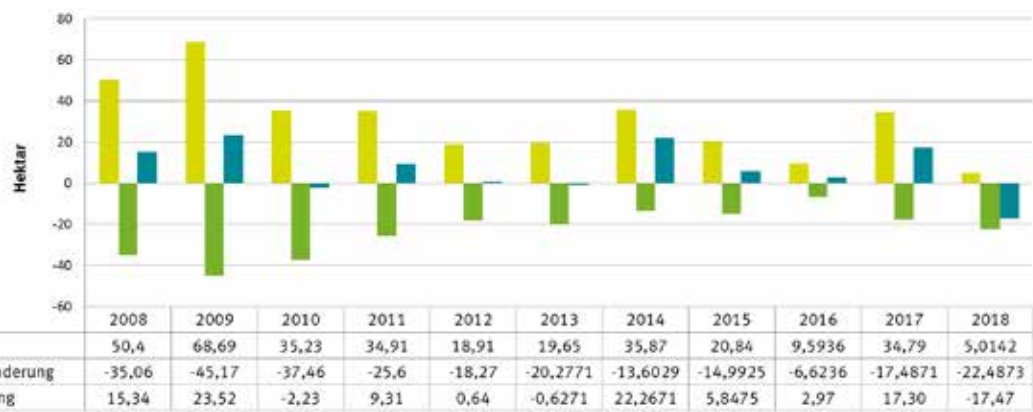
3.1.1 WALDFLÄCHEN NACH EIGENTUMSARTEN



Stand: nach BWI 3

Mit 42,7 % hat der Privatwald den größten Anteil an der Waldfläche in Thüringen. Daran schließt sich der Staatswaldanteil mit 37,1 % an. Der Treuhandwald mit 0,9 % stellt den kleinsten Flächenanteil dar und wird zukünftig noch weiter abnehmen.

3.1.2 ENTWICKLUNG DER WALDFLÄCHENBILANZ



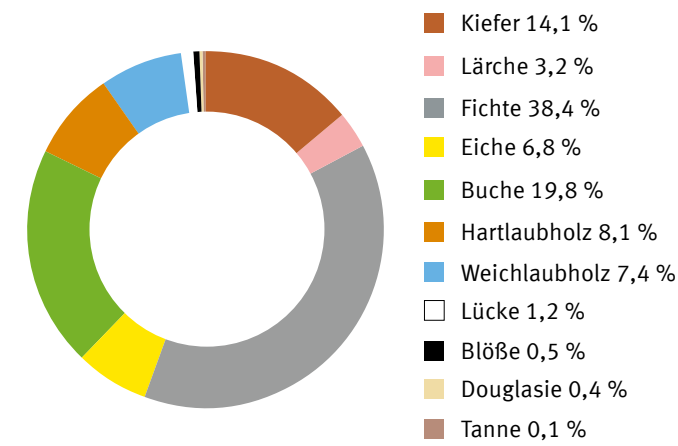
Stand: 31. Dezember 2018

Die folgende Waldflächenbilanz stellt den Saldo aus dem Verlust von Waldflächen infolge von genehmigten Nutzungsartenänderungen gemäß § 10 ThürWaldG und genehmigten Erstaufforstungen gemäß § 21 ThürWaldG dar. Bei diesen Erstaufforstungen handelt es sich in den letzten Jahren weit überwiegend um „funktionsgleiche Ausgleichsaufforstungen“ gemäß § 10 Abs. 3 ThürWaldG, mit denen die nachteiligen Wirkungen von Nutzungsartenänderungen ausgeglichen werden sollen.

Insgesamt war in den Jahren 2008 bis 2018 ein positiver Saldo (+76,87 ha) zu verzeichnen, sodass die Waldfläche in den letzten Jahren leicht zugenommen hat. Allerdings fällt es in den zurückliegenden Jahren zunehmend schwer, aufforstungsfähige Flächen für die prioritär vorgesehene „funktionsgleiche Ausgleichsaufforstung“ zur Verfügung zu stellen, sodass mitunter auf das Instrument der „Walderhaltungsabgabe“ (§ 10 Abs. 4 ThürWaldG) zurückgegriffen werden muss.

Im Jahr 2018 war mit knapp - 17,5 ha ein negativer Saldo zu verzeichnen. Die Nutzungsartenänderungen des vergangenen Jahres stehen überwiegend (43 %) mit Maßnahmen zugunsten des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Zusammenhang; es folgen Bergbau (38 %) und schließlich Siedlung/Gewerbe/Versorgung und Entsorgung/Verkehr/Infrastruktur (9,2 %) sowie sonstige.

3.1.3 WALDFLÄCHEN NACH BAUMARTEN



Stand: nach BWI 3

Die Daten der Baumartenverteilung wurden im Rahmen der BWI 3 erhoben. Mit 38,4 % stellt die Fichte die häufigste Baumart in Thüringen dar. Von allen Laubbaumarten nimmt die Buche mit 19,8 % den größten Anteil ein.

3.2 JAHRESERGEBNIS

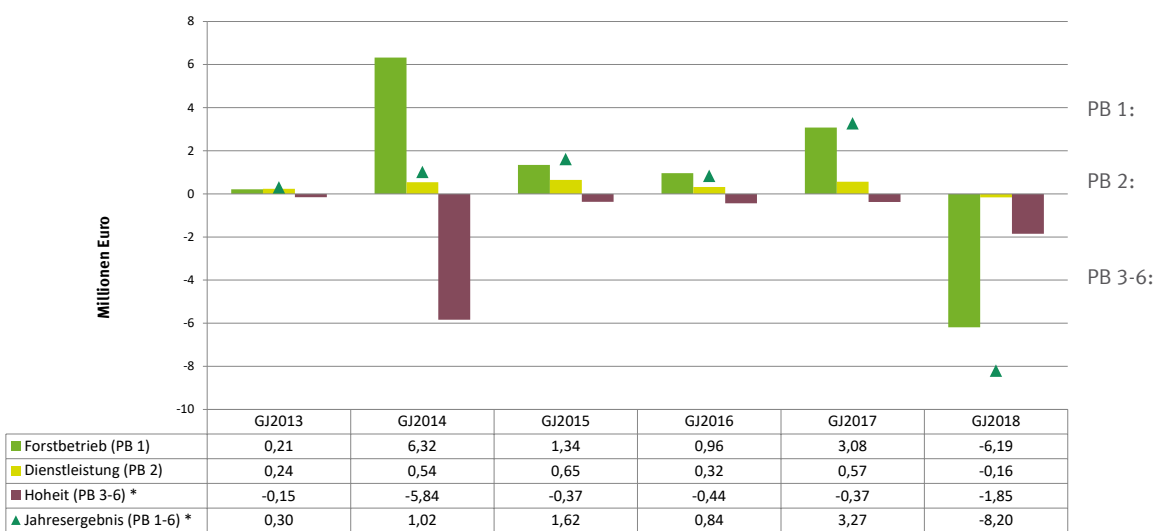
ERGEBNISSE DER GESCHÄFTSFELDER (INKL. ZUFÜHRUNG HOHEIT) UND ENTWICKLUNG DER JAHRESERGEBNISSE (GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG)

Das Geschäftsjahr 2018 war im betrieblichen Bereich fast ausschließlich durch die Schadholzentwicklung nach den Herbst- und Winterstürmen sowie der ab August einsetzenden Borkenkäferkalamität geprägt. Diese Ereignisse haben den Holzmarkt deutlich negativ geprägt. Dadurch stiegen die Aufarbeitungskosten und damit die bezogenen Leistungen stark an. Der Planansatz der Holzerlöse wurde trotz der schwierigen Holzmarktlage fast erreicht, auch wenn die geplante Verkaufsmenge unter dem Plan gelegen hat. Dabei ist jedoch ein deutlicher Wertzuwachs des unverkauften Holzbestandes festzustellen.

Aus der Bewirtschaftung der Landeswaldflächen (Forstbetrieb) wurde eine Fehlbetrag von - 6,19, Mio. Euro (2016: Überschuss 3,08 Mio. Euro) erzielt. Davon entfallen allerdings rd. 4,4 Mio. Euro auf Sonderabschreibungen wegen Flächenstilllegungen und 1,6 Mio. Euro Rückstellungen.

Der Bereich Dienstleistungen hat einen Fehlbetrag von - 0,16 Mio. Euro (VJ: + 0,57 Mio. Euro) erbracht, was ebenfalls im Wesentlichen auf Sonderabschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro zurückzuführen ist.

Hoheitliche Erträge und Erstattungen des Landes reichten nicht aus, um den Aufwand auszugleichen, da auch hier 1,5 Mio. Euro für die Rückstellung zubuche schlagen. Es verbleibt somit ein Fehlbetrag von rd. - 1,85 Mio. Euro (VJ: - 0,37 Mio. Euro). Insgesamt wurde ein Fehlbetrag von rund - 8,20 Mio. Euro (VJ: Überschuss 3,27 Mio. Euro) erzielt und damit der Wirtschaftsplan (0,001 Mio. Euro) nicht erreicht. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen des Jahres 2018 konnte im operativen Geschäft des Staatsforstbetriebes noch ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden. Die Liquidität ist jedoch u. a. aufgrund des Bestandesaufbaus deutlich zurückgegangen.



Stand: 31. Dezember 2018

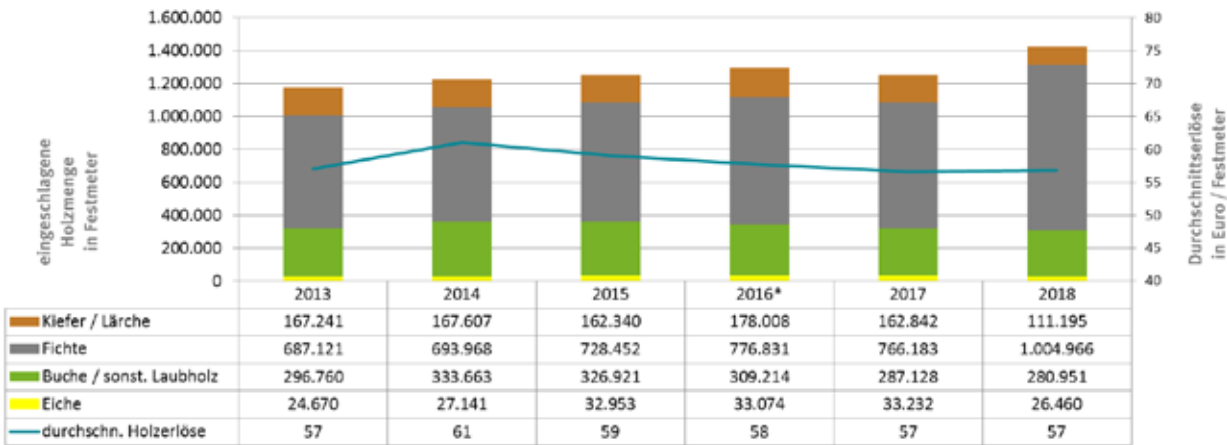
* inkl. Zuführung abzüglich Sonderposten für Investitionen im hoheitlichen Bereich

Legende:

- PB 1: Bewirtschaftung Staatsforstbetrieb
- PB 2: Leistungen für Dritte und sonstige Geschäftstätigkeiten
- PB 3-6: Allgemeinwohlleistung, Beratung und Betreuung, Ausbildung, Inventur, Planung, Forschung, Hoheit

3.3 HOLZ

ENTWICKLUNG DES HOLZEINSCHLAGES NACH BAUMARTENGRUPPEN UND DER DURCHSCHNITTSERLÖSE IM STAATSWALD

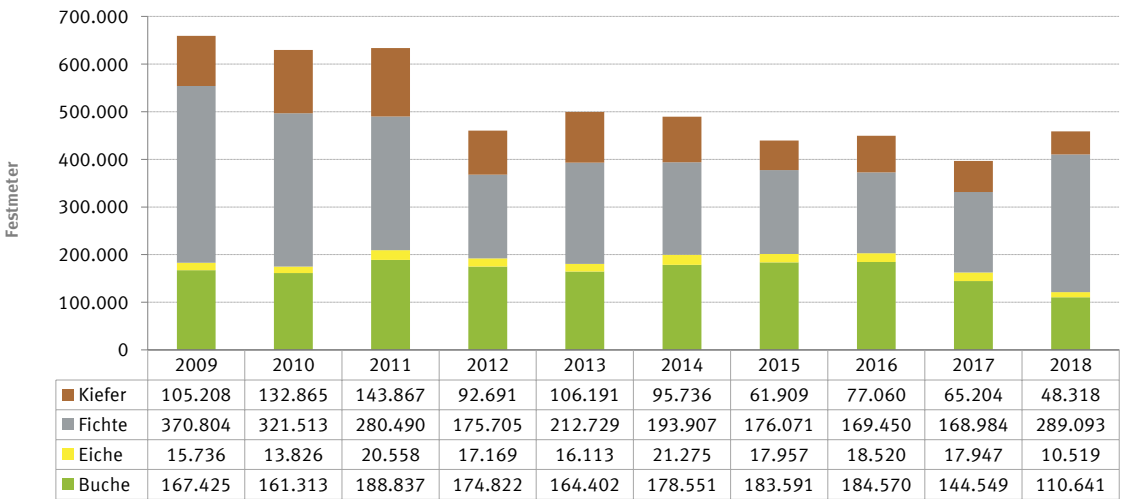


Stand: 31. Dezember 2018
* Angaben EUR gemäß Lagebericht 2016

Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Holzeinschlag, vor allem bei der Baumart Fichte, merklich angestiegen. Verantwortlich hierfür ist der erhöhte Schadholzanfall durch die Winterstürme und den Borkenkäferbefall im Jahr 2018. Der durchschnittliche Holzerlös liegt, trotz des gestörten Holzmarktes, auf dem Niveau des Vorjahres.

3.4 BEFÖRSTERUNG UND FÖRDERUNG DES PRIVATWALDES UND KÖRPERSCHAFTSWALDES

3.4.1 HOLZVERMARKTUNG FÜR DEN PRIVAT- UND KÖRPERSCHAFTSWALD



Das Diagramm zeigt die Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald durch ThüringenForst. Trotz der kontinuierlichen Stärkung der Forstlichen Zusammenschlüsse und der stetigen Zunahme an Eigenvermarktungsprojekten im Privat- und Körperschaftswald stieg die über ThüringenForst vermarktete Holzmenge im Vergleich zum Vorjahr an. Durch die im Jahr 2018 angefallenen Sturm- und Käferholzmengen wurde vor allem mehr Fichtenholz aus dem Privat- und Körperschaftswald durch ThüringenForst vermarktet.

3.4.2 ERGEBNISSE HINSICHTLICH UMSETZUNG FORSTFÖRDERUNG

Die Nachfrage nach Fördermitteln für Vorhaben im forstlichen Wegebau ist gestiegen, bei Waldbau und bei der Bestandespflege bewegt sie sich unterhalb des Vorjahresniveaus. Neuanträge für Erstaufforstungen werden kaum noch gestellt.

* Der im Zeitraum von 2007–2013 vorhandene Fördergegenstand „Jungbestandspflege“ wurde in der darauffolgenden Förderperiode 2014–2020 gestrichen. Da der Begriff der Bestandespflege nicht näher definiert worden ist, wurden ab dem Kalenderjahr 2015 hier nur die Angaben für die erfolgte Dickungs- und Jungwuchspflege eingetragen.

Jahr	Erstaufforstung win ha	Forstwirtschaftlicher Wegebau in km	Waldumbau (Wiederaufforstung/Voranbau) in ha	Bestandes- pflege in ha
2013	10	105	52	58
2014	7	64	23	213
2015	0,3	25	14	121*
2016	8,9	48	58	559*
2017	0	58	42	193*
2018	1	87	30	154*
Summe [2013- 2018]	27,2	387	219	1.298

3.4.3 FBG, WALDGENOSSENSCHAFTEN, FWV: ANZAHL UND FLÄCHE

Übersicht über die Forstbetriebsgemeinschaften, Waldgenossenschaften und Forstwirtschaftlichen Vereinigungen im Jahr 2018 im Freistaat Thüringen.

	2018
Forstbetriebsgemeinschaften (FBG)	221
Mitglieder	16.182
Fläche	101.149 ha
Waldgenossenschaften (bei Satzungsänderung genehmigt)	326
Fläche	28.892 ha
Forstwirtschaftliche Vereinigungen (FWV)	3
Fläche	28.485 ha



4.1	RAHMENBEDINGUNGEN UND AUFTRAG	41
4.2	ORGANISATION	41
4.2.1	Geschäftsgrundsätze	41
4.3	GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE	41
4.3.1	Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf	41
4.3.2	Personalbestand und Personalveränderungen	42
4.3.3	Geschäftsentwicklung nach Produktbereichen	43
4.4	VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	52
4.4.1	Liquidität	52
4.4.2	Umsatz und Erträge	52
4.4.3	Aufwand	52
4.4.4	Rückstellungen	55
4.4.5	Abschreibungen	56
4.4.6	Investitionen	56
4.5	RISIKOMANAGEMENT - CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG	57
4.5.1	Allgemeine externe Risiken	57
4.5.2	Leistungswirtschaftliche Risiken	59
4.5.3	Finanzwirtschaftliche Risiken	59
4.5.4	Risikolage	59
4.6	AUSBlick	59
4.7	BILANZ	62
4.8	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	64
4.9	BESTÄTIGUNGSVERMERK	66

4.1 Rahmenbedingungen und Auftrag

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, Erfurt (kurz: ThüringenForst), wurde als Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) zum 01.01.2012 errichtet. Folgende Ziele sind damit verbunden:

- Wahrnehmung der Aufgaben der bisherigen Landesforstverwaltung sowie eines Teils der Aufgaben des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (ehemals TMLFUN) durch ThüringenForst
- gleichberechtigte Gewährleistung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes
- dauerhafter Erhalt des Gemeinschaftsforstamtes in Thüringen
- Erhalt und Mehrung des Staats-, Kommunal- und Privatwaldes
- Umsetzung des Waldumbauziels (100.000 ha) sowie des Waldflächenstilllegungsziels (25.000 ha) bezogen auf die Gesamtwaldfläche Thüringens
- nachhaltige Vermögensentwicklung des übertragenen Vermögens

Die Bewirtschaftung des Landeswaldes durch ThüringenForst soll den Landeshaushalt nachhaltig entlasten. Im Zuge der organisatorischen Neuordnung ist das Grundeigentum von etwa 200.000 ha Landeswald auf die rechtlich selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts übertragen worden.

Im Errichtungsgesetz ist festgelegt, dass der Freistaat Thüringen (kurz: Freistaat) sein finanzielles Engagement zur hoheitlichen Aufgabenerfüllung bis zum Jahr 2025 schrittweise zurücknimmt. Die Zuführung dient ausschließlich der Finanzierung der übertragenen hoheitlichen Aufgaben.

4.2 Organisation

Organe der Landesforstanstalt sind der Verwaltungsrat und der Vorstand sowie der Beirat. Die Anstalt gliedert sich in die Zentrale mit Sitz in Erfurt, 24 regional tätige Forstämter, denen 279 Revierförstereien und z. T. Servicestellen angeschlossen sind, sowie in das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK).

4.2.1 Geschäftsgrundsätze

Die Ausrichtung von ThüringenForst ist in den sechs Geschäftsgrundsätzen in der durch den Verwaltungsrat beschlossenen Satzung formuliert:

- (1) ThüringenForst gewährleistet eine nachhaltige Vermögensentwicklung des übertragenen und bewirtschafteten Eigentums nach kaufmännischen Grundsätzen unter Berücksichtigung ausreichender Sicherheit, Liquidität und Rentabilität.
- (2) ThüringenForst betreibt eine nachhaltige Umweltvorsorge, den Schutz der natürlichen Ressourcen und die Entwicklung des Erholungswertes des Waldes auf der Grundlage der geltenden Gesetze.
- (3) Die Bewirtschaftung des ThüringenForst übereigneten Waldes ist in besonderer Weise dem Allgemeinwohl verpflichtet. Sie richtet sich nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen und naturnahen Waldwirtschaft.
- (4) Auf der Grundlage eines modernen und sachgerechten Controllings seiner Ziele strebt ThüringenForst eine stetige und nachhaltige Weiterentwicklung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses an.
- (5) Ausschlaggebend für eine optimale Zielerreichung ist die Motivation der Bediensteten. Diese wird maßgebend von einer mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur beeinflusst. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Abschluss von Zielvereinbarungen sind wichtige Führungsprinzipien.
- (6) ThüringenForst gewährleistet die dauerhafte Erhaltung des Gemeinschaftsforstamtes.

4.3. Geschäftsverlauf und Lage

4.3.1 Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld stellte sich 2018 positiv dar. Jedoch überprägten die Sturmereignisse des Winters 2017/2018 und Borkenkäferkalamitäten europaweit den Holzmarkt deutlich negativ. Durch die vordringliche Aufarbeitung des Schadholzes infolge Sturm und Käferbefall veränderte sich der Betriebsvollzug in weiten Teilen der Forstämter. Die wenigen, stark vom Sturm betroffenen Teilbetriebe erbrachten einen Großteil des geplanten Nadelholzeinschlags der Fichten-Forstämter im Thüringer Wald. Diese konnten planmäßige Pflegemaßnahmen nicht durchführen. Ebenfalls konnte auch der Laubholzeinschlag unter den gegebenen Voraussetzungen, wie bereits im Vorjahr, nur zu etwa 80 % vom planseitigen Soll realisiert werden.

Die Wirtschaftsführung von ThüringenForst war entsprechend von der Katastrophenbewältigung charakterisiert. Aufgrund der calamitätsbedingten Umsteuerung und Nachfrage nach Aufarbeitungskapazitäten stiegen die Aufarbeitungskosten und damit die bezogenen Leistungen stark auf 28,6 Mio. Euro (Plan: 22,6 Mio. Euro). Die flexibel einsetzbaren eigenen Kapazitäten der Maschinenstützpunkte verhinderten einen weiteren Kostenanstieg.

Im betrieblichen Bereich stellt die Holzbereitstellung den für die Ertragslage von ThüringenForst wichtigsten Geschäftsprozess dar. Insgesamt wurden ca. 1,42 Mio. fm (2017: 1,25 Mio. fm) Holz eingeschlagen. Im Zuge der Holzvermarktung konnten Holzerlöse inkl. übergebener Bestände von insgesamt rund 68,3 Mio. Euro Umsatz (2017: 70,5 Mio. Euro) realisiert werden, der Planansatz (69,2 Mio. Euro) wurde somit trotz der schwierigen Holzmarktlage fast (99 %) erreicht. Die Verkaufsmenge lag mit 1,16 Mio. fm um 60.000 fm unter Planniveau (1,22 Mio. fm). Die Erlöse werden neben der Deckung der Personalkosten vor allem auch für die Walderneuerung, Pflege, das Forstwegenetz und die Gebäudeerhaltung und damit für die dauerhafte Sicherung der betrieblichen Handlungsfähigkeit genutzt. Die Optimierung der Geschäftsabläufe wurde fortgesetzt. Die Dienstleistungen für Dritte erbrachten 1,23 Mio. Euro (Vorjahr 1,0 Mio. Euro).

Im hoheitlichen Bereich wurden die Beratung und Betreuung des Kommunal- und Privatwaldes einschließlich der Mobilisierung inaktiver Privatwaldbesitzer sowie die Ausübung der forstbehördlichen Aufgaben qualitativ hochwertig fortgeführt. Sowohl die Inventuren (z. B. Waldbiotopkartierung, Standortkartierung und Waldzustandserhebung) als auch die Erstellung der Fachbeiträge Wald im Rahmen der NATURA 2000-Managementplanung wurden im vereinbarten Standard durchgeführt. Das forstliche Versuchswesen konnte im Bereich Fernerkundung und bei den forstlichen Dauerversuchsfeldern praxisorientierte Ergebnisse erzielen.

Sonderabschreibungen für stillgelegte Flächen erfolgten in Höhe von rd. 5,6 Mio. Euro und wurden dem betrieblichen Bereich zugeordnet. Die Landesforstanstalt weist zum 31.12.2018 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -8.200.683,34 Euro (2017: Jahresüberschuss 3.271.149,91 Euro) aus. Der Vorstand schlägt dem Verwaltungsrat den Vortrag des Jahresfehlbetrags in Höhe von -8.200.683,34 Euro auf neue Rechnung vor.

4.3.2 Personalbestand und Personalveränderungen

Die Landesforstanstalt beschäftigt zum Stichtag 31.12.2018 insgesamt 1.277 Personen ohne Auszubildende. 36 (Vorjahr: 63) Beamte und Beschäftigte befinden sich davon noch in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Insgesamt werden für 1.329 Bedienstete Personalkosten in Höhe von 66,5 Mio. Euro (Vorjahr: 65,6 Mio. Euro) aufgewendet. 52 Personen, Beamte auf Widerruf und Auszubildende, stehen in einem Ausbildungsverhältnis. Der Personalgesamtbestand hat sich gegenüber dem Stichtag 31.12.2017 (1.394) um 65 Personen (4,66 %) verringert.

Im Zeitraum vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 sind 51 Personen (4 Personen im TV-Forst, 21 Personen im TV-L, 10 Anwärter und 16 Auszubildende) eingestellt worden. Im o. g. Zeitraum sind 34 Beschäftigte im TV-Forst, 20 Beschäftigte im TV-L, 27 Beamte (davon 15 Beamte auf Widerruf) und 17 Auszubildende ausgeschieden. Das Durchschnittsalter über alle Beschäftigtengruppen in der Landesforstanstalt liegt dank der vorgenommenen Einstellungen mittlerweile bei unter 50 Jahren aber immer noch im demografischen Trend. Damit sind Effekte, wie die Zunahme altersbedingter Krankheiten und längere Ausfallzeiten verbunden. Auch bei den Beamten kam es im abgelaufenen Jahr zu Versetzungen in den vorzeitigen Ruhestand, teils auf Antrag, teils als Maßnahme des Dienstherrn. Die Verwendung von krankheitsbedingt nicht mehr in der Holzernte zu verwendenden Forstwirten bleibt weiterhin schwierig. Zum 01.08.2018 wurde eine neue Abfindungsregelung, befristet bis zum 30.06.2019 in Kraft gesetzt. Diese Regelung wurde eigens für die Kollegen geschaffen, denen der betriebsärztliche Dienst dauerhaft gesundheitliche Einschränkungen attestiert hat. Von dieser Regelung haben im Jahr 2018 drei Forstwirte Gebrauch gemacht.

Die Maßnahme der Bundesregierung auf vorzeitige ungeminderte Rente nach 45 Rentenversicherungspflichtigen Beitragsjahren ab dem Alter 63 ansteigend, wird gern angenommen. Insbesondere Forstwirte machen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Im Jahr 2018 sind wiederum alle Forstwirte, Maschinenführer und Forstwirtschaftsmeister, die die Voraussetzungen erfüllten, vorzeitig ausgeschieden.

Die jährliche Tarifierhöhung konnte auch im Jahr 2018 durch Personalabbau nicht kompensiert werden und bedingt einen stetigen weiteren Anstieg der Personalkosten.

Vergleich des Personalstandes am 31.12.2017 und 31.12.2018

Personal	Gesamt 31.12.2018	Gesamt 31.12.2017	TV-Forst 31.12.2018	TV-Forst 31.12.2017	TV-L 31.12.2018	TV-L 31.12.2017	Beamte 31.12.2018	Beamte 31.12.2017
Personalbestand *	1.241	1.270	517	546	315	307	409	417
davon Ruhende (z. B. Elternzeit, EU-R.)	20	12	9	3	10	7	1	2
+ Altersteilzeit-Freistellungsphase	36	63	17	30	8	15	11	18
Personalbestand Gesamt	1.277	1.333	534	576	323	322	420	435
Ausbildungsverhältnisse TVA-Forst	41	46	41	46	x	x	x	x
Anwärter (inkl. ruhende)	11	10	x	x	x	x	11	10
Referendare (inkl. ruhende)	0	5	x	x	x	x	0	5
Personalbestand [mit Ausbildung]	1.329	1.394	575	622	323	322	431	450

* enthält alle zum Stichtag beschäftigten Personen (d. h. befristet und unbefristetes Personal, ruhende Arbeitsverhältnisse)
Die Abgänge/Zugänge enthalten alle Personen, die in der Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 ausgeschieden/eingestellt worden sind. D. h. Personen, die am 31.12.2018 ausgeschieden sind, sind sowohl im Personalbestand zum Stichtag 31.12.2018 enthalten, als auch bei den Abgängen im Zeitraum vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 erfasst. Dementsprechend ist keine Plausibilitätsprüfung zwischen dem Personalbestand zum 31.12.2017 und den Zu- und Abgängen im Jahr 2018 möglich.

4.3.3 Geschäftsentwicklung nach Produktbereichen

Die Geschäftstätigkeit von ThüringenForst war im Geschäftsjahr 2018 in sechs Produktbereiche (PB) gegliedert:

Produktbereiche [PB]	
PB 1	Bewirtschaftung Staatsforstbetrieb
PB 2	Leistungen für Dritte und sonstige Geschäftstätigkeiten
PB 3	Allgemeinwohlleistungen
PB 4	Beratung, Betreuung, Ausbildung
PB 5	Inventuren, Planungen, Forschung
PB 6	Hoheit

Die Produktbereiche 1 und 2 bilden zusammen den betrieblichen Bereich, die Produktbereiche 3 bis 6 den hoheitlichen Aufgabenbereich von ThüringenForst ab. Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit 2018 werden nachstehend erläutert.

Produktbereich 1: Bewirtschaftung Staatsforstbetrieb

Das Geschäftsjahr 2018 war im betrieblichen Bereich fast ausschließlich durch die Schadholzentwicklung nach den Herbst- und Winterstürmen sowie der ab August einsetzenden Borkenkäferkalamität geprägt. Alle geplanten betrieblichen Maßnahmen waren dadurch maßgeblich beeinflusst, die Katastrophenbewältigung hatte Vorrang allen anderen Tätigkeiten gegenüber.

Die eingeleiteten Maßnahmen waren:

- 1. Reduktion des gesamten Frischholzeinschlags, sofortiger Frischholzeinschlagstopp bei der Fichte, ab März für das gesamte Nadelholz,
- 2. Umverteilung Lieferströme der Kaufvertragsmengen in die vom Sturm betroffenen Forstämter,
- 3. Umlenkung der Kapazitäten der forstlichen Unternehmer, der Maschinenstützpunkte und der Waldarbeiter zwischen den Forstämtern auch über Inspektionsgrenzen
- 4. Mengenseitige Erweiterung bestehender Kaufverträge mit ausgewählten Kunden,

5. Abschluss von Zusatzverträgen mit ausgewählten Kunden über die Zwischenlagerung von Holz und den Ferntransport in andere Bundesländer bzw. das europäische Ausland und

6. Anlage eigener Zwischenlager (Nass- oder Trockenlager).

Diese Maßnahmen waren zur Minderung des Risikos von Qualitätsverlusten und Stabilisierung des Holzmarktes unumgänglich. Durch diese Maßnahmen konnten Verluste verringert und das Betriebsergebnis im operativen Bereich stabilisiert werden.

Der Holzmarkt war durch eine stabile Nachfrage nach Nadelholz, die im vierten Quartal aufgrund der hohen Schadholzmengen einbrach, und einer im Jahresverlauf zunehmend steigenden Nachfrage nach Laubholz gekennzeichnet. Maßgebliche Faktoren für die Nachfrage, v. a. nach Nadelstammholz, waren die gute Baukonjunktur in Mitteleuropa und ein steigender Holzbedarf in den Exportdestinationen der deutschen Holzindustrie, insbesondere den USA.

Die Bewirtschaftung des Staatswaldes konnte im Jahr 2018, trotz starker Verschiebungen in Holzeinschlag und Holzverkauf aufgrund des Schadgeschehens, insgesamt finanziell nahezu planmäßig erfüllt werden. Sie orientiert sich an den Grundsätzen einer naturgemäßen Forstwirtschaft und ist nach dem PEFC-Standard zertifiziert.

Holz

Das Berichtsjahr startete mit einer hohen Nachfrage nach Nadelholzsortimenten und einer noch stärkeren nach Laubholz. Aufgrund der Sturmschäden in Januar und März musste das Angebot an Nadelholz jedoch stark umgesteuert werden. Bis ins dritte Quartal konnte das im Staatswald aufgearbeitete Sturmholz in den zum Jahreswechsel abgeschlossenen, hochpreisigen Kaufverträgen gut abgesetzt werden. Mit dem extrem starken Anstieg der Borkenkäfer-Befallsmenge ab Mitte August verschlechterte sich jedoch der Absatzmarkt für Fichtenholz schrittweise massiv. Hinzu kam eine ab November einsetzende Konjunkturschwäche, maßgeblich ausgelöst durch rückläufige Exportmöglichkeiten der deutschen Holzindustrie in Übersee. Laubholz wurde zu steigenden Preisen über das ganze Jahr hinweg stark nachgefragt. Die hohe Nachfrage konnte in ganz Deutschland aufgrund der überwiegend in der Schadensbewältigung gebundenen Holzerntekapazitäten nicht befriedigt werden. Insgesamt gesehen, ermöglichte der positive Konjunkturverlauf der deutschen Wirtschaft, der erst zum Jahresende leicht rückläufig war, den Absatz fast aller an-

fallenden Sortimente. Jedoch verlangsamte sich dieser zum Jahresende hin v. a. auch durch die stark sinkende Qualität des Holzangebots aus der Schadholzaufarbeitung.

Der stark gestiegene Anteil der umsatzstarken Nadelstammholzsortimente am Gesamteinschlag führte zu einem, aus finanzieller Sicht positiven Ausgleich der rückläufigen Nadelholzpreise in Folge des Überangebots am Markt. Das Endergebnis liegt somit, trotz der extremen Schadentwicklung, aufgrund erhöhtem Nadelholzanteil und hohem Preisniveau im ersten Halbjahr nur knapp unterhalb der geplanten Holzerlöse. Die Holzumsätze 2018 summieren sich auf rd. 68,3 Mio. Euro (Vorjahr: 70,5 Mio. Euro). Dabei ist jedoch eine deutliche Erhöhung beim Wert des unverkauften Holzbestandes festzustellen. Durch die Einlagerung von Rundholz in Zwischenlagern sowie die konjunkturell bedingte, verzögerte Abnahme von Holz zum Jahresende stieg der Bestand unverkauften Holzes auf ca. 253.000 fm an. Dies entspricht einer Wertveränderung zum Vorjahr (ca. 122.000 fm) von etwa 5,5 Mio. EUR.

Die Holzerntekosten sind um knapp 12 % (3,08 Euro/fm) auf 29,24 Euro/fm (2017: 26,16 Euro/fm) gestiegen. Der durchschnittliche Verkaufspreis ohne Selbstwerbung und Waldrestholz ist ggü. 2017 (56,60 Euro) sogar leicht um 0,62 Euro/fm auf 57,22 Euro/fm gestiegen. Damit liegt der Deckungsbeitrag I (DB I) mit 27,99 Euro/fm (2017: 30,44 Euro/fm) um rd. 8 % (2,45 Euro/fm) unter dem Vorjahreswert.

Forsteinrichtung

Kern der im Staatswald durchzuführenden permanenten Betriebsinventur (pBI) ist u.a. die Trennung der im Rahmen einer bestandesweisen Inventur und Planung gem. FA2010 zusammengefassten Arbeitsabläufe in zwei unabhängige Fachverfahren. Diese sind zum einen die Kontrollstichprobe (KSP) und der daran anschließende Flächenbegang (FLB).

Die KSP 2018 wurde vollständig an Unternehmer vergeben, es erfolgte die Aufnahme von 4.720 Punkten. Der Abschluss der Arbeiten hierzu wurde fristgemäß abgeschlossen, das Ziel an 5% der KSP-Punkte eine Qualitätskontrolle durchzuführen, wurde erreicht.

Insgesamt wurden im Rahmen des Flächenbeganges (FLB) 28.478 ha überwiegend von Unternehmern bearbeitet. Auf einer Fläche von 2.760 ha (10 % der zu bearbeitenden Gesamtfläche) wurde eigenes Personal eingesetzt. Hierdurch wird das zur Qualitätssicherung notwendige Fachwissen und die notwendige Erfahrung erworben und weiter gefestigt.

Jagd

Im Jahr 2018 konnten 20.070 Stück Schalenwild erlegt werden. Die Streckenzahlen reduzierten sich gegenüber 2017 (20.371 Stück) leicht. Der Streckenrückgang ist der gesunkenen Strecke beim Schwarzwild zuzuschreiben, beim verbleibenden Schalenwild wurde wiederum mehr erlegt, wie in den Vorjahren.

Die Umsatzerlöse aus dem Jagdbetrieb, im Wesentlichen aus Wildbretverkauf und Entgelten für Jagderlaubnisse, betrugen, wie im Vorjahr, ca. 1,7 Mio. Euro (2017: 1,7 Mio. Euro).

Walderschließung

Die aus der Abfuhr der Schadholzmengen in den betroffenen Forstämtern resultierenden Wegeschäden erforderten eine Umstrukturierung in der ursprünglichen Wegebauplanung, sodass im Vergleich zu den Werten aus 2017 ein Schwerpunkt auf die Erhaltung bzw. Instandsetzung des vorhandenen Wegenetzes gesetzt wurde.

Im Jahr 2018 wurden etwa 44,5 km Hauptwege (2017: 74,9 km) neu- und ausgebaut. Weitere 184 km Hauptwege (Vorjahr: 155 km) wurden umfassend instand gesetzt sowie ca. 27 % der geringfügig geschädigten Hauptwege (881 km) durch Unterhaltungsmaßnahmen gepflegt, um höheren Kosten in der Zukunft vorzubeugen. Maschinenwege wurden auf einer Länge von etwa 11,5 km (2017: 25 km) neu gebaut. Weitere 801 km Maschinenwege (Vorjahr: 656 km) wurden instandgesetzt.

Walderneuerung

Im Rahmen der betrieblichen Walderneuerung (Aufforstung, Ergänzungspflanzungen, Voranbau, etc.) wurden 330 ha (2017: 560 ha) mit rund 249.000 Pflanzen (2017: 290 500 Pflanzen) realisiert. Einen zunehmenden Teil betrug die Wiederaufforstung von Schadflächen.

Als Voranbau wurden nur auf 123 ha (2017: 454 ha) Pflanzen ausgebracht. Eine Saat erfolgte im Jahr 2018 auf 38 ha. Hierbei wurden vielerorts die durch Dritte (Schulklassen etc.) gesammelten Eicheln eingesät. Bereits vorhandene Kulturen werden regelmäßig gepflegt. In Summe belief sich die Kulturpflege auf 512 ha (2017: 657 ha). Weiterhin wurden auf 1.900 ha Jungwaldpflegen (2017: 2 162 ha), d. h. Pflegen ohne Derbholzanfall durchgeführt.

Die Pflege sogenannter Büdifis („bürstendichter“, stammzahlreicher Fichtennaturverjüngungen) bedeutet für ThüringenForst auch weiterhin eine große finanzielle Belastung, die jedoch zur Sicherung der Stabilität und Baumartenvielfalt notwendig ist.

2018 war insgesamt ein gutes Erntejahr, so wurden für die wichtigsten Hauptbaumarten und Herkünfte von Eiche, Buche, Weißtanne, Douglasie, Bergahorn und Vogelkirsche fast 45.000 kg Rohsaatgutmengen geerntet. 25.000 kg davon stammen aus landeseigenen Beständen. Somit ist eine wichtige Grundlage für die Walderneuerung und den Waldumbau in Thüringen geschaffen.

Witterung - Umweltmonitoring - Waldschutz

Das Jahr 2018 war das bislang wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Landesweit fielen durchschnittlich nur 510 mm Niederschlag, das sind 30 % weniger als im langjährigen Mittel der Referenzperiode 1981-2010. Die aufgezeichneten Bodenwassergehalte an den Waldmessstationen lagen teilweise weit unter den Vergleichswerten von 2003. Diese langanhaltende warme und trockene Witterung hat bei vielen Waldbäumen zu einer stark verminderten Abwehrkraft gegenüber forstlichen Schadinsekten und -pilzen geführt.

Die durch Sturm und Schnee verursachte Schadholzmenge im Kalenderjahr 2018 beträgt 1.142 000 fm (2017: 166.000 fm) in allen Eigentumsformen, davon 94 % Nadelholz. Auf den Staatswald von ThüringenForst entfallen rd. 617.000 fm. Die Schadholzmenge liegt um das 7-fache über der des Vorjahres. Hauptursache sind die Folgen des Orkantiefs „Friederike“ Mitte Januar.

Bis Ende des Jahres wurden aus den Forstämtern ca. 704.000 fm Stehendbefall durch Buchdrucker gemeldet. Diese Jahressumme an Schadholz bildet den absoluten Höhepunkt der letzten 50 Jahre. Die Befallsschwerpunkte liegen in den Vor- und Hügelländern.

Nadelbäume, vor allem Fichten, auf exponierten und flachgründigen Standorten, starben durch die Trockenheit ab. Das Ausmaß der Trockenschäden lässt sich noch schwer abschätzen und wird erst in den folgenden Jahren deutlich werden. Im Herbst musste der Verlust zahlreicher Kulturen und Naturverjüngungen festgestellt werden.

Während sich die Populationsdichten bei den Frostspanner-Arten und dem Grünen Eichenwickler aktuell auf einem tolerierbaren Niveau befinden, weisen seit 2017 auffällig hohe Ei-Besatzdichten beim Schwammspinner auf ein erhöhtes Schadpotenzial hin.

Der Erreger der Rußrindenkrankheit zählt zu den Schadorganismen, die von den klimatischen Veränderungen, in erster Linie von sehr trockenen Sommerphasen mit überdurchschnittlich

heißen Tagen, profitieren. Seit 2017 wurden in Thüringen 19 Befallsstellen registriert. Dabei tritt der Befall nicht nur an Einzelbäumen auf, häufig betrifft es jeden Bergahorn im Bestand.

Die Gefahr der Einschleppung bereits gelisteter sowie neuer Quarantäneschadorganismen wird in Thüringen zunehmen. Bis jetzt ist keiner der in der EU gelisteten Schadorganismen in den Wäldern Thüringens vorgefunden bzw. nachgewiesen worden.

Produktbereich 2: Leistungen für Dritte und sonstige Geschäftstätigkeiten

Insgesamt wurden in den Bereichen Holzernte, Verkehrssicherung, Wegebau, Gutachten sowie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Umsätze in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) erbracht.

Nachdem 2016 die Novellierung des Bestattungsrechtes erfolgte und mit Ende 2017 alle erforderlichen Genehmigungen zur Eröffnung eines Bestattungswaldes vorlagen, gibt es seit April 2018 den ersten Bestattungswald auf ThüringenForst eigenen Flächen unter der Trägerschaft der Stadt Bad Berka. Bis zum Jahresende 2018 entwickelte sich der Betrieb sehr positiv, so dass die Erwartungen deutlich übertroffen wurden. Das liegt vor allem an der angestauten Nachfrage und dem großen Einzugsgebiet. Potenzielle weitere Standorte werden derzeit entwickelt oder sind in der Prüfung. Als aussichtsreiche Standorte gelten Rudolstadt und Fockendorf/Pahna bei Altenburg.

Die für die Windenergienutzung im Wald bedeutsame Neuauftellung der Regionalpläne wird seitens der Planungsgemeinschaften immer wieder verschoben. Trotz aktiver Beteiligung seitens der Landesforstanstalt bei der Abgabe von Vorschlägen zu Windvorranggebieten, sind keine Waldflächen ausgewiesen worden. ThüringenForst ist lediglich in einem neuen Vorranggebiet mit einer kleinen Landwirtschaftsfläche beteiligt. Die Planungsgemeinschaft Nordthüringen veröffentlichte ihren ersten Entwurf, welcher überwiegend durch die Erweiterung bestehender Windparkflächen im Offenland charakterisiert ist. Waldflächen sind nur zu einem sehr geringen Teil ausgewiesen. An einem der zwei Gebiete ist ThüringenForst beteiligt.

Die Planungsgemeinschaften Südwestthüringen und Ostthüringen haben Beschlüsse gefasst, die jeweiligen Entwürfe Anfang des Jahres 2019 zu veröffentlichen. Ostthüringen will die im ersten Entwurf ausgewiesenen Gebiete im zweiten Ent-

wurf um mehr als die Hälfte reduzieren. Bis auf ein Gebiet entfallen alle Waldgebiete, an denen ThüringenForst Anteile hat.

Die Verpachtung von Flächen zur Photovoltaiknutzung bietet ThüringenForst neben der Windenergie eine weitere Möglichkeit Erträge zu erwirtschaften. Die zwei Abraumhaldenstandorte werden weiter entwickelt. Dachflächen von Dienstgebäuden und Hallen werden ebenfalls auf ihrer Eignung für Photovoltaikanlagen geprüft. Das im Herbst 2018 durch den Thüringer Landtag verabschiedete Klimagesetz zielt auf eine „Klimaneutralität“ aller Thüringer Verwaltungen ab und bietet eine gute Ausgangsbasis, um weitere CO2-Projekte zukünftig trotz der hohen Konkurrenzsituation mit anderen internationalen CO2-Zertifikaten umzusetzen.

Zur Vorbeugung der Afrikanischen Schweinepest in Thüringen übernahm ThüringenForst im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft die Auszahlung der ASP-Aufwandspauschalen Jagd für Erlegung und Jagdhundeeinsatz. Zu diesem Zweck wurde am Forstamt Sondershausen die Auszahlungsstelle ASP eingerichtet. Der Personal- und Sachaufwand wird als Dienstleistung erbracht und abgerechnet.

Flächenstilllegung

Am 4. Dezember haben die Forstministerin und die Umweltministerin im Kabinett die genauen Flächen für die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zur Flächenstilllegung vorgestellt. Die Landesregierung hat damit die Fläche für die Umsetzung des 5 Prozent-Zieles (26.187 ha) im Wald in Thüringen abschließend festgelegt. Zu den Flächen gehören:

- 16.769 ha ThüringenForst, darin enthalten sind 1.001 ha am Possen und 6.315 ha im Nationalpark Hainich
- 7.003 ha des Nationalen Naturerbes
- 1.456 ha Landesflächen (davon 1.293 ha an der Hohen Schrecke und 163 ha Flächen der Stiftung Naturschutz Thüringen)
- 1.285 ha Privatwald/Kommunalwald

Damit wird das Ziel der Nutzungsaufgabe im Wald zu insgesamt 63 % mit Flächen von ThüringenForst realisiert. Für den Nutzungsverzicht am Possen und ab GJ 2020 für die Kosten, die auch in den stillgelegten Wäldern entstehen, erhält ThüringenForst - zunächst bis zum Jahr 2025 - eine jährliche Finanzierung von rund 750.000 Euro aus Landesmitteln.

Produktbereich 3: Allgemeinwohlleistungen

Landesprogramm „Waldumbau“

Für das Landesprogramm „Waldumbau“ wurden Pflanzmaßnahmen und Saaten auf rund 106 ha (2017: 205 ha) durchgeführt. Dafür kamen 60.000 Pflanzen (2017: 90.200 Pflanzen) und 100 kg Saatgut (2017: 226 kg) zum Einsatz. Der Schwerpunkt der Waldumbaumaßnahmen liegt in der Umwandlung von Wäldern mit nicht standortgerechten Baumarten hin zu Mischwäldern.

Schutz der biologischen Vielfalt, Biotop- und Artenschutz

Die Aufzucht der Auerhühner an der Aufzuchtstation in Langenschade war in 2018 erfolgreich. Insgesamt wurden 28 Jungtiere in die Freiheit entlassen. Für eine Optimierung der Lebensbedingungen wurde in 2018 wieder in die Gestaltung der Lebensräume investiert. Das Prädatorenmanagement wurde 2018 fortgeführt.

Die Realisierung von Maßnahmen der Biotopverbesserung und Biotoppflege, mit Einverständnis der Eigentümer auch außerhalb des Waldes der Landesforstanstalt, ist gleichermaßen auf Initiativen der unteren Naturschutzbehörden wie der Forstseite zurückzuführen und wird schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. So wurden in 2018 42 Projekte (2017: 58 Projekte) mit einem Gesamtumfang von über 56.000 Euro (2017: 125.000 Euro) durchgeführt, welche hauptsächlich die Pflege besonders geschützter Biotope sowie die Förderung gefährdeter Arten zum Inhalt hatten.

Umweltbildung und Waldpädagogik

2018 nahmen rund 8.300 Schülerinnen und Schüler an 34 Waldjugendspielen teil, die von 24 Thüringer Forstämtern in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald veranstaltet wurden.

In rund 1.100 weiteren Veranstaltungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ThüringenForst ca. 65.000 Besucher über Themen rund um Wald und Forstwirtschaft informiert. In den Jugendwaldheimen verbrachten rund 4.900 Schülerinnen und Schüler einen ein- bzw. mehrtägigen Umweltbildungsaufenthalt.

Der im September 2017 gestartete zweite interne Lehrgang zum zertifizierten Waldpädagogen von ThüringenForst, welcher in Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt realisiert wird, wurde 2018 fortgeführt. Zu den derzeit 36 zertifizierten Waldpädagogen, welche bei ThüringenForst beschäftigt sind, kommen damit ab 2019,

nach erfolgreich absolvierter Prüfung, voraussichtlich 14 weitere hinzu.

Forsten und Tourismus

ThüringenForst hat sein Engagement im Bereich Forsten und Tourismus im Jahr 2018 fortgesetzt und in den Regionen darauf hingewirkt, ein abgestimmtes, dauerhaft unterhaltbares und mit allen Beteiligten abgestimmtes Erholungswegenetz zu gewährleisten. Ausdruck dieses Engagements ist nicht zuletzt die langjährige Mitgliedschaft der Landesforstanstalt im größten Thüringer Tourismusverband, dem Regionalverbund Thüringer Wald e. V.

In Forstämtern mit touristischen Schwerpunkten wurden zudem Arbeiten zur Pflege und Unterhaltung der Erholungsweginfrastruktur durchgeführt. Hierbei wurden vor allem Waldarbeiter mit dauernden gesundheitlichen Einschränkungen eingesetzt.

Die Gesamtkoordination des Rennsteigprojektes, welche in den Vorjahren beim Regionalverbund Thüringer Wald angesiedelt war, ging 2018 auf die Landesforstanstalt über. In diesem Rahmen beteiligte sich ThüringenForst mit Personal- und Sachkosten in Höhe von 120.000 Euro, die anteilig an beteiligte Maßnahmenträger des 2. Arbeitsmarktes für die Pflege von touristisch bedeutsamen Erholungswegen im gesamten Rennsteiggebiet weitergereicht wurden.

ThüringenForst hat 2018 insgesamt 10 weitere Projekte des 2. Arbeitsmarktes im Schwerpunkt Waldtourismus in einem Umfang von rd. 131.000 Euro unterstützt.

Pflege und Unterhaltung des touristischen Wegenetzes

Im Zuge der Novellierung des Gesetzes über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts ThüringenForst vom 05.07.2018 (GVBl. S. 306) hat der Landesgesetzgeber der Landesforstanstalt die „Pflege und Unterhaltung des touristischen Wegenetzes gemäß der touristischen Wanderwegekonzeption des Freistaats Thüringen“ übertragen.

Bestandteil des Auftrags des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) sind die touristischen Wege der Kategorie A (landesweite Top-Routen) mit 17 Wegen und einer Länge von 2.230 Kilometer und Kategorie B (regionale Top-Routen) mit 71 Wegen und einer Länge von 2.551 Kilometer.

Der Auftraggeber hat den eingereichten Arbeitsplan geprüft, priorisiert und Ende des III. Quartals 2018 bestätigt, so dass die Landes-

forstanstalt zu Beginn des IV. Quartals in der Lage war, konkrete Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten auszuführen. Trotz des späten Startzeitpunktes konnten in den Arbeitsmonaten Oktober und November 34 Projekte realisiert werden. Davon entfielen 23 Projekte auf Routen der Kategorie A und 11 Projekte auf Routen der Kategorie B. Angesichts des engen zeitlichen Korsetts von lediglich 2 Arbeitsmonaten – die Abrechnung war bereits Anfang Dezember vorzulegen – mussten 2018 alle Arbeiten auf Projekte im Landeswald beschränkt sein. Projekte im Bereich des Privat- oder Körperschaftswaldes benötigen einen größeren zeitlichen Vorlauf, da im Vorfeld einer geplanten Maßnahme die Eigentümerzustimmung einzuholen ist. Erst ab dem kommenden Jahr wird sich das Projekt folglich auf alle Eigentumsformen erstrecken können.

Produktbereich 4:
Beratung, Betreuung, Ausbildung

Beratung des Privat- und Körperschaftswaldes

Gemäß § 28 Abs. 1 ThürWaldG i. V. m. der 5. DVO ThürWaldG hat ThüringenForst den Auftrag, die Waldbesitzer kostenlos zu beraten. Diese vielfach nachgefragte Beratung umfasst im Wesentlichen allgemeine Hinweise und Informationen zum Waldbau und zur Waldbewirtschaftung, zur Holzmarktlage und zu den Möglichkeiten forstlicher Zusammenschlüsse.

Über die allgemeine Beratung hinaus bietet ThüringenForst auf Wunsch auch die kostenpflichtige „Beförderung“ (technisch: „forsttechnischer Betrieb“ und/oder „forsttechnische Leitung“) des Privat- und Körperschaftswaldes an. Zum Körperschaftswald zählen nach Thüringer Waldgesetz insbesondere die Kommunen, daneben auch Zweckverbände sowie Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

Im Jahr 2018 bewirtschaftete ThüringenForst auf vertraglicher Basis eine Privatwaldfläche von 98.067 ha in 8.194 Verträgen (Vorjahr: 98.492 ha in 8.026 Verträgen). Darunter befinden sich 115 Sammelverträge mit Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) mit insgesamt 22.000 ha Waldfläche.

Darüber hinaus betreute ThüringenForst zum Ende des Geschäftsjahres 2018 körperschaftliche Waldflächen im Umfang von 65.090 ha, welche auf 656 Beförsterungsverträge zurückgehen (Vorjahr: 65.234 ha in 649 Verträgen). Unter Berücksichtigung aller Kündigungen und Neuverträge im GJ 2018 sind sowohl die vertraglich betreute Waldfläche als auch die Anzahl der

Beförsterungsverträge im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Im Verlauf des vergangenen Jahres 2018 erfolgte der Abschluss der Forsteinrichtung des Körperschaftswaldes in den Forstämtern Schleiz, Schönbrunn, Jena-Holzland, Bad Berka und Schmalkalden. Insgesamt wurde eine Fläche von 9.846 ha mit 77 Forstbetrieben bearbeitet. Die durchschnittliche Flächengröße betrug damit rd. 128 ha.

Neu bearbeitet wurden in 2018 insgesamt rd. 8.200 ha. Die Betriebe lagen in den Forstämtern Hainich-Werratal und Bleicherode-Südharz. Neben dem Stadtwald Mühlhausen (rd. 3.100 ha) als größtem Kommunalwaldbesitzer in Thüringen wurde auch der extrem parzellierte Forstbetrieb der Thüringer Fernwasserversorgung und der Vereinigten Kirchen- und Klosterkammer bearbeitet. Sämtliche Arbeiten wurden im offenen Verfahren ausgeschrieben und vollständig an Unternehmer vergeben.

Nicht alle Unternehmen konnten die Ihnen übertragene forsteinrichtungstechnische Bearbeitung von kommunalen Forstbetrieben aufgrund der Fehleinschätzung ihrer eigenen Arbeitskapazität im Jahr 2018 einhalten. Nacharbeiten in 2019 sind notwendig.

Mitwirkung bei der Holzvermarktung im Privat- und Körperschaftswald

Bei einer Gesamtvermarktungsmenge aus dem Privat- und Körperschaftswald von rd. 1,9 Mio. fm (lt. Statistischem Landesamt) ist ThüringenForst an rd. 0,94 Mio. fm aktiv beteiligt.

Im Rahmen kostenpflichtiger Einzelaufgaben gemäß der 5. DVO ThürWaldG hat die Landesforstanstalt im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 458.571 fm Rohholz (inkl. Verkauf an nicht-gewerbliche Abnehmer; Vorjahr: 383.697 fm) für körperschaftliche und private Waldbesitzer vermarktet. Trotz kontinuierlicher Stärkung der Forstlichen Zusammenschlüsse und der stetigen Zunahme an Eigenvermarktungsprojekten im Privat- und Körperschaftswald, stieg die über ThüringenForst vermarktete Holzmenge im Vergleich zum Vorjahr im Zuge der Waldschutzsituation durch Sturm- und Käferholz mengen an.

Darüber hinaus trug die Landesforstanstalt durch maßgebliche Mitwirkung von Bediensteten dazu bei, dass weitere 483.028 fm Rohholz (Vorjahr: 424.753 fm) aus dem Privat- und Körperschaftswald mobilisiert wurden und schließlich über private Eigenvermarktungsinitiativen abgesetzt werden konnten.

Übersicht über die Mitwirkung bei der Holzvermarktung

Geschäftsjahr 2018	Körperschaftswald (ohne NvD) in fm	Privatwald (ohne NvD) in fm	Betreuungswald [KW+PW] (ohne NvD) in fm
Mitwirkung am Holzeinschlag (Holzverkauf in Eigenvermarktung)	145.037	337.991	483.028
Holzverkauf über Forstamt (DL Einzelaufgabe)	215.337	243.234	458.571
Gesamtvermarktungsvolumen	360.374	581.225	941.599

Forstliche Zusammenschlüsse

Zum 31.12.2018 bestanden in Thüringen 221 Forstbetriebsgemeinschaften mit ca. 16.000 Mitgliedern und einer Mitgliedsfläche von rund 100.000 ha. Zum gleichen Stichtag existierten in Thüringen 326 Waldgenossenschaften mit ca. 19.000 Mitgliedern und rund 29.000 ha Mitgliedsfläche. Darüber hinaus bestehen drei Forstwirtschaftliche Vereinigungen.

Die Kooperation mit der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Nordthüringen mit dem Ziel, deren Start in die Eigenvermarktung zu unterstützen und die Nutzbarkeit sowie Praxistauglichkeit der durch die wald-wird-mobil gGmbH entwickelte Software „FBG Online“ zu testen, wurde abgeschlossen.

Ausbildung

2018 wurden 15 Forstwirte in ein Auszubildendenverhältnis eingestellt, drei Auszubildende wurden nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen. In der privaten Wirtschaft stehen in und außerhalb von Thüringen genügend Arbeitsplätze zur Verfügung um Absolventen aufzunehmen. Die Bewerberzahlen für die Ausbildungsplätze sind für die Branche weit überdurchschnittlich und liegen bei etwa acht Bewerbern je Ausbildungsplatz.

Im gehobenen Dienst werden jährlich zehn Anwärter ausgebildet, die ein Bachelorstudium an einer forstlichen Fachhochschule oder Hochschule absolviert haben. Dabei kann ThüringenForst den Standortvorteil der forstlichen Ausbildung an der Fachhochschule Erfurt nutzen. Ein großer Anteil der ausgebildeten Anwärter „entstammt“ dieser FH. Insgesamt ist bei den Bewerberzahlen im gehobenen Dienst ein rückläufiger Trend zu verzeichnen.

Die Verwaltungsangestellten im vergleichbar mittleren Dienst werden derzeit nicht eigenständig bei ThüringenForst ausgebildet sondern vom

freien Markt eingestellt. Diese Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung sind weiterhin sehr beliebt, es mussten in der Regel zwischen 40 bis 60 Bewerbungen je besetzbaren Arbeitsplatz bearbeitet werden. Zukünftig soll verstärkt die Möglichkeit ergriffen werden, leistungsgewandelte Forstwirte zu Büropersonal umzuschulen. Im Jahr 2018 haben zwei Forstwirte mit einer solchen Umschulung begonnen.

Produktbereich 5:
Inventuren, Planungen,
Forschung

Forstinventuren

Die Ergebnisse des forstlichen Umweltmonitorings sind im Waldzustandsbericht 2018 dargestellt. Hierzu fand die alljährliche Begutachtung des Waldzustands im Juli 2018 statt. Zudem flossen die Ergebnisse der 14 Haupt- und Waldmessstationen ein.

Im Verlauf des Jahres 2018 wurden insgesamt 50 Fachbeiträge Wald an die Zentrale ThüringenForst übergeben. Die Erstellung der Fachbeiträge verlief damit planmäßig.

Forschungsprojekte

Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum (FFK) Gotha finanziert einen Teil seiner Forschungsarbeit über Drittmittel und ist dabei Teil von Forschungsverbünden. Die Projekte AdaptForClim sowie das Projekt GenMon werden dabei über den Waldklimafonds gefördert. Das Projekt Dentretec wurde über die Thüringer Aufbaubank gefördert und 2018 abgeschlossen.

Das Projekt FIRIS, welches über die Fachagentur nachwachsende Rohstoffe gefördert wird, ist ein Kooperationsprojekt von ThüringenForst - AöR und dem Staatsbetrieb Sachsenforst. Die im Projekt erhobenen Wachstumsanalysen an Fichten dienen einer verbesserten Standortleistungsmodellierung der Fichtenbestände

beider Bundesländer. Die flächenhafte Übertragung der Modellierungserkenntnisse wird auf Rasterebene realisiert. Dazu werden die Erkenntnisse des SenThIS-Projektes genutzt und eine bundeslandübergreifende Baumartenklassifikation erarbeitet. ALS-Daten (LIDAR) dienen dabei einer Höhenabschätzung der Fichtenbestände und führen zu einer quantitativen Vorratsschätzung. Thüringenweite Risikobewertungen der Fichtenbestände erfolgte anhand eines GIS-gestützten Wichtungssystems, welches mit den Wachstumskenngößen der Standard-Leistungsmodellierung und den Vorratsabschätzungen zusammengeführt wird.

Am 01.08.2018 startete das Verbundprojekt „Integriertes forstliches Informationssystem für den kleinparzellierten Nicht-Staatswald“, kurz INKA. Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum ist daran mit dem Teilprojekt Primärdatenerfassung und Validierung beteiligt. Gefördert wird das Teilprojekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) zunächst bis zum 31.07.2021 mit einer Gesamtsumme von derzeit 449.254 €. Im Jahr 2018 wurden davon 53.010 € ausgegeben. Da erst am 01.01.2019 ein wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Projektarbeit eingestellt werden konnte, wurden die anfallenden Aufgaben im Projekt bis dahin von festangestellten Mitarbeitern von ThüringenForst - AöR übernommen deren anteiliges Gehalt sich von Anfang August bis Ende Dezember auf insgesamt rd. 5.000 € belief.

Darüber hinaus stellt ThüringenForst - AöR die notwendige Infrastruktur (Arbeitsplatz mit PC, IT-Infrastruktur, Fahrzeugbenutzung, Messgeräte für die Forsteinrichtung) für die Bearbeitung des Projektes zur Verfügung. Die Projektfinanzierung ist vollständig über die FNR abgesichert und somit bestehen keine Risiken für ThüringenForst - AöR. Im Teilprojekt 2 von INKA werden neue Methoden zur Erhebung forsteinrichtungsrelevanter Kenngrößen auf Basis von Laserscanner- und diversen Fernerkundungsdaten erprobt und zu einem praxisnahen Verfahren weiterentwickelt.

Waldumbau in den mittleren Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes
Das Modellprojekt "Waldumbau in den mittleren Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes" unter der Koordination des FFK Gotha ist eines der zentralen Projekte von ThüringenForst. Das Projekt startete 2013 und soll bis 2022 laufen. Die Schwerpunkte des vergangenen Jahres lagen auf der Etablierung von ca. 60 ha aktiven Waldumbau, in erster Linie mit den Baumarten Weißtanne, Rotbuche und Bergahorn. Wie bereits in den Vorjahren, fanden auch 2018 wieder die Walderlebniswochen in Zusammenarbeit mit

dem Ringberg Hotel, Suhl, statt. Hierbei werden Touristen und die einheimische Bevölkerung über die Notwendigkeit des Waldumbaus informiert und konnten aktiv bei Pflanzaktionen zu dessen Gelingen beitragen. Darüber hinaus wurde 2018 eine mehrtägige Exkursion norwegischer Waldbesitzer und Forstleute zum Modellprojekt "Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes" vorbereitet und ausgerichtet. Sensibilisiert durch zunehmende Extremereignisse, auch in Norwegen, sucht man nach Wegen zur Risikominderung und Schadensvermeidung, aber auch für eine nachhaltigere Waldbewirtschaftung ohne Kahlschlag.

Produktbereich 6: Hoheit

Forstliche Förderung

Durch die Bewilligungsstelle im Forstamt Frauenwald wurden bezogen auf das Jahr 2018 insgesamt 600 Anträge auf Zuwendung bearbeitet. Von diesen wurden 584 bewilligt, 16 mussten abgelehnt beschieden werden. Insgesamt 568 Vorgänge konnten ausgezahlt werden. Für 16 bewilligte Vorgänge wurden durch die Begünstigten keine Abrechnungen eingereicht.

Insgesamt wurden Fördermittel in Höhe von 5.951.412 Euro an Zuwendungsempfänger ausgereicht.

Forstliche Hoheit gemäß Thüringer Waldgesetz

Auf Grund des § 8 ThürWaldG haben alle öffentlichen und privaten Planungsträger die Landesforstanstalt als untere Forstbehörde frühzeitig an Planungen, Maßnahmen und sonstigen Vorhaben zu beteiligen, die unmittelbar oder mittelbar den Wald betreffen. Zusätzlich ist die notwendige Beteiligung der Forstbehörde auch in zahlreichen Fachgesetzen verankert.

Auch 2018 nahm die Landesforstanstalt zu zahlreichen regionalen und überregionalen Vorhaben Stellung oder wirkte bereits in einer frühen Planungsphase mit, um die Belange von Wald und Forstwirtschaft nachdrücklich zu vertreten und ggf. unvermeidbare negative Auswirkungen zu minimieren. Besondere Raumbedeutsamkeit haben die Vorhaben „SuedLink“ sowie „EGL 442“, eine geplante Erdgasleitung in Ost- und Südostthüringen.

Übersicht Forstliche Förderung

Maßnahme		bearbeitete Vorgänge	abgelehnte Vorgänge	bewilligte, nicht abgerechnete Vorgänge	ausgezahlte Vorgänge	Fördermittel [in EUR]
Kürzel	Bezeichnung					
EMFF	Fischereiförderung	25	0	1	24	647.750
FBBP	Zuschüsse Forsteinrichtung	1	1	0	0	0
GAFZ	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	58	3	0	55	580.687
GAEA	Erstaufforstung	3	1	0	2	7.588
GANW	Naturnahe Waldbewirtschaftung	73	0	6	67	314.119
GAFI	Forstwirtschaftliche Infrastruktur	89	3	2	84	1.731.170
WWW	Erhaltung forstgenetischer Ressourcen, Vorbeugung Kalamitäten, Investive Waldumweltmaßnahmen, Bodenschutz-kalkung	169	3	7	159	1.801.263
WUM	Waldumweltmaßnahmen	182	5	0	177	868.835
Summe		600	16	16	568	5.951.412

4.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme beträgt 1.848.511 TEUR (Vorjahr: 1.852.456 TEUR).

Das Anlagevermögen (insbesondere Waldfläche, das bebaute Immobilienvermögen und die Waldwege) macht mit 97,84 % den überwiegenden Teil des Vermögens aus. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Zu- und Abgänge heben sich gegenseitig auf, so dass die Veränderung insgesamt lediglich 3.945 TEUR beträgt. Die deutlichste Veränderung ergibt sich im Anlagevermögen bei den außerplanmäßigen Abschreibungen (Flächenstilllegung) in Höhe von 5.564 TEUR. Technischen Anlagen haben im Wert um rund 761 TEUR zugenommen. Die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen & Leistungen um 5.165 TEUR auf 12.874 TEUR (Vorjahr: 7.708 TEUR) stellt die größte Veränderung im Umlaufvermögen dar. Auf der Passivseite spiegelt sich die Veränderung der Bilanzsumme in der Zunahme des Eigenkapitals in der Gewinnrücklage um rd. 3,3 Mio. Euro, in der Abnahme der Jahresergebnisse um -11,5 Mio. Euro, in der Zunahme des Sonderpostens um 0,8 Mio. Euro (hoheitliche Investitionen und Hochwasserfördermittel) wider sowie der Zunahme der Rückstellungen und Verbindlichkeiten um 3,6 Mio. Euro wider.

4.4.1 Liquidität

Die Landesforstanstalt ist mit eigenen Konten in das Liquiditätssicherungssystem des Freistaats integriert (§ 12 (3) Thüringer Gesetz über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts „ThüringenForst“). Das sogenannte Cash Pooling durch die Landeshauptkasse führt dazu, dass die Konten der Landesforstanstalt einen täglichen Saldo von 0,00 Euro aufweisen. Für Auszahlungen durch die Kasse wird das Girokonto von ThüringenForst auf Anforderung durch die Landeshauptkasse verstärkt, Einzahlungen auf die Konten werden täglich abgeräumt. Eine Zinsvereinbarung mit dem Thüringer Finanzministerium regelt den gegenseitigen Verzicht auf Zinsen, sofern es sich nicht um Überziehungszinsen handelt.

In der Bilanz werden die Zahlungsströme über Forderungen gegenüber dem Freistaat aus Cash Management abgebildet. Ausgehend von 19.209.812 Euro zu Beginn 2018 ging die Liquidität in Folge der Sturmereignisse bis zum März 2018 auf 16,9 Mio. Euro zurück. Durch Umsteuern der Vermarktung und auskömmlichen Absatz stieg das Guthaben bis auf 19,1 Mio. Euro im Juni 2018 an. Danach fiel die Liquidität aufgrund der Fixkostenstruktur von ThüringenForst, den ungeplant höheren Fremdleistungen in der Holzernte in Höhe von ca. 5 Mio. Euro, der Einlagerung von

Holz, marktseitig bedingten bis in 2019 reichen den Zahlungszielen und des Aufbaus von Waldlagern zum Jahresende auf 10.277.466 Euro.

Die Forderungen haben damit um 8.932.346 Euro gegenüber 2017 abgenommen.

4.4.2 Umsatz und Erträge

Die Gesamtleistung erreichte im Geschäftsjahr 2018 eine Höhe von 116.814 TEUR. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (113.010 TEUR) um 4,7 %. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den Bestandsveränderungen und den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die erreichte Gesamtleistung je Mitarbeiter lag damit bei rund 94 TEUR (Vorjahr 87 TEUR). Der Holzverkauf bleibt mit 64,5 % (Vorjahr 66,2 %) die tragende Umsatzsäule. Der Rückgang um 1,7 % resultiert aus der mit rd. 1,16 Mio. fm (Vorjahr: 1,25 Mio. fm) um rd. 87 000 fm geringeren Verkaufsmenge. Der nicht für Investitionen ins Sachanlagevermögen verwendete Teil der gesetzlichen Zuführung ist mit rund 29,0 Mio. Euro (Vorjahr: 29,0 Mio. Euro) unverändert und wird in den Umsatzerlösen abgebildet.

4.4.3 Aufwand

Der Gesamtaufwand liegt 15,7 Mio. Euro über dem Vorjahr und beläuft sich auf rd. 125.416 TEUR (Vorjahr 109.738 TEUR). Die Personalkosten machen 53,0 % (2017: 59,8 %) des Gesamtaufwandes aus. Die Zunahme um rd. 0,9 Mio. Euro (1,3 %) gegenüber dem Vorjahr geht auf Tarifsteigerungen und Personalkostenrückstellungen zurück. Der Anteil der Sozialabgaben beträgt im Geschäftsjahr 2017 13,1 % (Vorjahr: 14,4 %) der Personalaufwendungen. Der Materialaufwand ist mit 25 % die zweitgrößte Aufwandsposition und ist gegenüber dem Vorjahr (23 %) um 28,2 % gestiegen. Der Anteil an bezogenen Leistungen ist um 30,4 % gestiegen, was im Wesentlichen auf die zum Vorjahr um rd. 155.000 fm gestiegene Holzerntemenge (ohne Stockverkauf und ohne NvD) und 3 Euro/fm gestiegene Aufarbeitungskosten zurückgeht. Der sonstige betriebliche Aufwand beträgt 10,7 % (Vorjahr: 13,2 %) und liegt mit rd. 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: rd. 14,4 Mio. Euro) rund 8 % unter dem des Vorjahres. Die Zunahme der Steuerlast um 3,2 Mio. Euro resultiert aus der dafür gebildeten Rückstellung UST-Sonderprüfung.

Gegenüberstellung der Umsätze und Erträge aus GJ 2018 und Vorjahr 2017

Umsatz und Ertrag	31.12.2018 in TEUR	31.12.2017 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung	Anteil am Umsatz
Holzverkauf	68.308	70.541	-2.233	-3,2 %	64,5 %
Nebennutzungen	256	219	37	16,7 %	0,2 %
Jagd und Fischerei	1.692	1.729	-37	-2,1 %	1,6 %
Beförsterung Privatwald	1.814	1.809	5	0,3 %	1,7 %
Beförsterung Kommunalwald	2.175	2.180	-5	-0,2 %	2,1 %
Vermietung und Verpachtung	920	911	9	1,0 %	0,9 %
Zuführung TMIL	29.020	29.026	-7	-0,0 %	27,4 %
Umsatzerlöse sonstiges	2.027	480	1.547	322,1 %	1,9 %
Erlösschmälerungen	-249	-365	116	-31,8 %	-0,2 %
Summe Umsatzerlöse	105.963	106.530	-567	-0,5 %	100,0 %
Bestandsveränderungen Vorräte	4.492	-1.025	5.516	-538,4 %	
aktivierte Eigenleistungen	19	2.082	-2.064	-99,1 %	
sonstige betriebliche Erträge	6.164	3.994	2.170	54,3 %	
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	177	18	159	887,2 %	
Gesamtleistung	116.814	111.600	5.214	4,7 %	

Gegenüberstellung des Aufwands zwischen dem GJ 2018 und dem Vorjahr 2017

Aufwand	2018 in TEUR	2017 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Materialaufwand	31.663	24.702	6.961	28,2 %
Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	3.035	2.749	286	10,4 %
Aufwand bezogene Leistungen	28.628	21.953	6.675	30,4 %
Personalaufwand	66.473	65.619	854	1,3 %
Löhne und Gehälter	57.768	56.177	1.592	2,8 %
Sozialabgaben	8.705	9.442	-737	-7,8 %
Abschreibungen	10.155	4.551	5.604	123,1 %
Sonstige Betriebliche Aufwendungen	13.362	14.442	-1.081	-7,5 %
Raumkosten, Grundstücksaufwendungen	1.015	851	164	19,2 %
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	450	415	35	8,4 %
Reparaturen und Instandhaltungen	5.412	5.452	-41	-0,7 %
Fahrzeugkosten	1.328	1.501	-174	-11,6 %
Werbe- und Reisekosten	1.736	1.692	45	2,6 %
Kosten der Warenabgabe	17	20	-4	-17,8 %
verschiedene betriebliche Kosten	3.001	2.719	281	10,3 %
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	89	56	33	59,1 %
Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellung in die Wertberichtigung auf Forderungen	48	1.384	-1.335	-96,5 %
sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	266	351	-85	-24,3 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	375	189	186	98,7 %
Steuern	3.389	236	3.153	1.336,3 %
Gesamtaufwand	125.416	109.738	15.678	14,3 %

4.4.4 Rückstellungen

Die Summe aller Rückstellungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,02 Mio. Euro auf 19,63 Mio. Euro (2017: 15,44 Mio. Euro) gestiegen.

Rückstellungen für Personalaufwendungen wurden in einer Höhe von rd. 1,6 Mio. Euro für Gehaltszahlungen von Personal in der Freistellungsphase der Altersteilzeit in Anspruch genommen. Ein Zugang bei den Personalaufwendungen ergibt sich aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen und Beihilfeleistungen für eigene Beamte in einem Umfang von 0,9 Mio. Euro. Für im Jahr 2018 abgeschlossene Abfindungsvereinbarungen wurden 239 TEUR

zurück gestellt. Steuerrückstellungen für den Betrieb gewerblicher Art "Dienstleistungen für Dritte" wurden in Höhe von 110 TEUR (Vorjahr: 7 TEUR) auf der Grundlage der Steuerbescheide gebildet. Die Rückstellungen für UST nicht fällig übergebene Bestände (Steuerrückstellungen) in Höhe von 892 TEUR (VJ: 516 TEUR) wurden entsprechend der Abnahme beim zum Stichtag 31.12.2018 übergebenen Holz gebildet. Für zu erwartende Nachzahlungen durch Feststellungen der Umsatzsteuersonderprüfung wurde für die Jahre 2014 bis 2018 eine Rückstellung in Höhe von 3.187 TEUR einschließlich Zinsen gebildet.

Gegenüberstellung der Rückstellungen zwischen dem GJ 2018 und dem Vorjahr 2017

Rückstellungen	31.12.2018 in TEUR	31.12.2017 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Pensions- und ähnliche Rückstellungen	7.005	6.320	684	10,8 %
UST nicht fällig übergebene Bestände (Steuerrückstellungen)	892	516	376	72,8 %
Steuerrückstellungen UST-Sonderprüfung	3.187	0	3.187	
Gewerbesteuerrückstellung	27	3	24	100,0 %
Körperschaftsteuerrückstellungen	83	4	78	1.810,7 %
Rückstellungen für Personalkosten, Sabbatical	296	133	163	122,5 %
Rückstellung Erfüllungsrückstand ATZ	571	1.788	-1.217	-68,1 %
Rückstellung ungewisse Verbindlichkeiten ATZ	172	584	-412	-70,6 %
Rückstellung Resturlaub	3.358	2.635	723	27,4 %
Rückstellung Mehrarbeitsstunden	349	313	36	11,5 %
Rückstellung Abfindungszahlungen	239	0		
Rückstellung Jubiläumszuwendungen	428	410	18	4,3 %
Rückstellung unterlassene Instandsetzung Gebäude	35	17	18	104,0 %
Rückstellung unterlassene Instandsetzung bis 3M	3	10	-8	-73,3 %
Rückstellung Beihilfeleistungen	1.818	1.601	217	13,6 %
Rückstellung nachkommende Rechnungen	87	92	-6	-6,0 %
Rückstellung Jagd- und Jagdhundeaufwand	247	237	10	4,3 %
Rückstellung anhängige Verfahren	223	122	101	83,1 %
Rückstellungen für Abschluss und Prüfung	245	230	15	6,4 %
Rückstellungen für Betriebsaußenprüfung	52	46	6	13,2 %
Rückstellungen für Aufbewahrungspflicht	315	313	1	0,5 %
Gesamtsumme	19.630	15.444	4.016	26,1 %

4.4.5 Abschreibungen

Die Abschreibungen betragen rd. 10,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,6 Mio. Euro). Die laufenden betrieblichen Abschreibungen liegen mit 4,6 Mio. Euro

auf dem Niveau des Vorjahres (4,3 Mio. Euro). Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden in Höhe von 5,6 Mio. Euro aufgrund der Stilllegung von Flächen ausgewiesen.

Gegenüberstellung der Abschreibungen zwischen dem GJ 2018 und dem Vorjahr 2017

Abschreibung	31.12.2018 in TEUR	31.12.2017 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Software und Lizenzen	302	245	57	23,3 %
Gebäude und Außenanlagen	1.900	2.037	-137	-6,7 %
Maschinen und technische Anlagen	1.354	1.330	24	1,8 %
stehendes Holz	5.564	0	5.564	0,0 %
Fahrzeuge, Anhänger, Schutzwagen	591	604	-13	-2,1 %
sonstige BGA	444	335	109	32,4 %
Summe Abschreibungen	10.155	4.551	5.604	

4.4.6 Investitionen

Die Gesamtsumme der in 2018 geplanten Investitionen betrug 8,5 Mio. Euro (Vorjahr: 11,4 Mio. Euro). In Summe ergibt sich ein Zugang zum Anlagevermögen in Höhe von rd. 4,2 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro). Der Saldo aus Umbuchungen beträgt 0 Euro. Rd. 6.6 Mio. Euro der Umbuchung entfallen auf die Aktivierung der Forstamtsdienstgebäude in Stadtroda und Paulinzella.

Für Hardware wurden ca. 251.000 Euro ausgegeben. Hierunter fallen die Anpassung der Software zur Antragsbearbeitung forstliche Förderung, Lizenzen Intranet und Hardwareankauf. Durch Ausübung des Wahlrechts wurden andere Softwareprojekte dem Aufwand zugerechnet, weshalb die in Höhe von 1,3 Mio. Euro geplante Investsumme nicht erreicht wurde.

Am Maschinenstützpunkt Gehren wurden Parkplatz und Betriebshof für rd. 459.000 Euro hergerichtet. Arbeiten an den Außenanlagen im Forstamt Kaltennordheim schlugen mit 153.064 Euro zu Buche.

Die Herstellung des Andachtsplatzes am Friedwald Bad Berka kostete 48.078 Euro.

Insgesamt wurden 2018 rd. 2,8 Mio. Euro für Erhaltung und Sanierung von Dienst- und Betriebsgebäuden aufgewendet. Im Amtshaus Paulinzella sind dabei im Berichtsjahr 966.837

Euro für die Sanierung der historischen und denkmalgeschützten Liegenschaft verausgabt worden. Der Neubau des Thüringer Forstamtes Jena-Holzland am Standort Stadtroda wurde mit 346.521 Euro weitgehend abgeschlossen.

Ankäufe von Waldflächen beschränkten sich auf Klein- und Kleinstflächen, die in Summe mit rd. 53.000 Euro für das stehende Holz und rd. 40.000 Euro für Waldboden erworben wurden.

Die für 2018 geplante Gesamtinvestitionssumme in Ingenieurbauwerke betrug 450.000 Euro. Verausgabt wurden knapp 425.000 Euro.

Im Jahr 2018 waren für Maschinen und Fahrzeuge Investitionen in Höhe von etwa 3,4 Mio. € einschließlich ca. 1,3 Mio. € aus dem Bereich „Fahrzeuge, Anhänger und Schutzwagen“ geplant. Zum Jahresende wurden Ausgaben in Höhe von lediglich 300.000 € getätigt.

Darüber hinaus sind Beschaffungsverfahren mit einem Gesamtinvestitionsumfang von 2,4 Mio. € bezuschlagt worden. Die Auslieferung erfolgt aufgrund der Lieferfristen erst in 2019, weshalb hierfür Bestellobligos bestehen.

In Summe wurden rd. 1 Mio. Euro geplante Investitionen aufgrund der Liquiditätsentwicklung nach 2019 geschoben und stehen auch dort weiterhin unter Vorbehalt.

Gegenüberstellung der Investitionen zwischen dem aktuellen GJ 2018 und dem Vorjahr 2017

Investitionen	Zugänge 2018 in TEUR	Umbuchungen 2018 in TEUR	31.12.2018 in TEUR	31.12.2017 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Software und Lizenzen (inkl. Anzahlungen)	51	0	252	150	102	67,8 %
Grundstücke, Gebäude und Außenanlagen	127	7.094	7.221	3.994	3.227	80,8 %
Maschinen und technische Anlagen	285	381	665	2.238	-1.572	-70,3 %
stehendes Holz	53	0	53	26	27	102,3 %
Fahrzeuge, Anhänger und Schutzwagen	105	0	105	269	-164	-60,9 %
sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattungen (BGA)	556	5	561	356	205	57,6 %
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.848	-7.479	-4.631	2.073	-6.704	-323,5 %
Summe Investitionen	4.226	0	4.226	9.106	-4.880	

4.5 Risikomanagement - Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die primäre Aufgabe des Risikomanagements bei ThüringenForst ist die Früherkennung, Bewertung und Abwehr bzw. Bewältigung schädigender Entwicklungen. Damit sollen neben der Sicherung der gesetzlich vorgegebenen Aufgabenerfüllung auch die Sicherung des künftigen wirtschaftlichen Erfolgs, die Erhaltung und Erhöhung des Vermögens, die Optimierung der Risiko-Kosten und die Sicherung des angestrebten Ansehens von ThüringenForst bei Kunden, Partnern, Mitarbeitern und in der Gesellschaft gewährleistet werden.

Die für ThüringenForst wesentlichen Risiken werden jährlich in einem Risikokatalog zusammengestellt, bewertet und den geeigneten Bewältigungsstrategien einschließlich geeigneter Gegenmaßnahmen zugeordnet. Nach allgemeinen Kategorien geordnet wird für die wichtigsten Risiken hier die Risikolage beschrieben.

4.5.1 Allgemeine externe Risiken

4.5.1.1 Bewirtschaftungsrestriktionen infolge der FSC-Zertifizierung

Die laut Koalitionsvertrag vorgesehene schrittweise Einführung einer FSC-Zertifizierung ist mit steigenden Bewirtschaftungsrestriktionen und Kosten verbunden. Der Verwaltungsrat hat sich in seiner 20. Sitzung mehrheitlich kritisch gegenüber einer FSC-Zertifizierung positioniert. Bis zur Landtagswahl 2019 wird das Risiko der Einführung einer FSC-Zertifizierung als gering eingeschätzt.

4.5.1.2 Wildschäden (Schäl- und Verbissschäden)

Wildschäden werden im dreijährigen Turnus durch das Forstliche Gutachten aufgenommen und bewertet. Das letzte Forstliche Gutachten aus dem Jahr 2016 zeigt, dass die Verbissschäden deutlich zurückgegangen sind. Trotzdem ist die Verbisssbelastung bei den Laubböhlern und Mischbaumarten sowie den Edellaubböhlern immer noch zu hoch. Dadurch könnte das Verjüngungsziel auf betroffenen Flächen nicht erreicht werden.

Die Situation bei den Schälsschäden durch Rot- und Muffelwild ist weiterhin besorgniserregend. Wertminderung des Holzes und Destabilisierung der Waldbestände sind die Folge.

Die Risikosituation könnte sich entspannen, wenn die eingeleiteten Maßnahmen greifen bzw. intensiver verfolgt werden: die Ausweisung von Jagdruhezonen, die Umsetzung der DO Jagd, neue und bessere Jagdstrategien, noch größere Anstrengungen bei der Bejagung selbst und die bessere Abstimmung mit Tourismuskonzepten. Ebenfalls könnte zur Entspannung eine Verbesserung der jagdrechtlichen Situation beitragen.

4.5.1.3 Baumartenentmischung

Ziel der waldbaulichen Strategie der Landesforstanstalt sind stabile Mischbestände. Unterschiedliche Baumarten im Bestand sind ein Garant für eine risikooptimierte Waldwirtschaft. Vor allem in der Jungwaldphase des Waldes kann es zu einer nahezu irreversiblen Entmischung von Baumarten kommen. Hauptgründe sind dabei ein Versäumen der notwendigen Pflegeeingriffe, ein fehlender Minderheitenschutz bei der Pflege oder Krankheiten. Das Risiko wird durch waldbauliche Schulungen der Forstämter, Schulungen zur Pflege in Jungbeständen, Waldbaudialog mit Forstämtern sowie Kooperation mit Forschungseinrichtungen zu schadensrelevanten Krankheiten gemindert.

4.5.1.4 Abiotische und biotische Schadereignisse

Abiotische Schadereignisse (Sturm, Schnee, Frost, Waldbrand) resultieren aus Klimaveränderung und Witterungsereignissen. Auch biotische Schadereignisse nehmen witterungsbedingt tendenziell zu. Die durch Sturm, Schnee, anhaltende Trockenheit und Massenvermehrung rindenbrütender Insekten verursachte Schadholzmenge im Kalenderjahr 2018 beträgt 1,93 Mio. fm, davon 1,86 Mio. fm Nadelholz. Das Risiko, dass auch im Folgejahr 2019 mit hohen Schadholzmengen gerechnet werden muss, ist sehr hoch.

Neben der Gefahr für die Existenz und den Wert der Waldbestände besteht eine erhebliche Gefährdung der menschlichen Gesundheit, z. B. durch Eichenprozessionsspinner, durch von Mäusen übertragene Viren oder durch Rußrindenkrankheit.

Das umfassende Monitoring, zielgerichtete Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen und eine zügige Schadensbeseitigung tragen zur Risikobewältigung bei.

4.5.1.5 Großschadereignis

Forstliche Großschadereignisse wirken sich finanziell insbesondere auf Holzernte und Holzverkauf sowie die Walderneuerung aus. Überdurchschnittlich hoher Kalamitätsholzanfall infolge Sturm, Trockenheit sowie Käferbefall im gesamten Bereich der Bundesrepublik verbunden mit begrenzten Unternehmerkapazitäten führten für 2018 zu gesteigerten Holzerntekosten von 3-4 €/fm. Durch Vorhalten betriebseigener Maschinen- und Waldarbeiterkapazitäten wird das Risiko einer überproportionalen Steigerung der Kosten zur Bewältigung von Großschadereignissen verringert. Die Überarbeitung der Konzeption zur Bewältigung von Großschadereignissen wird aktuell vorgenommen.

Entscheidende Faktoren zur Bewältigung von Großschadensereignissen sind stabile, vielfältige Kundenbeziehungen, Holzlagermöglichkeiten und eine leistungsfähige Logistik. Das Risiko von drastisch erhöhten Kosten bei der Walderneuerung (Wiederaufforstung) nach einem Großschadereignis ist schwer abschätzbar. Durch waldbauliche Maßnahmen kann das Risiko in den Waldbeständen gemindert werden.

Bei Schadereignissen müssen in der Regel Pflanzenschutzmittel zur Bewältigung der biotischen Schadkomponenten eingesetzt werden. Ein Risiko bei der Schadbekämpfung und Schadausbreitung besteht in einer zukünftigen Nichtverfügbarkeit von entsprechenden Pflanzenschutzmitteln auf Grund der restriktiven Genehmigungspraxis bei aktuellen und neuen Pflanzenschutzmitteln durch die entsprechende Zulassungsbehörde.

4.5.1.6 Lokales Schadereignis

Lokale Schadereignisse, z. B. durch Sturm, Extremfrost, Eisanhang, Schneebruch und Waldbrand führen auf einen begrenzten Raum zum Verlust des aufstockenden Bestandes, zu zusätzlichen Aufwand für die Walderneuerung und zu Kosten durch die Schadbeseitigung. Auch biotische Schadereignisse, z. B. durch Borkenkäfer oder die Eichenfraßgesellschaft können zu lokalen Schadereignissen führen.

Die Anzahl der Ereignisse und die Schadholzmenge nehmen tendenziell zu. Eine Risikovorsorge erfolgt durch die in die forstliche Bewirtschaftung integrierten waldbaulichen Maßnahmen. Ein umfassendes Monitoring, zielgerichtete Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen und eine zügige Schadensbeseitigung tragen zur Risikobewältigung bei.

4.5.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

4.5.2.1 Ausfall von Großkunden

Ein erhebliches Risiko besteht für ThüringenForst im Ausfall von Großkunden. Vertraglich gebundene Holzmengen können in einem solchen Fall nur schwer abgesetzt werden und es droht ein hoher finanzieller Schaden. Um dem vorzubeugen, werden der Kundenstamm stetig erweitert, die bestehenden Kundenbeziehungen gepflegt und die Bonität der Kunden beobachtet. Durch kleinere Kontaktmengen mit mehreren Kunden werden Absatz- und Transportkanäle (LKW, Schiff, Bahn) offen gehalten und getestet, ohne die Hauptkunden mengenseitig zu stark zu beschneiden.

4.5.2.2 IT Sicherheit und Basisbetrieb

Datensicherheit und Datenschutz sind sensible Bereiche. Problematisch sind die ständig steigenden gesetzlichen Anforderungen und die Anzahl von Spams und deren fortschreitende Professionalisierung. Daher müssen die Abwehr-, Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen auf einem hohen Level gehalten werden.

Der IT-Basisbetrieb wurde auf automatisierte Verfahren auf einer zentralen Serverplattform umgestellt. Ausfallrisiken konnten dadurch verringert und Verfügbarkeitsanforderungen etwas erhöht werden. Durch die zunehmende Anzahl zentraler Verfahren und deren Komplexität steigt auch die Anforderung an die benötigte IT-Infrastruktur. Die Bandbreitenbereitstellung im Landesdatennetz kann mit den Anforderungen von ThüringenForst nicht immer zeitnah und im Volumen Schritt halten. ThüringenForst muss die im Freistaat verfügbare IT-Infrastruktur in seine Standortentscheidungen zunehmend einbeziehen.

Die zunehmende Komplexität der Fachverfahren und deren Interaktionen erfordern zur Risikominimierung und Fehlervermeidung höhere Aufwände im Projektmanagement, in der Projektumsetzung sowie bei der Implementierung neuer Funktionen. Durch Etablierung von agilen Projektmethoden können diese Risiken bewältigt werden.

4.5.2.3 Afrikanische Schweinepest

Von der Afrikanischen Schweinepest geht die Gefahr hoher wirtschaftlicher Verluste für die Landesforstanstalt aus. Mögliche Auswirkungen der Seuche auf ThüringenForst sind ein Zusammenbrechen des Wildbretmarktes, erhöhte Wildschäden sowie Restriktionen bei der Jagdaus-

übung, bei waldbaulichen Maßnahmen und bei Holzerntemaßnahmen in Seuchengebieten. Zur Vorbeugung der Krankheit und zur Vorbereitung ihrer Bekämpfung sind daher zusätzliche jagdliche und Verwaltungsmaßnahmen umzusetzen.

4.5.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

4.5.3.1 Risikovorsorge

Betrieblich oder tariflich notwendige Zahlungsverpflichtungen werden als Rückstellungen in der Bilanz ausgewiesen. Zusammen mit den Verbindlichkeiten bilden die Rückstellungen die bilanziellen Schulden der Landesforstanstalt. Die finanzielle Absicherung dieser künftigen Verpflichtungen erfolgt durch liquide Mittel, z. B. die unverzinsliche Verwahrung der Einnahmeüberschüsse beim Freistaat Thüringen. Eine verzinsliche Finanzmarktanlage und damit auch eine mögliche zusätzliche Kapitalbildung sind gesetzlich ausgeschlossen. Mit schwindender Liquidität sinkt auch die finanzielle Absicherung künftiger Verpflichtungen. Der nicht durch Reserven gedeckte Aufwand aus Rückstellungen müsste dann aus dem laufenden Betrieb getragen werden. Geschäfte mit Vorauszahlungen bei langfristigen Verpflichtungen (z. B. 50 Hertz, DB-Netz aus A&E-Maßnahmen, Bestattungswald) könnten unrentabel werden.

4.5.3.2 Liquiditätssicherung

Zum 31.12.2018 betrug die Liquiditätsreserve rd. 10,32 Mio. Euro. Sie verschlechterte sich erheblich gegenüber dem Vorjahreswert (19,2 Mio. Euro). Die Aufwandseite ist durch Fixkosten (Personal, Infrastruktur) geprägt. Sparmaßnahmen und Fremdfinanzierung von dringend erforderlichen Investitionen sollen die Liquidität stabilisieren bei weiterhin angespannter Forstschutz- und Holzmarktprognose 2019. Die Risikosituation hat sich insoweit verschlechtert.

4.5.4 Risikolage

ThüringenForst ist im Fall des gleichzeitigen Eintritts mehrerer Schäden aus schwerwiegenden Risiken auf die Unterstützung des Landes angewiesen.

4.6 Ausblick

Der Holzmarkt wird in 2019 von Schadholzmen-gen beim Nadelholz, insbesondere von Käferholz, aber auch von Schneebruch- und Sturmholz-mengen besonders aus Nachbarländern maßgeblich beeinflusst sein. Der Preisdruck

wird sich weiter erhöhen. Vornehmlich gilt dies für qualitativ schlechteres Nadelholz. Hierfür wird der Absatz vermutlich im Laufe des ersten Halbjahres aufgrund der zunehmenden Mengen der Sanierung von Altbefall Borkenkäfer aus 2018 vollkommen zusammenbrechen.

Die preisliche Grenze wird sich ggf. an der Rentabilitätsgrenze einzelner Hauungen orientieren. Vielfach ist diese Wirtschaftlichkeitsgrenze bereits erreicht oder sogar unterschritten, bspw. bei kostenintensiven Schadholznutzungen im Steilhang.

Entscheidender Faktor wird die weitere Borkenkäferentwicklung sein. Derzeit besteht nach wie vor ein Niederschlagsdefizit. Sollte sich dieses nicht ab April spürbar und dauerhaft ändern, wird die Borkenkäfer-Schadholzmenge des Jahres 2018 im laufenden Jahr vermutlich deutlich übertroffen werden. Bei Besserung der witterungsseitigen Voraussetzungen, also dauerhaftem Niederschlag in Frühjahr und Sommer, werden sich die Schadholzmenge und damit das Marktgeschehen voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Der Frischholzeinschlagsstopp in Thüringen und den umliegenden Bundesländern wird aufgrund der Schadholzmengen aufrechterhalten werden müssen. Eine maßgebliche Verknappung von frischem Nadelstammholz ist durch den Anteil besserer Holzqualitäten aus der Käferholzsanie- rung noch nicht eingetreten. Jedoch wird der Bedarf der aufnehmenden Werke nach besseren Qualitäten zu Beginn des zweiten Quartals infolge der nach wie vor sehr hohen deutschen Bautätigkeit steigen. Sollte dieser nicht aus den Schadholzhauungen gedeckt werden können, wird sich möglicherweise eine Marktteilung in Kalamitätsholz geringer Qualität und frischem, hochwertigem Holz einstellen. ThüringenForst beobachtet diese Entwicklung, um flexibel darauf zu reagieren.

In wie weit sich eine derzeit abzeichnende, durch Handelsbeschränkungen und Brexit befeuerte, rezessive Weltwirtschaftsentwicklung auswirkt, muss noch abgewartet werden. Dies würde in Anbetracht der jetzigen Situation die Absatzlage und damit den betrieblichen Erfolg von ThüringenForst jedoch in erheblichem Ausmaß negativ beeinflussen.

Für das erste Halbjahr konnten mit den maßgeblichen Nadelstammholzkunden aufgrund der hohen Mengenverfügbarkeit zum wiederholten Mal zumindest Verträge über Kalamitätsholz, teils aber zu nochmals gesunkenen Preisen abgeschlossen werden. Die weitere Entwicklung des umsatzrelevanten Nadelstammholzmarktes ist aufgrund des Vorgenannten derzeit nicht

prognostizierbar. Laubholz wird dagegen über das Jahr 2019 hinweg stabil, im besten Fall zu steigenden Preisen, nachgefragt sein. Jedoch wird das Angebot aufgrund der konkurrierenden Schadholzaufarbeitung voraussichtlich die Nachfrage nicht ausreichend bedienen können.

Entsprechend dieser Ausgangslage wird der betriebliche Start ins Jahr 2019 der bisher schwierigste seit Bestehen der Landesforstanstalt. Die Erwartungen für den Holzmarkt sind äußerst negativ, was sich im deutlich zum Vorjahr reduzierten geplanten Betriebsergebnis widerspiegelt.

Die Ertragskraft wird daher voraussichtlich im Geschäftsjahr 2019 nicht ausreichen, um die notwendigen Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Wegeinstandsetzungen im vollen Umfang umzusetzen. Gleiches gilt nach jetziger Wirtschaftslage für den Umbau der thüringischen Landeswälder zu stabilen Mischwäldern.

Um die Liquidität zu erhalten und den bestätigten Wirtschaftsplan umzusetzen, werden die Verlaufsprognosen in 2019 intensiviert. Alle Investitionen stehen unter einem gesonderten Genehmigungsvorbehalt und werden auf Notwendigkeit und Verschiebbarkeit geprüft. Investitionen, die unbedingt zum Erhalt der unternehmerischen Fähigkeit/des wirtschaftlichen Handelns von ThüringenForst erforderlich sind, sollen realisiert werden, wenn es die Liquiditätsentwicklung erlaubt. Für alle Aufwandspositionen gilt dies ebenso. Sie sind nur bei Unvermeidbarkeit oder wenn daraus weitere Vermögensschäden resultieren, umzusetzen.

Die Waldpädagogik als Zukunftsinvestition wird auf dem Niveau des Vorjahres fortgeführt. In 2018 wurde die „Pfle- ge und Unterhaltung des touristischen Wegenetzes gemäß der touristischen Wanderwegekonzeption des Freistaats Thüringen“ der ThüringenForst – AöR als Pflichtaufgabe übertragen. Hierfür stellt der Freistaat bis zu zwei Millionen Euro jährlich zur Verfügung. Dadurch wurde der Bereich Erholung & Waldtourismus gestärkt. Neben der Beratung und Betreuung, Ausbildung des forstlichen Nachwuchses sowie der praxisorientierten Forschung ist die Forstliche Förderung wesentlicher Bestandteil des hoheitlichen Bereichs.

Bereinigt um die nicht zahlungswirksamen Flächentausche und den einmaligen Sonderfall des Ankaufs einer Liegenschaft für die Zentrale beträgt die Investitionssumme 5.620.945 Euro und liegt damit deutlich unter den Werten der Vorjahre (Plan 2018: 8,5 Mio. Euro).

Die Personalreduktion erfolgt weiterhin. Die Finanzaufführung wird von 29,5 Mio. Euro in 2019 auf 24,3 Mio. Euro in 2025 sinken. Im Rahmen des Zukunftskonzepts ist ein Personalabbau von derzeit 1.277 Beschäftigten ohne Auszubildende auf rund 1.000 Beschäftigte vorgesehen. Jedoch wird es stark von der Förderung der personalintensiven Beratung und Betreuung des Privat- und Körperschaftswaldes abhängen, in welchem Umfang und mit welcher Geschwindigkeit der Personalabbau erfolgen muss.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verzeichnet ThüringenForst hohe Bewerberzahlen auf die angebotenen Stellen. Sofern kontinuierlich weiter vor Ort in Thüringen ausgebildet wird und Arbeitsplätze angeboten werden können, ist mittelfristig kein akuter Fachkräftemangel zu erwarten. Allerdings besteht bereits jetzt eine bundesweite Konkurrenz um die besten Absolventen. ThüringenForst verstärkt daher die Anstrengungen, um seine Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen. Außerdem wird das duale Forststudium als eine weitere Ausbildungsmöglichkeit bei ThüringenForst etabliert. Die Thüringer Landesregierung hat Ende 2017 entschieden, verschiedene Vorbereitungsdiens- te, u. a. das Forstreferendariat, zu streichen. ThüringenForst startet daher 2019 ein Trainee- programm.

Die Chancen des Rohstoffes Holz werden auch mittelfristig zu einer positiven ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bilanz beitragen. Die Neuen Geschäftsfelder, einschließlich der Bestattungswälder, werden gewinnbringend bewirtschaftet. Bei der Wind- energienutzung im Wald haben sich die Erwar- tungen aufgrund restriktiver raumplanerischer Vorgaben eingetrübt. Aufgrund der extrem schlechten Marktlage für Nadelholz, verbunden mit hohen Schadholzmengen durch Borkenkäfer, wird weiterhin ein negatives Jahresergebnis auf Planniveau (-6,0 Mio. Euro) erwartet.

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -

4.7 Bilanz
zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

	EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	723.882,00		767.723,00
2. geleistete Anzahlungen	0,00		9.250,80
		723.882,00	776.973,80
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	532.802.238,78		527.509.892,27
2. technische Anlagen und Maschinen	6.770.079,00		7.530.590,00
3. Stehendes Holz	1.264.159.843,03		1.269.081.084,87
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.893.712,00		3.313.849,00
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.264.268,99		5.895.713,77
		1.807.890.141,80	1.813.331.129,91
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	160.976,10		119.217,28
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.434.428,90		1.118.768,45
3. in Ausführung befindliche Bauaufträge	0,00		90.500,00
4. fertige Erzeugnisse und Waren	7.487.216,72		3.217.890,05
		9.082.621,72	4.546.375,78
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.873.826,24		7.708.449,55
2. sonstige Vermögensgegenstände	15.927.629,53		24.030.329,00
		28.801.455,77	31.738.778,55
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 4.573.323,00 (EUR 4.264.308,00)			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		20.047,62	12.502,29
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.992.748,45	2.050.230,48
		1.848.510.897,36	1.852.455.990,81

Elektronische Kopie

PASSIVA

	EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Eigenkapital			
I. Kapitalrücklage		1.797.487.722,55	1.797.487.722,55
II. Gewinnrücklagen			
1. andere Gewinnrücklagen		14.432.610,56	11.161.460,65
III. Jahresfehlbetrag		-8.200.683,34	3.271.149,91
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen		14.581.185,34	13.783.602,81
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.004.685,00		6.320.339,00
2. Steuerrückstellungen	4.188.406,13		522.777,32
3. sonstige Rückstellungen	8.436.609,62		8.601.295,97
		19.629.700,75	15.444.412,29
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.584.350,27		5.158.537,74
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 4.584.350,27 (EUR 5.158.537,74)			
2. sonstige Verbindlichkeiten	563.166,79		562.078,90
		5.147.517,06	5.720.616,64
-davon aus Steuern EUR 0,00 (EUR 14.334,45)			
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 541.774,94 (EUR 559.299,69)			
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 21.391,85 (EUR 2.779,21)			
E. Rechnungsabgrenzungsposten		5.432.844,44	5.587.025,96
		1.848.510.897,36	1.852.455.990,81

Elektronische Kopie

4.8 Gewinn- und Verlustrechnung
vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
vom
01.01.2018 bis 31.12.2018

ThüringenForst Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt

	EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
1. Umsatzerlöse		106.364.316,69	107.940.115,55
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		4.582.278,01	-1.115.157,02
3. Verminderung des Bestands in Ausführung befindlicher Bauaufträge		90.500,00	-90.500,00
4. andere aktivierte Eigenleistungen		18.745,44	2.082.251,79
5. Gesamtleistung		110.874.840,14	108.997.710,32
6. sonstige betriebliche Erträge			
a) sonstige ordentliche Erträge	29.865,19		66.422,24
b) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	742.823,00		187.370,75
c) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	127.470,71		183.634,68
d) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	919.576,20		807.563,58
e) übrige sonstige betriebliche Erträge	4.344.261,56		2.748.932,80
		6.163.996,66	3.993.924,05
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.034.918,52		2.748.963,49
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	28.627.722,46		21.952.804,40
		31.662.640,98	24.701.767,89
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	57.768.416,08		56.176.874,13
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.704.636,06		9.441.869,58
		66.473.052,14	65.618.743,71
-davon für Altersversorgung EUR 1.965.302,90 (EUR 2.589.565,06)			

Elektronische Kopie

9. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		10.154.647,27	4.550.702,94
-davon außerplanmäßige Abschreibungen EUR 5.563.819,00 (EUR 214.559,33)			
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Raumkosten	914.990,13		756.511,48
b) Grundstücksaufwendungen	100.098,33		94.981,83
c) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	449.948,30		414.900,96
d) Reparaturen und Instandhaltungen	5.412.099,30		5.452.631,44
e) Fahrzeugkosten	1.327.790,47		1.501.340,58
f) Werbe- und Reisekosten	1.736.096,54		1.691.574,86
g) Kosten der Warenabgabe	16.539,15		20.123,11
h) verschiedene betriebliche Kosten	3.000.612,08		2.719.187,89
i) Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	89.265,44		56.119,00
j) Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellungen in die Wertberichtigung zu Forderungen	48.229,88		1.383.717,71
k) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	265.977,65		351.382,09
		13.361.647,27	14.442.470,95
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		176.624,01	17.891,19
-davon Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 2.140,07 (EUR 99,58-)			
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		374.959,89	188.730,61
-davon Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 149.886,00 (EUR 188.555,48)			
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		112.597,17	-77.386,15
14. Ergebnis nach Steuern		-4.924.083,91	3.584.495,61
15. sonstige Steuern		3.276.599,43	313.345,70
16. Jahresfehlbetrag		8.200.683,34	-3.271.149,91

Elektronische Kopie

4.9 Bestätigungsvermerk



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -:

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts - – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts - für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Elektronische Kopie



Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Elektronische Kopie

4.9 Bestätigungsvermerk



Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Elektronische Kopie



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

Elektronische Kopie

4.9 Bestätigungsvermerk



- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 15. Mai 2019



DRANGMEISTER, SCHOLZ & COLLEGEN GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Scholz
Wirtschaftsprüfer

Elektronische Kopie

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgemeinschaft
AöR	Anstalt öffentlichen Rechts
ALH	Hartlaubholz
ALN	Weichlaubholz
A&E	Ausgleich und Ersatz
DV	Dienstverhältnis
DVO	Durchführungsverordnung
Efm	Erntefestmeter
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EEWärmeG	Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
EU-Kommission	Europäische Kommission
EU-R.	Erwerbsunfähigkeitsrente
FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit
FB	Fachbereich
FBG	Forstbetriebsgemeinschaft
FBS	Forstbaumschule
FBZ	Forstliches Bildungszentrum
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FWV	Forstwirtschaftliche Vereinigung
FoA/FoÄ	Forstamt/Forstämter
fm	Festmeter
FNR	Fachagentur nachwachsende Rohstoffe e.V.
FSC	Forest Stewardship Council ®
NvD	nicht verwertbares Derbholz
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
JWH	Jugendwaldheim
lfm	laufender Meter
MSP	Maschinenstützpunkt
NAT	Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen
NvD	Nicht verwertbares Derbholz
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes
R.	Rückstellungen
RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
SG	Sachgebiet
ThürErrG	Thüringer Errichtungsgesetz
ThürWaldG	Thüringer Waldgesetz
TFM	Thüringer Finanzministerium
TLT	Thüringer Landtag
TMIL	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
TMUEN	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
UST	Umsatzsteuer
Vfm	Vorratsfestmeter



Ministerin Birgit Keller

[Vorsitzende]

Thüringer Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft
entsendet durch TMIL

Roger Hörr

[stellvertretender Vorsitzender]

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft
entsendet durch TMIL

Staatssekretär Olaf Möller

Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz

[01.01. bis 31.08.2018]

entsendet durch TMIL

[01.09. bis 31.12.2018]

entsendet durch TMUEN

Jochem Instenberg

[01.09. bis 31.12.2018]

Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz
entsendet durch TMIL

Matthias Wierlacher

Thüringer Aufbaubank
entsendet durch TMIL

Olaf Dirlam

[09.08. bis 31.12.2018]

Thüringer Ministerium für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
entsendet durch TMWWDG

Egon Primas

Mitglied des Landtages, Fraktion CDU
entsendet durch TLT

Tilo Kummer

Mitglied des Landtages, Fraktion DIE LINKE
entsendet durch TLT

Andreas Hoffmeier

Thüringer Finanzministerium
entsendet durch TFM

Gunter Höser

Gesamtpersonalrat ThüringenForst
entsendet durch Personalvertretung

Uwe Zehner

Gesamtpersonalrat ThüringenForst
entsendet durch Personalvertretung

Susann Biehl

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
entsendet durch TMIL

DER VERWALTUNGSRAT

IM GESCHÄFTSJAHR 2018

Der Verwaltungsrat arbeitet ehrenamtlich.



Staatssekretär Dr. Klaus Sühl
[Vorsitzender]
Thüringer Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft

Rainer Schrader
Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz

Steffen Harzer
Mitglied des Landtages,
Fraktion DIE LINKE

Frank Warnecke
Mitglied des Landtages,
Fraktion SPD

Roberto Kobelt
Mitglied des Landtages,
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Marcus Malsch
Mitglied des Landtages,
Fraktion CDU

Olaf Kießling
Mitglied des Landtages,
Fraktion AfD

Dr. Jens Triebel
Vertreter der kommunalen
Spitzenverbände

Christoffer Gniechwitz
Vertreter der kommunalen
Spitzenverbände

Jörg Göring
Vertreter des privaten
Waldbesitzes

Martin Weigand
Vertreter des
körperschaftlichen
Waldbesitzes

Prof. Dr. Frank Bohlander
Vertreter der Forstwissenschaft

Steffen Liebig
Vertreter des
Landesjagdverbandes

Patrick Taubald
[23.05. – 31.12.2018]
Vertreter der Holz-
verarbeitungsindustrie

Susanne Rochler
Vertreterin der Holz-
bearbeitungsindustrie

Dr. Siegfried Klaus
Vertreter der anerkannten
Naturschutzverbände

Frank Hable
Vertreter der Tarifbeschäftigten

Ingo Janke †
[01.01. – 12.02.2018]
Vertreter der Beamten

Jürgen Naumann
[07.05. – 31.12.2018]
Vertreter der Beamten

Der Beirat arbeitet ehrenamtlich.

DER BEIRAT
IM GESCHÄFTSJAHR 2018

IMPRESSUM

Herausgeber

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Recht
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Telefon +49 (0)361 3789 - 800
Telefax +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Amtsgericht Jena
HRA 503042

Inhalt

ThüringenForst

Gestaltung

Stabsbereich Unternehmens-
kommunikation und -entwicklung
[Janine Walter]

Fotos

fotolia.com - NOBU (S. 54/55), ThüringenForst, Barbara Neumann,
Marcel Krummrich (S. 1), Dr. Nico Frischbier, Volker Gebhardt,
Andreas Knoll, Karina Kahlert, Ingolf Profft, Katrin Rindermann,
Ralf Sikorski, Dr. Horst Sproßmann, Mathias Stürtz, Uwe Trauboth,
Daniela Träger, Ronald Stein, Janine Walter

Druck

BELTZ Bad Langensalza GmbH
[Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier]

Auflage

800 Stück

Stand

August 2019



Die Wälder von ThüringenForst sind
nachhaltig naturnah bewirtschaftet
und PEFC-zertifiziert.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich
geschützt. Die Vervielfältigung und Weiter-
gabe, insbesondere die Verwendung von
Texten, Textteilen oder Bildmaterial
bedarf der vorherigen Zustimmung von
ThüringenForst.



Geschäftsbericht 2018

ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts